Übungsstücke

zum

Übersetzen aus dem Deutschen ins Lateinische

für die

3. Lateinklasse (Quarta)

nebst

einer größeren Anzahl zusammenfassender Repetitionsstücke
über den Stoff der 2. Lateinklasse (Quinta)

von

Dr. Friedrich Gebhard,
Königl. Studienlehrer in Amberg.

Amberg.
Verlag von Eduard Pohl.
1885.

Eduard Pohl'sche Buchdruckerei in Amberg.

Nachdem mir vor vier Jahren der lateinische Unterricht für die 3. Lateinklasse übertragen worden war, empfand ich sehr bald das Bedürfnis nach möglichst zusammenhängenden, der Geläufigmachung des Unterrichtsstoffes dienenden Repetitionsstücken.

Denn die einschlägigen Übungsbücher enthalten meist bloß abgerissene Sätze, in denen dann die Bedeutung mancher grammatikalischen Wendungen nicht genug zur Geltung kommt; zum andern Teil ermüden und verwirren sie den Schüler durch eine Unzahl anmerkungsweise gegebener seltener und auf dieser Stufe wertloser Wörter und Phrasen: in beiden Fällen bei allzugeringer Betonung der Regeln.

Um jedoch den Zwecken höherer Unterrichtsstufen vorzuarbeiten und dem Schüler den Lehrstoff lebendig zu machen, dazu bedarf es meines Erachtens möglichst zusammenhängender Übungen, in welchen bei Vermeidung unnötigen Ballastes das Hauptgewicht auf die Einübung der Regeln gelegt ist, so zwar, daß gewissermaßen Regel auf Regel sitzt.

Diesen Zweck haben bekanntlich außer den Probearbeiten auch die sogenannten Hausaufgaben im Auge; denn der Schüler, welcher lediglich in den Probearbeiten solche den Stoff vertiefende Aufgaben bekäme, wäre sicherlich übel daran.

Ich glaube daher durch Veröffentlichung dieser der Praxis entstammenden Aufgaben entgegenzukommen 1) der Schule, um ihr das lästige und zeitraubende Diktieren möglichst zu ersparen, 2) denjenigen Schülern, welche Nachhilfe brauchen oder

Nachprüfungen in die vierte oder dritte Klasse unterliegen; denn auch das Pensum der zweiten Lateinklasse wird durch die einleitenden (28) Repetitionsstücke gründlich repetiert werden können; ebendieselben vermögen dem Lehrer der dritten Klasse die vorschriftsmäßige Wiederholung des vorjährigen Stoffes zu Anfang des Jahres zu erleichtern.

Bezüglich der Anordnung im allgemeinen bemerke ich noch, daß namentlich die ersten Stücke jeder neuen Materie sich thunlichst an das vorhergehende Pensum auch da anschließen, wo dies, wie beim Accusativ, Dativ, Genetiv und Ablativ, in der Überschrift nicht besonders angegeben ist.

Einige Stücke sind für Subordinations- und Koordinationsübungen eingerichtet, so die Nrn. 103, 104 und 118.

Einem Bedürfnisse glaube ich auch durch die im Anhang gebrachte Zusammenstellung der unentbehrlichsten Transitiva und Intransitiva nachzukommen; Übungen hiezu finden sich von Nr. 23 an, besonders aber in den Stücken 36 ff.

Amberg, im Juni 1885.

Der Verfasser.

Zur Wiederholung des Pensums der 2. Lateinklasse bis § 126 der Grammatik von Englmann.

1.
Über die Bienen (1).

Sowohl die wilden als die zahmen Bienen leben in großen Gesellschaften, die aus mehreren tausend Genossen zu bestehen[1] pflegen; eine Gesellschaft dieser Art nennen wir einen Schwarm[2]. In den einzelnen Gesellschaften gibt es je drei Arten von Bienen, die nicht nur durch ihre äußere Gestalt, sondern auch durch ihren inneren Bau[3] untereinander[4] verschieden sind. Die erste[5] und vornehmste ist die Königin, die dem ganzen Schwarme vorsteht. Nach ihrem Tode sind alle übrigen unthätig und, wenn nicht bald eine andere ihren Platz einnimmt[6], zerstreuen[7] sie sich. Die größte ist sie nicht, sie hat aber einen längeren Körper als die anderen[8], eine hellere, rötliche Farbe, kürzere Flügel, hohe, braune[9] Füße; einen langen Stachel[10]; wenn sie nicht gereizt[11] wird, spaziert sie ohne Gefahr auf der bloßen[12] Hand; sie scheint nämlich zu fühlen, daß sie sterben muß (= wird), wenn sie den Stachel verloren hat. Mehrere Königinnen werden nicht geduldet; wenn zufällig zwei oder mehr in einem Bienenstock[13] gefunden werden, so wird nur einer Schonung gewährt[14], die übrigen werden getötet oder ein Teil wandert mit der neuen Königin aus[15]. Die gemeinen[16] Bienen verehren ihre Herrin mit ausgezeichneter Ehrfurcht[17]; sie geben ihr auch eine Dienerschaft (= Diener), die sie putzt und streichelt und ihr Honig reicht.

[1] consto [2] examen [3] structura [4] inter se [5] primus? [6] capio [7] dispergor [8] alter? [9] fuscus [10] aculeus [11] vexo, lacesso [12] nudus [13] alvus [14] parco [15] emigro [16] vulgaris [17] verecundia.

2.
Über die Bienen (2).

Außer[1] der Königin wirst du im Bienenschwarm die Drohnen (= männlichen Bienen) erblicken. Diese zeichnen sich durch ihre Größe

[1] praeter

vor [2] den übrigen aus; sie haben sehr große Augen, ganz kleine Flügel, einen ziemlich feinen Rüssel [3] und keinen Stachel; sie sind rauher, dicker, aber auch sehr träge [4]. Die Mehrzahl (= die meisten) aber bilden (= sind) die Arbeitsbienen (= fleißigen Bienen); von diesen werden die Zellen [5] gebaut; ebendieselben fabrizieren [6] den süßen Honig und das so nützliche Wachs; sie säubern [7] die Wohnung (= Haus) und schaffen aus ihr das Unbrauchbare [8], tote Bienen, tote Würmer und andere faule Dinge hinaus [9]; schwerere Körper hüllen sie mit Wachs ein [10], damit sie nicht die Luft verpesten [11]. Einige stehen auch an [12] den Eingängen (= Thoren) Posten (= halten Wache), einige [13] füttern (= nähren) die Jungen [14]. Die Bevölkerung (= Einwohner) eines ganzen Schwarmes beträgt (= ist): ungefähr [15] 20,000 Arbeitsbienen, 1500 Drohnen, eine Königin.

[2] Dat. [3] rostrum [4] deses [5] cella [6] fabricor [7] purgo [8] inutilis (Plur.) [9] exporto [10] velo [11] vitio [12] ad [13] auch mit quidam [14] pullus, a, um [15] fere.

3.

Die Gemsenjäger (1).

Die kühnsten und muntersten Gemsenjäger [1] lieben die abgelegensten [2] und schwierigsten Fußsteige der abschüssigsten und steilsten Berge, wo die raubsüchtigen [3] Geier nisten [4] und du ewigen Schnee und ewiges Eis siehst und die so [5] feine [6] Luft nicht widerhallt [7] von den rauhen Stimmen der Menschen; und [8] sie übersteigen die jähen Felsen der altehrwürdigen (= alten), hoch [9] in die Wolken emporragenden [10] Gipfel unter [11] den größten Gefahren des Hauptes und des Körpers. Sie ertragen die Gewalt der Regengüsse und Stürme; ihre rauhen Hände werden oft verwundet von den zerrissenen Felsen. Schon sehr viele hat in den innersten und tiefsten Spalten [12] der heimtückischen [13] Felsen [14] das letzte Stündlein (= Stunde) erwartet. Alle Jahre [15] werden mehrere von den abstürzenden [16] Felsen getötet; noch mehr Jäger gleiten von [17] dem schmalen Rande der Pfade oder den glatten und gar (= sehr) schlüpfrigen Steinen herab und brechen sich ihre Knochen.

[1] Gemse: rupicapra (Felsenziege) [2] remotus [3] rapax [4] nidulari [5] = sehr, § 54 A. 2 [6] dünn, tenuis [7] resono [8] que [9] übers. in die höchsten W. [10] emineo [11] cum [12] rima, ae [13] dolosus [14] rupes [15] = jährlich, alljährlich, quotannis [16] ruo [17] von — herab: de, Abl.

4.

Die Gemsenjäger (2).

Obgleich die Gefahren dieser Jagd so groß sind, versuchen sie doch

nicht wenige; denn es ist sehr vielen das schönste Vergnügen, die Spuren[1] dieser Tiere aufzuspüren[2]. Und nicht vermissen[3] diese die warmen Zimmer ihrer Häuser oder den Umgang[4] mit[5] ihren Blutsverwandten[6] oder die freundlichen[7] Worte der Kinder und Gattinnen; ebendieselben verachten alle Gefahren. Schwächere[8], zartere, der Berge unkundigere[9], verwegenere Jäger sind nicht geeignet für[10] diese so schweren Mühen. Nur stärkeren, erfahreneren, älteren, vorsichtigeren Männern ist das Glück günstig. Mit List werden sich diese den gar scheuen (= furchtsamen) und klugen Tieren nähern[11], welche mit ihrer feinen[12] Nase auch die weitest entfernten Ankömmlinge[13] wittern[14], wenn der Wind günstig[15] ist. Deshalb verheimlichen[16] die Jäger ihre Ankunft, indem sie gegen[17] den Wind zu deren äußersten Schlupfwinkeln[18] vordringen[19]. Das zarte Fleisch dieser oft von den dürftigsten Männern erjagten[20] Tiere verkaufen jene an[10] die reichsten Leute. Wir bewundern die ausgezeichnete Stärke[21] dieser Bewohner der schönen Alpen.

[1] vestigium [2] indagare [3] desidero [4] consuetudo [5] Gen. [6] consanguineus [7] suavis [8] infirmus [9] ignarus [10] Dat. [11] appropinquo, accedo ad. [12] = scharfen (acutus) [13] advena [14] odorari [15] secundus, eigentlich folgend, von sequi [16] celo [17] adversus [18] refugium [19] penetro [20] capio [21] robur.

5.

Das Krokodil.

Unsere Vorfahren glaubten, daß der Nil auf den Gipfeln[1] der Berge Oberägyptens entspringe, wenn[2] durch die Gewalt der Sonne die Schneemassen[3] der Berge sich lösten[4]. In diesem Flusse, dem ältesten und weitaus hervorragendsten unter[5] all' denjenigen, die den Alten bekannt waren, lebt das Krokodil[6], von[7] allen vierfüßigen[8] Tieren den Menschen so ziemlich[9] das gefährlichste; denn es ist sehr gefräßig[10], und versteckt sich sehr schlau im Sumpfe und im Sand, so daß die sich Nahenden[11] es zu spät zu erkennen pflegen. Seine Größe überschreitet[12] meistenteils 18 Ellen[13]; es hat mehrere Reihen[14] scharfer Zähne, mit denen es die erbeuteten[15] Fische und andere lebende Wesen verzehrt[16]; der Unterkiefer[17] ist unbewegbar[18]. Es ist mit Klauen[19] bewaffnet und mit einer gegen alle Angriffe widerstandsfähigen[20] Haut[21]. Seine Eier

[1] summus! [2] cum [3] nix [4] solvi Konj. [5] Gen. [6] crocodilus [7] Gen. [8] quadrupes [9] fere [10] edax, vorax [11] sich nähern appropinquare, accedere, adire [12] excedo [13] cubitum [14] ordo [15] capio [16] com— [17] Kiefer mala, ae. maxilla, ae [18] immobilis [19] unguis [20] invictus [21] cutis, Stellung!

sind nicht größer als die der Gänse. Wenn[22] dieses Tier satt ist, schläft es an der Küste mit gähnendem[23] Rachen (= Mund). In der Nacht liebt es den reißenden[24] Fluß, am Tage geht es ans Land heraus, wo es sich zum Schlafen sonnige[25] Stellen sucht.

[22] cum [23] hiare, hiscere [24] rapidus [25] apricus.

6.

Olympia.

Unter[1] den berühmtesten Städten des Peloponnes ist Olympia zu nennen, wohin in jedem[2] vierten Jahre soviel Griechen aus den entferntesten Gegenden zusammenströmten, als von Niemandem jemals[3] in[4] den Mauern irgend[5] einer andern Stadt, ausgenommen[6] Athen, gesehen worden sein werden. Es befand sich nämlich dort der überaus prächtige Tempel des Jupiter; dessen Bildsäule, aufgestellt[7] im Innern des Tempels (= im innern Tempel), war bei weitem die schönste dieses Gottes und das hervorragendste[8] Werk des ersten (= vom Rang, Bedeutung!) Künstlers der Griechen, Phidias von Athen. Neben jenem Tempel, an den Ufern des vorbeifließenden[9] Flusses Alpheus, wurden die olympischen Spiele[10] gefeiert, durch die hauptsächlich eine so große Menge von Männern, Greisen und Jünglingen, sowohl teilnehmenden[11] als auch zuschauenden[12], dorthin gelockt wurde. Der Tempel selbst soll[13] durch ein Erdbeben[14] untergegangen[15] sein. Deshalb begannen vor mehreren Jahren auf Befehl des Königs Wilhelm des I. von Preußen[16] und Kaisers von Deutschland und mit Erlaubnis der Griechen kundige Männer, um die Überbleibsel des alten Tempels ans Licht zu bringen[17], an[18] den Stellen, wo früher Olympia gelegen war, den daraufliegenden[19] Boden von Grund aus aufzugraben[20], und sie fanden mehr alte Kunstwerke (= Werke der Kunst), als jemand[21] gehofft hatte.

[1] In [2] quisque Stellung! [3] unquam [4] intra m. Acc. = innerhalb [5] ullus [6] praeter [7] pono [8] insignis [9] praeterfluo [10] Olympia 2 [11] particeps [12] specto [13] dicitur [14] motus terrae [15] unterscheide 1) occido (kurzes i) in sol occidit; 2) intereo werde zu nichte; 3) pereo werde vernichtet [16] Borussia [17] luci reddere [18] Abl. [19] superiaceo [20] ex— [21] quisquam.

7.

Midas (1).

Midas, König von Phrygien, hatte einst Silenus, den Freund des Bacchus, zweimal je 5 Tage und Nächte hindurch[1] aufs wohlwollendste

[1] per Stellung!

beherbergt[2]. Wegen dieser Wohlthat gestattete Bacchus dem Midas, daß er, was er nur immer wollte, sich ausbäte[3]. Und dieser[4] bat: Bewirke, daß alles, was[5] ich mit dem Körper berühre[6], Gold wird. Der Gott nickte gewährend (= nickte zu), obgleich er Schmerz empfand, daß[7] er sich nichts besseres gewünscht hätte. Anfänglich[8] freute sich der König über[9] diese Gabe (= ?). Er probierte (= versuchte) die einzelnen Dinge durch Berühren[10], um zu sehen, ob[11] das, was der Gott versprochen hatte, auch zuträfe[12]. Er nahm vom Baume einen Zweig[13]: er wurde golden. Er nahm vom Boden[14] einen Stein auf: er erbleichte von Gold. Er rupfte Ähren[15], pflückte Obst[16], wusch die Hände in den Wellen: das alles glänzte und schimmerte von Gold. Die Diener setzten[17] Tische hin, die mit gekochten und gebackenen Speisen aller Art ausgestattet[18] waren: sobald[19] er diese mit den Zähnen zermalmen[20] wollte, starrten sie von Gold. Er mischte Wein: es ereignete sich das nämliche; denn sogleich entstand eine goldene Flüssigkeit[21].

[2] recipere [3] exoro [4] statt und dieser, dieser aber, dieser nun, dieser nämlich 2c. kann das Relativ gebraucht werden [5] alles, was: auch ein Wort! [6] Fut. exact. [7] quod [8] primo [9] Abl. [10] tangere [11] si [12] accidit [13] virga [14] humus [15] arista, ae, spica, ae [16] poma, orum [17] appono [18] exstruo [19] simulatque [20] contero [21] liquor.

8.

Midas (2).

Bestürzt sah er ein, daß er sich das Schlimmste gewählt[1] habe. Er fing an zu hassen, was er eben noch[2] hochgeachtet hatte. Er konnte nichts essen oder trinken; trockener Durst brannte die Kehle[3], unerträglicher[4] Hunger die Eingeweide: so wurde er von dem verhaßten[5] Golde gepeinigt[6]. Da erhob er die Hände zum Himmel und bat den Bacchus, daß er sich seiner erbarmen möchte und ihm[7] das schreckliche[8] Geschenk nähme[9]. Der Gott war gnädig. Gehe, sagte er, zu den Quellen des Paktolus, tauche[10] den Kopf und Leib unter den schäumenden[11] Quell; dann wird das Übel entweichen[12]. So that der König. Der Fluß aber färbte sich[13] von Gold, dessen er seit[14] jener Zeit eine nicht geringe Menge[15] mit sich führt. Midas Geist[16] aber blieb träge und

[1] 3. Konj.! [2] eben noch modo [3] guttur [4] = nicht zu ertragender (non ferendus) [5] invisus [6] torquere [7] refl. [8] horribilis [9] auferre [10] subdere [11] spumiger [12] effugio [13] tingo, Passiv [14] ex [15] nicht multitudo (große Zahl), sondern Masse (vis) [16] mens

stupid[17]; und wie vorher sollte (= war im Begriffe) ihm bald wieder seine Thorheit schaden.

[17] pinguis.

9.

Midas (3).

Pan, der Gott des Viehes, wagte den Gesang des Apollo zu verachten; man kam zum Wettstreit. Nachdem jeder von beiden gespielt[1] hatte, der eine auf[2] der Flöte, der andere auf der Cither, erklärten[3] alle, welche anwesend waren, daß Apollo die Palme zu geben sei. Midas allein hatte das Spiel des Pan mehr gefallen. Das verdroß den Gott des Saitenspiels so sehr[4], daß er die Gestalt der entarteten Ohren zu ändern[5] beschloß. Er zog sie in die Länge, füllte sie mit weißen Zotten[6] und machte sie beweglich[7]. So erhielt Midas die Ohren des langsam[8] schreitenden Eseleins[9]. Da nun[10] Midas auf alle Weise seine Schande zu verbergen strebte, so verhüllte[11] er den Kopf mit einem purpurnen Turban[12]. Aber der Barbier, welcher das Haupthaar schnitt (= schor), sah es. Und da er es[13] mit seinem geschwätzigen[14] Munde nicht zurückhalten konnte, so grub er an[15] einem entfernten[16] Platze die Erde auf[17] und murmelte die Neuigkeit[18] hinein[19]; denn er fürchtete seinen Herrn, wenn er es offen sagen würde. Dann deckte er das Loch[20] zu und entfernte sich[21]. Allmählich wuchs[22] Rohr[23] dorten und ein anderes Wunder[24] ereignete sich. Das Rohr, von sanftem Südwind[25] bewegt, flüsterte[26] die vergrabenen[27] Worte, und so erfuhren alle Landleute, was für Ohren Midas bekommen habe[28].

[1] Von musikalischen Instrumenten nicht ludo, ludus, sondern cano, cantus, us! [2] Abl. instr., vgl. § 180, 1 [3] s. Aufg. 36 [4] so sehr, so bei Verbis = ita, adeo (tantopere) [5] mutare [6] villus [7] Acc. [8] lentus [9] asellus § 132 A. 1 [10] s. Aufg. 38 [11] velare [12] tiara, ae [13] res [14] loquax [15] Abl. [16] remotus [17] ex— [18] res nova [19] immurmuro [20] foramen [21] = ging fort (abeo, decedo) [22] surgo [23] arundo [24] miraculum [25] auster [26] refero [27] obruo [28] Plusqpf.

10.

Theseus (1).

Durch zwei Dinge hauptsächlich hat sich dieser so großen Ruhm erworben, als selten einem[1] andern Jüngling zu teil wurde[2]: den Isthmus hat er den Reisenden zugänglich gemacht (= geöffnet), die Vaterstadt von schwerer Knechtschaft erlöst. Dort hatten drei Räuber von

[1] quisquam [2] obtingit

wunderbarer Körperkraft ihren Schlupfwinkel[3], deren einer, Skiron mit[4] Namen, die Vorübergehenden zwang, daß sie ihm[5] die Füße wuschen; hierauf, wenn sie vor ihm sich auf die Kniee geworfen[6] hatten, stieß er dieselben ins Meer hinab[7] und es kroch eine große Schildkröte heran[8], welche die zerschmetterten[9] Glieder[10] auffraß[1]. Der zweite hatte[12] den Namen Sinis[13]. Dieser trieb diejenigen, welche in seine Hände gefallen waren, an[14], daß sie mit ihm[15] kämpften. Wenn er sie besiegt hatte, heftete[16] er sie an[17] eine umgebogene[18] Fichte[19]; dann ließ er diese los[20], und die Körper der Unglücklichen wurden zerschmettert[21]. Prokrustes, der dritte Räuber, fesselte diejenigen, welche ihm nicht zu widerstehen vermochten, und legte sie auf seinem Bette[22] nieder[23]; wenn sie zu[24] klein waren, spannte er ihnen ihre Ober- und Unterschenkel[25] aus[26], bis[27] sie zum Bette paßten[28]; waren sie zu lang, so schnitt er, was hinausragte, ab[29], so daß sie jämmerlich (= elend) starben. Diesen allen vergalt[30] Theseus gleiches mit gleichem.

[3] latebrae [4] Abl. [5] refl. [6] pro— [7] de— [8] ad— [9] concutio [10] membrum [11] comedo [12] sum [13] Sinis, idis [14] in— [15] refl. [16] ad— [17] Dat. [18] re— [19] pinus, i [20] remitto [21] contundo [22] lectus, i [23] re— [24] Komp. [25] crus [26] ex— [27] dum m. Konj. [28] convenio § 162, 4 [29] re— [30] refero.

11.

Theseus (2).

Den höchsten Ruhm jedoch[1] erlangte er durch Folgendes (= durch diese Sache): Zur Strafe für[2] einen Frevel war den Athenern von der Pythia auferlegt worden, daß sie in jedem[3] 9. Jahre je 7 Knaben und ebensoviele Mädchen nach der Insel Kreta absendeten, wo sie dem Minotaurus, einem aus Mensch und Stier gemischten Ungetüm[4], überliefert wurden. Dieser soll in einem dunklen Hause gelebt haben, das so gebaut[5] war, daß die Hineingebrachten[6] wegen der vielen Krümmungen[7] den Ausgang (= Thüre) nicht wieder finden konnten und vom Untier erfaßt[8] und gefressen wurden; aber auch wenn sie diesem nicht erlagen[9], kamen sie eingeschlossen durch Hunger und Durst allmählich um. Schon zweimal hatten die Athener dies[10] sich gefallen lassen müssen (= erduldet). Aber als zum 3. Male Boten von dort gekommen waren und gefordert hatten, daß ihnen[11] die festgesetzten Opfer[12] herausgegeben würden, bestieg mit 6 andern Jünglingen der Königssohn selbst das Schiff.

[1] tamen? [2] vgl. § 195 pro 3 [3] quisque [4] monstrum [5] 3. Konj. [6] infero [7] ambitus [8] arripio [9] succumbo [10] iste [11] refl. [12] hostia

Schwarze Segel[13] wurden aufgehißt (= gespannt), damit dadurch[14] die Trauer sich deutlich zeigte[15]. Lange hatte der Vater Ägeus nicht dareinwilligen[16] wollen, daß er mit jenen fuhr; denn er fühlte, daß er seinen Sohn nicht mehr[17] sehen werde.

[13] velum [14] ut eo = quo [15] ein Wort! [16] concedo, permitto [17] amplius.

12.

Theseus (3).

Alle Athener trauerten, Theseus aber ging mutig (= tapfer) den Gefahren entgegen[1]; es freut ja[2] den tüchtigen[3] Mann, etwas Schwieriges zu wagen. Die Sonne hatte sich eben[4] aus dem Meere erhoben[5]: da lief das Schiff aus dem Hafen; die Segel, von günstigem[6] Winde geschwellt (= gefüllt), breiteten sich aus (= wurden ausgebreitet), gaben[7] dem Schiffe Schnelligkeit und fuhren es glücklich nach der Insel hinüber[8]. Dort täuschte Theseus die Erwartung (= Hoffnung) seiner Begleiter nicht, welche vertrauten[9], daß er siegen werde, und widerlegte in Bälde die Furcht seines Vaters. Er verband sich mit Ariadne[10], der Tochter des Königs Minos[11] von Kreta[12]. Diese gab ihm einen Knäuel[13] Faden[14], und da er mit gewaltiger (= sehr großer) Körperkraft ausgestattet[15] war, bändigte er glücklich[16] das Ungeheuer und spaltete[17] ihm das Haupt. Dann fand er vermittelst des von Ariadne geknüpften Fadens den Ausgang (= Thüre) wieder. Nunmehr[18] stand es ihm frei[19], mit den geretteten Genossen zurückzukehren; Ariadne begleitete ihn; aber auf der Insel Naxos verließ er sie auf Befehl des Bacchus wieder. Den Vater traf (= fand) Theseus nur noch als Toten; denn da dieser, unbegreiflicher Weise[20], vergessen hatte, die schwarzen Segel einzuziehen[21], hatte jener verzweifelnd[22] sich ins Meer gestürzt[23], dem davon (= von da) der Name das ägeische gegeben[24] worden ist. So wurde Theseus König der Athener.

[1] obviam [2] nam, enim Stellung! [3] strenuus [4] modo [5] exsurgo [6] secundus, wie zu erklären? [7] addo [8] per— [9] ein Semideponens! [10] 1. Dekl. [11] Minos, ois [12] Adj. [13] glomus 3 [14] filum [15] utor [16] per— [17] dis— [18] Jam [19] licet [20] nescio quo pacto [21] contrahere [22] despero [23] deicio [24] indo.

13.

Trojas Vernichtung[1].

Troja soll auf folgende Weise den Griechen unterlegen sein. Als

[1] excidium (Zerstörung)

die Griechen erkannt hatten, daß sie dasselbe mit Gewalt nicht nehmen [2] könnten, so beschlossen sie, mit List [3] sich dieser Stadt zu bemächtigen [4]. Daher ließen sie ein hölzernes Roß bauen (= bauten sie) und bargen in dessen geräumigem [5] Bauche [6] ausgewählte Helden. Dann brachen sie das Lager ab [7], bestiegen die Schiffe und fuhren fort [8]. Sie schienen, vom langen Kampfe [9] ermüdet, abgezogen zu sein. Sie hatten aber einen pfiffigen [10] Menschen zurückgelassen, dessen Name Sinon war. Dieser riet den Trojanern, daß sie das Roß innerhalb [11] der Stadtmauern aufnehmen [12] sollten, da es heiliger wäre, als das von den Griechen neulich davongeschleppte [13] Palladium [14]. Die Trojaner nahmen [15] seine Worte mit gläubigen (= leichtgläubigen) Ohren an. Nur Laokoon, ein Priester des Apollo, war argwöhnischer [16]. Er sagte: Trauet [17] den Griechen nicht, welche so sehr als möglich zu fürchten sind, auch wenn [18] sie Geschenke bringen. Während [19] er dies redete, durchbohrte er die hölzerne Wand; siehe, da [20] ertönten die Waffen der eingeschlossenen Männer. Aber die Götter schützten die Trojaner nicht. Plötzlich krochen geradewegs [21] 2 große Schlangen auf Laokoon zu [22], welcher sich soeben [23] am Altar mit seinen 2 Söhnen hingestellt [24] hatte, auf daß er den Göttern ein Opfer brächte [25], umwanden zuerst diese, dann ihn selbst und töteten alle. Da glaubten die Trojaner, daß die Götter den Priester gestraft hätten, weil er das heilige Roß verletzt hätte, rissen [26] die Mauern nieder, zogen das Roß in die Stadt und waren sehr lustig (= munter, fröhlich). Als es Abend wurde, kamen die Griechen zurück, drangen in die Stadt ein [27], die von Niemandem bewacht wurde, und nahmen sie.

[2] capere [3] dolus [4] potior (Abl.) [5] amplus [6] alvus [7] aufbrechen = das Lager abbrechen castra movere [8] pro— [9] Verbum! [10] vafer 2 [11] intra (Acc.) [12] recipere [13] abstraho, aufero [14] Stellung! [15] accipere [16] suspiciosus [17] credo, fidem habeo [18] wenn = wann (cum) oder mit Part.! [19] während: dum mit Ind. Präs. [20] siehe da! ecce! [21] § 129 A. 1 [22] ad— [23] modo [24] sich stellen consistere [25] sacrificare [26] diruere [27] invado.

14.

Niederlagen der Römer in Deutschland (1).

Die Römer vermochten [1] in Deutschland durch Waffengewalt (= durch Waffen) nicht viel.

Cäsar z. B. (= damit ich ein Beispiel anführe [2]), wagte es nicht, über den Rhein hinaus [3] vorzurücken [4], obgleich er ohne irgend welche [5] Furcht

[1] valeo bin gesund, bin stark, gelte, vermag [2] affero [3] über — hinaus ultra [4] progredior [5] ullus

Gallien zu Boden geworfen hatte. Zweimal schlug[6] er eine Brücke über den Rhein und überschritt den Fluß, zweimal kehrte er in kurzem wieder zurück; denn er fürchtete, daß[7] jene ihm[8] den bis dahin[9] erworbenen[10] Ruhm rauben[11] möchten.

Nach fast[12] 40 Jahren unterwarfen die Stiefsöhne[13] des Kaisers Augustus, Drusus und Tiberius, das obere Deutschland von[14] den Alpen bis zur Donau; weiter[15] vorzugehen[16] wagten sie nicht. Im Jahre 9 v. Chr. G. war Drusus eben im Begriffe, von Westen her eindringend[17], nach Mitteldeutschland einen Einfall zu machen[18]. Da begegnete ihm eine[19] alte Frau[20] und redete ihn drohend also an: Fliehe, sagte sie, führe dein Heer zurück[21]; reize uns nicht zu sehr![22] glaube mir, du trägst dich dem Tode entgegen[23], wenn du meiner vergissest. Aber er folgte (= gehorchte) nicht und fiel (= glitt)[24] nach einigen Tagen so unglücklich[25] vom Pferde, daß er starb. Seine Truppen flohen.

Nicht größeres Glück fand[26] Varus in Deutschland. Ihr habt gewiß gelesen, daß er im Jahre neun n. Chr. G. oder[27] 762 nach Gründung Roms[28] in den Teutoburger[29] Waldschluchten[30] mit dem ganzen Heere ins Verderben[31] lief[32].

[6] pontem facere in flumine [7] ne mit Konj. nach fürchten [8] refl. [9] = bis auf (usque ad) jene Zeit [10] 3. Konj. [11] eripio, aufero [12] fast = etwa, ungefähr, so ziemlich fere [13] privignus, i [14] ab [15] longius [16] prodeo, progredior, procedo [17] ingredior [18] invado [19] unübersetzt? [20] ein Wort! [21] re— [22] § 127, 2 A. 2 [23] offero [24] decido, delabor de [25] miser, malus [26] nanciscor [27] sive [28] immer ab urbe (condita) [29] Teutoburgiensis [30] saltus, us [31] pernicies [32] in—.

15.

Niederlagen der Römer in Deutschland (2).

Die Deutschen waren zwar damals nicht einträchtiger als oft später; aber die Gegend[1] war sehr günstig[2]. Dazu kam[3], daß Arminius, der lange bei den Römern selbst gelebt und von ihnen die Kunst des Kriegführens[4] gelernt hatte, nachdem er zu den Seinigen zurückgekehrt war, es nicht dulden wollte, daß seine Landsleute (= Mitbürger, Bürger) das schimpfliche Joch trügen. Daher versammelte er die benachbarten[5] Stämme[6], besetzte versteckte Plätze, welche die Legionen passieren[7] mußten, und streute falsche[8] Gerüchte[9] aus. Dadurch angelockt, merkten die

[1] Örtlichkeit: Plur. von locus [2] idoneus [3] § 125 [4] bello 1, bellum gero [5] vicinus, finitimus [6] gens [7] praetereo, praetergredior [8] = erdichtete (fingo) [9] rumor das dumpfe, unverbürgte Gerücht

Römer zu spät den Hinterhalt. Auch der Himmel förderte (= unterstützte) das Werk der Deutschen: es regnete heftig; man[10] konnte auf den äußerst schlüpfrigen Wegen weder kämpfen noch gehen. Hingegen[11] die Deutschen, hieran (= an diese Dinge) gewöhnt[12], sandten Pfeile, wälzten Felsen, vernichteten das ganze Heer. Wenige wurden gefangen und verkauft; noch weniger entkamen[13]; diese brachten[14] dem Kaiser die Nachricht von[15] der Niederlage, welcher, als er das erfahren hatte, dreimal sein Haupt an die Wand gestoßen[16] haben soll, ausrufend: Varus, Varus, gib mir meine Legionen wieder! Und lange fürchtete er, daß die Deutschen, gehoben[17] durch diesen Sieg, die früher erlittene[18] Schmach[19] rächen würden.

Aber sie blieben ruhig, wie sie gewohnt waren, und waren zufrieden[20], die drohende Gefahr glücklich abgewendet[21] zu haben.

[10] § 126, 3 [11] contra § 196 Anm. 6 [12] assuetus reg. den Abl. § 189 [13] aufugio [14] affero [15] Gen. [16] impingere aliquid alicui rei [17] effero [18] accipio [19] ignominia [20] satis habeo [21] repello.

16.

Philemon und Baucis (1).

Jupiter besuchte einmal mit Merkur die Erde, in der Absicht die Menschen zu prüfen (= versuchen). Von Niemandem erkannt, da sie Bettlertracht[1] angenommen (= angezogen) hatten, wurden sie überall verspottet, wo[2] sie Herberge[3] wünschten. Nur ein Haus stand ihnen offen; es war sehr unansehnlich (= niedrig), aber es bewohnten dasselbe zwei sehr biedere (= einfache) und fromme Leute: Philemon und Baucis, die darin alt geworden waren. An Menschenfreundlichkeit (= Humanität) standen diese Niemand nach[4]. Wie geschäftig (= emsig) war jetzt (= da, damals) Baucis! Sie rückte einen Sitz[5] herbei[6], langte ein Tuch[7] aus der Truhe[8] hervor, legte es darüber[9], hieß jene sich setzen. Dann spaltete sie Holz, zündete das Feuer auf dem Herde an, richtete das Mahl her[10]. Inzwischen[11] ruhten jene und täuschten die Zeit mit Gesprächen hinweg. Philemon schnitt das Brot, welches die eifrige Hausfrau selbst aus geschrotenem (= klein gestampftem) und geknetetem Dinkel gebacken (= geröstet) hatte. Dann brachte die Frau die gekochten Speisen herbei[12]: Gemüse

[1] Tracht, äußere Erscheinung: habitus, us. — Bettler mendicus, i [2] überall — wo ein Wort! [3] hospitium [4] cedo [5] sedile [6] admoveo [7] = Gewebe, textum [8] arca [9] superimpono [10] apparo [11] interea [12] affero

und Eier und Schinken[13]; auch die Nachkost[14] fehlte nicht[15]: Äpfel, Nüsse, Trauben und Honig. Den Wein mischte der Gatte. Die Götter legten sich zu Tische und aßen und tranken.

Aber welch ein Wunder! Philemon und Baucis sahen den Mischkrug[16] von selbst (= aus eigenem Antriebe) sich wiederfüllen[17], so oft[18] sie (aus ihm) schöpften. Wie vom Donner gerührt (= betäubt) bebten sie; sie erkannten die Götter. Als sie den Mut wieder gesammelt hatten, baten sie: Verzeihet, daß[19] die Mahlzeit weniger gut[20] ist; wir haben solche Gäste nicht erwartet; nicht einmal[21] Menschen pflegen sonst bei uns einzukehren.

Hierauf die Himmlischen: Höret die Ursache unserer Ankunft! Die Menschen zu prüfen haben wir ausgesonnen; das ist nun geschehen: von[22] tausend[23] Menschen habt ihr allein uns nicht verschmäht, sondern die Thüre geöffnet, welche die anderen uns schlossen. Daher werden wir jene Nichtsnutzigen[24] bestrafen; ihr aber gehet mit uns auf diesen Berg da! Sie gehorchten und stiegen, vermittelst Stöcken[25] sich stützend[26] — denn das Alter drückte sie — hinauf.

[13] perna, ae [14] obsonia, orum [15] auch — nicht neque [16] crater, is [17] Passiv (re —) [18] quotiens [19] weil (quod) [20] = ein Wort [21] ne — quidem das betonte Wort in die Mitte! [22] ex [23] mille? [24] Superl [25] baculum. [26] Partiz. Pfkt.

17.

Philemon und Baucis (2).

Soweit[1] waren sie vom Gipfel entfernt[2], als ein abgeschossener[3] Pfeil zurücklegen (= gehen) kann; da wendeten[4] sie die Augen und — alles außer[5] ihrer Hütte[6] war in[7] Sumpf getaucht. Während[8] sie noch staunen, siehe da verwandelte sich[9] die Hütte in den prächtigsten Tempel: Marmorne Säulen[10] stützen ihn, das Stroh[11] des Daches wird golden; die Thüren sind gemeißelt, der Estrich[12] mit Marmor bedeckt.

Sie stutzten noch mehr; da entriß sie Jupiter der Sorge und forderte, daß sie sich etwas wünschten. Philemon antwortete, nachdem er mit seiner Frau einen Moment[13] sich unterredet[14] hatte: Gib uns, wenn es dir gefällt, daß wir Priester dieses Tempels seien bis zu unserem letzten Stündlein und mache, daß wir an einem Tage sterben.

Die Oberen erlaubten dies; dann gingen sie fort. Nicht lange

[1] tantum [2] absum [3] mitto [4] flecto [5] praeter mit Acc. [6] casa [7] Abl. [8] dum (Ind. Präs.) [9] vertor [10] columna [11] stramentum [12] pavimentum [13] kurze Zeit lang: paulisper [14] colloquor

standen die guten Greise dem Tempel vor. Bald bekamen sie, was sie in zweiter Linie (= als zweites, als das andere) gewollt hatten. Als sie einstmals vor[15] den Stufen[16] des Tempels standen und der früheren Zeiten gedachten (= sich erinnerten), bemerkten[17] sie plötzlich, daß sie belaubt seien. Sie fühlten, daß sie sterben würden und nahmen Abschied (= Lebe wohl! sagten sie). Dann bedeckte Rinde die vom Laub bereits verborgenen Gesichter und den ganzen Körper der beiden.

Nach mehreren Jahrhunderten zeigten die Einwohner jener Gegend dem Dichter Ovid, der dies gesungen hat, den Baum. Guirlanden[18] waren an[19] ihm aufgehängt.

[15] pro [16] gradus, us [17] animadverto (aus animum adverto) [18] sertum [19] in.

18.

Phaethon (1).

Apollo hatte einen Sohn, Phaethon[1] dem er einst erlaubte, daß er von so vielen und so großen Gütern, die er spenden könnte, sich etwas wünschte[2]. Jedes beliebige Geschenk, sagte er, wirst Du, mein Sohn, erhalten. Als der erhabene[3] Mund des Gottes verstummt war, sprach sogleich jener mit verwegenem (= kühnem) Mute: Gib mir, bitte[4], auf einen Tag die Lenkung[5] des Sonnenwagens; versage (= verbiete) mir dies nicht! Lange widerstand der Vater der unsinnigsten aller Bitten[6]; aber da jener fortgefahren hatte, dringend das gleiche zu fordern[7], gewährte[8] er ihm endlich[9] den Wagen, den außer[10] ihm Niemandes Fuß noch[11] betreten[12] hatte. Freilich[13], sagte er, wollte ich lieber[14], daß du etwas anderes gefordert[2] hättest; denn es gibt nichts schwierigeres[15], als die Lenkung der geflügelten Rosse, durch deren munteren Lauf selbst des kundigsten[16] Wagenlenkers Hände oft müde werden. Noch größere Gefahren aber möchten dir entstehen, wenn du von ihnen entweder zum hohen[17] Firmament (= Himmel) oder zur tiefen[17] Erde getragen würdest[18]: Himmel und Erde würden[18] in Brand geraten, wenn das eine oder das andere von beiden geschähe[18]: in der Mitte[19] wirst du am sichersten gehen. Die Zeit der Reise war gekommen.

[1] Phaethon ontis [2] 3. Konj. [3] illustris [4] § 124 [5] moderamen [6] § 35 [7] flagito § 151, 2 [8] concedo [9] tandem [10] praeter mit Acc. [11] = bis zu (usque ad) jener Zeit [12] ingredior [13] sane (quidem) [14] Konj. Impf. [15] etwa arduus [16] narus [17] Superl. [18] Konj. Präs. [19] = als mittlerer (medius).

19.

Phaethon (2).

Phaethon bestieg den Wagen und ergriff[1] die Zügel der durch eine goldene Deichsel angeschirrten (= verbundenen) Rosse, die, eine leichte[2] Last spürend (= fühlend), schneller, als sie sonst pflegten, dahinrasten (= liefen) und bald die betretene[3] Bahn (= Weg) verließen. Der Knabe erzitterte und bebte; er kannte diese Gegenden[4] nicht; er gelangte zum äußersten Norden, dessen Eis durch die ungeheure Hitze[5] sich löste (= gelöst wurde); hierauf gelangte er zur Tiefe[6] und entzündete da die Wälder; die Menschen wurden schwarz, die Erde sprang auseinander[7] und klaffte (= gähnte); bereits verschwanden die kleineren Flüsse; Neptun selbst flößte er Schrecken ein[8]. Phaethon reute es, so thöricht gewählt zu haben. Die Menschen sahen ein, daß sie zu grunde gehen müßten und beteten: „Erbarme dich, bester größter Jupiter, unser, der Ärmsten[9], und bringe[10] uns Hilfe[11]; denn die notwendigsten Lebensmittel werden von diesem Feuer in kurzer Zeit zu grunde gerichtet sein und wir selbst durch Durst und die überaus große Hitze sterben, wenn du uns nicht schützen willst." Der Gott sah, daß alles untergehen werde, wenn er nicht den Jüngling in Schranken hielte (= zügelte). So beschloß er denn (so — denn = daher) — was er allein noch thun konnte —, ihn seinem Geschicke zu überlassen (= zu verderben). Donnernd ergriff er mit der rechten den Blitz[12], sandte ihn auf den Wagenlenker[13] und bezähmte mit massenhaften[14] Regengüssen die Feuerlohe[15]. Phaethon wurde durch[16] die Lüfte zur Höhe[17] geführt und unter die Sterne versetzt[18].

Diese Fabel scheint dadurch entstanden zu sein, daß (= weil) es einen[19] Stern am Himmel gibt, der so hängt, daß er von[20] demselben zu fallen scheint.

[1] capio, corripio [2] facilis oder levis? [3] tero [4] nicht regio (Umgegend) [5] aestus, us [6] Superl. von inferior [7] dis— [8] inicio [9] inops [10] fero [11] 3. Dekl. ein Defektivum! [12] § 131, 5 [13] auriga [14] vis (magna) [15] Plur. von Feuer [16] per [17] Adjektiv! [18] collocare, ponere aliquem alicubi [19] Pron. [20] de.

20.

Merkur als Knabe.

Der Jünglinge schlauester war Merkurius. Schon als Knabe stand er kaum irgend einem[1] andern in dieser Hinsicht[2] nach[3].

Höre, was für einen Streich[4] er damals begangen[5] habe. Es war

[1] quisquam [2] res [3] cedo [4] facinus [5] committo

Abend geworden und die Sonne schon untergegangen[6]. Diese Zeit hatte er abgewartet[7], da er nicht erblickt werden wollte. Mit munterstem Gesichte[8] verließ[9] er die Wiege, in der er gelegen war, und sah, die Schwelle[10] des Hauses überschreitend[11], daß[12] Niemand da sei. Da setzte er kühn den vorgenommenen[13] Weg[14] zur Rinderherde des Apollo fort[15]; diese war tief innen in[16] der Höhle. 50 wählte er aus und entführte[17] sie, rückwärts[18] gewendet, damit nicht[19] Apollo merkte, was sich ereignet hätte. Einem Greise aber, der dort Wein pflanzte und alles gesehen hatte, sagte er im Begriffe zu entfliehen: Verrate mich nicht! sage, daß du abwesend warst, wenn dich Apollo besuchen[20] wird; du mußt schweigen. Als es Tag geworden war, kehrte Apollo zurück[21] und merkte den ihm[22] angethanen[23] Betrug. Der Bauer log nicht. Apollo erkannte sogleich aus dem, was ihm über[24] den weggehenden[25] Knaben gesagt worden war, den Merkur, ging zu ihm und drohte[26]: Gottloser Knabe, elend würdest du zu grunde gehen, wenn du mir, das Gethane verschweigend[27], noch größeres Unrecht anthätest[28]; in die untersten und tiefsten[29] Räume[30] würde ich dich werfen[31]. Entdecke[32] also: Wohin hast du die Beute versteckt? Aber dieser geriet nicht in Furcht und widerstand jenem durch Leugnen[33], bis[34] von Jupiter, dem ersten[35] der Götter, die sonderbarste[36] aller Streitigkeiten[37] geschlichtet wurde[38].

[6] pereo, intereo oder occido? [7] opperior [8] os [9] desero [10] limen [11] transgredior [12] Acc. c. Inf. [13] propono [14] iter [15] pergo [16] übersetze: in der innersten Höhle [17] ab— [18] retro [19] ne mit Conj. [20] adeo [21] revertor [22] refl. [23] infero [24] de mit Abl. [25] abeo [26] minor [27] taceo [28] infero [29] praeceps (kopfüber) [30] locus [31] deicio [32] profero [33] nego [34] dum [35] princeps [36] mirus [37] lis [38] dirimo.

21.

Die hinterlistige[1] Katze (1).

Drei Tiere, ein Adler, eine Katze und ein Wildschwein lebten zufällig mit ihren Jungen[2] unter dem Obdache (= Dache) einer Eiche.

Der Adler hatte zu oberst auf der bereits alten Eiche (= auf der obersten alten Eiche) ein Nest gemacht, das wilde Schwein sich zu unterst[3] an die Wurzeln gelegt[4]; zwischen[5] diesen hatte die Wildkatze ein Loch[6] entdeckt (= gefunden) und dorthin ihre Jungen getragen[7]. Da aber diese das Zusammenleben[8] nicht leiden wollte und nicht durch Gewalt frei werden konnte, so sann sie einen abscheulichen (= sehr schmählichen)

[1] dolosus [2] pullus, a, um [3] = an (ad) die untersten Wurzeln [4] ad—, re— [5] inter (Acc.) [6] caverna [7] transfero [8] contubernium

Betrug aus. Zuerst stieg sie zum Vogelnest empor[9] und sprach hinterlistig: „Lasse die jungen (Vögel) nicht im Stiche; denn wenn du abwesend sein wirst, wird das Schwein fortfahren, mit seinem ungeheuren Rüssel[10] den Boden aufzuwühlen (= auszugraben); denn es ist willens den Baum zu entwurzeln,[11] damit deine Jungen seine Beute werden, und der Baum ist, was du selbst sehen kannst, schon morsch." Als sie dies gesprochen hatte, verabschiedete sie sich[12]: erschreckt[13] ließ sie den Adler zurück.

[9] ad— [10] os [11] convello [12] abscedo [13] per—; wohin zu beziehen?

22.

Die hinterlistige Katze (2).

Als sie kaum zu den Ihrigen zurückgekehrt war, kroch sie zum Lager der andern Genossin herab[1]. Dort sagte sie: „Wenn du ausgehen wirst, wirst du heftigen Schaden[2] erleiden[3]; denn deine zarte Herde wird durch die Klauen des Adlers zu grunde gerichtet werden. Erinnere dich meiner; adieu! (= lebe wohl!)" Als sie so beide mit Furcht erfüllt hatte, verbarg sie sich bei Tage in ihrer Höhle[4]; bei Nacht aber raubte sie, die schlaue, mit gehobenem[5] Fuße ausgehend, was sie nur konnte.

Den andern (= Jenen) aber schienen ihre Plätze zu[6] gefährdet[7], als daß[8] sie verlassen werden könnten. Daher blieben sie, damit ihre Jungen nicht[9] getötet[10] oder weggetragen[11] würden, zu Hause: es wurde Abend, es wurde Tag, sie vergaßen zu fressen und zu saufen; sie wurden magerer und matter, bis[12] sie mit den Ihrigen verhungerten (= durch Hunger starben). Gewiß wäre von ihnen jenes Blendwerk erkannt worden, wenn sie nicht allzu[13] leichtgläubig und unklug gewesen wären.

[1] de— [2] damnum [3] capio [4] § 38 [5] suspendo [6] Komp. [7] anceps [8] ut [9] damit nicht = ne mit Konj. [10] 3. Konj. [11] Kompos. von fero [12] dum mit Konj. [13] Superl.

Zur Wiederholung des Pensums der 2. Lateinklasse mit Einschluß der Adverbien, Englmann bis § 130.

23.

Ödipus (1).

Von alters her haben viele Menschen übersehen, daß selbst den vorsichtigsten und frömmsten Mann die Gottheit nicht selten herb (= strenge)

auf die Probe stelle[1]. Übrigens wird der Pfad[2] des Lebens noch abschüssiger und schlüpfriger, wenn jemand aus Fahrlässigkeit (= nichtsnutzig) eine gewaltsame That begangen[3] hat; denn gewiß rächt Gott nach Verdienst die frechen Unthaten, so daß[4] ungestraft nicht leicht etwas[5] Schändliches auf dieser Erde gethan werden kann. Dies lehrt uns vorzugsweise das traurige Schicksal des Ödipus, Königs von Theben. Sein Vater Laius hatte, durch ein widriges[6] Orakel von Sorge hingerissen[7], irgend einem Sklaven befohlen[8], daß er insgeheim den Knaben draußen auf dem Kithäron, einem sehr wilden (= rauhen) und steilen Gebirge (= Berge), aussetze[9], vertrauend[10], daß er dort auf der Stelle durch die wilden Tiere umkommen werde, zumal da er ihm vorher die Füße durchstochen[11] hatte. Es that jener natürlich, was er allen Ernstes (= ernstlich) geheißen worden war. Tags darauf trug er ihn frühmorgens hinaus. Aber bald fand ihn ein Hirte, dessen Mitleid er durch sein gar klägliches[12] Geschrei von Grund aus erregte (= bewegte), so daß er ihn menschenfreundlich[13] mit sich nahm und wie[14] sein eigenes Kind aufs wohlwollendste aufzog. Nächstens werde ich das Übrige berichten[15].

[1] Depon. der 4. Konj. [2] iter [3] facinus committo [4] ut [5] quisquam [6] adversus [7] effero [8] impero [9] ex — Konj. Impf. [10] Part. Pft. von confido [11] perfodio, percutio [12] flebilis [13] humanus [14] ut, tamquam [15] refero.

24.

Herkules und die Pygmäen.

Als Herkules den Antäus besiegt und getötet hatte und von jenem heftigen Zweikampfe[1] ermüdet[2] ein wenig eingeschlafen war, liefen die Pygmäen[3] herbei[4], willens, den Tod jenes, welcher sie bisher[5] vor[6] den Kranichen verteidigt hatte, zu rächen. Sie sammelten daher aufs schnellste Wolle, mit der sie dem Schlafenden Nase und Mund verstopften[7]. Aber jener holte[8] mit solcher Gewalt Atem, daß sowohl die Wolle von Mund und Nase weit und breit wegflog[9], als auch die Zwerge[10] selbst, wie vom Sturme erfaßt[11], weggerissen[12] wurden. Hiedurch keineswegs abgeschreckt, trugen sie von allen Seiten trockene[13] Gräser zusammen, legten diese um ihn herum und[14] zündeten sie an. Schon brannten seine Haare, da wachte er durch die wachsende Hitze[15] auf, ergriff mit seiner starken[16] Hand einen von denen, die am nächsten dastanden und schaute ihn von unten

[1] certamen [2] defetiscor [3] Pygmaei [4] ad— [5] pflegen! [6] a [7] obstruo [8] spiritum ducere [9] avolo [10] pumilio [11] corripio [12] defero [13] aridus [14] —que, Stellung! [15] calor [16] robustus

bis oben (= von[17] den untersten Zehen[18] bis zum obersten Scheitel[19]) an. Ihr glaubt natürlich, dieser habe gebebt und gezittert oder wenigstens die Augen abgewendet[20]! Ihr irrt euch sehr! „Entweder," sagte er, „wirst du mit mir kämpfen, oder deine Niederlage zugestehen! Was ziehst du vor[21]?" Herkules lachte und versicherte[22], daß er nicht mit ihm einen Kampf einzugehen[23] wage; auf der Stelle schloß er mit den Zwergen ein Bündnis[24] und schützte sie vor den Angriffen[25] der frechen[26] Kraniche.

[17] ab [18] unguis [19] vertex [20] averto [21] praefero [22] versichere, erkläre, behaupte, äußere, sage, daß nicht: nego [23] inire [24] foedus ico [25] insidiae [26] audax.

25.

Meleager (1).

Öneus, welcher König von Ätolien war[1], brachte einst den Göttern Opfer dar[2], der Ceres die Erstlinge der Früchte, dem Bacchus den Wein; auch die übrigen Gottheiten[3] waren Teilnehmer[4]; der Diana allein vergaß er. Nicht ungestraft. Denn unmittelbar darauf sandte jene als Rächer[5] ein höchst verderbenbringendes Schwein: dessen Augen funkelten (= schimmerten) gleichsam von Feuer. Mit der Stärke[6] seiner Zähne schreckte es selbst[7] die verwegensten Jäger. Bald[8] lag es hier im schwellenden Grase, bald vernichtete[9] es dort die reiche[10] Hoffnung der reifenden (= reif werdenden) Saatfelder. Soviele[11] ihm auch zu widerstehen wagten, es tötete alle. Es wuchs schnell die Zahl der Mittellosen[12], es versteckten sich die Schwächeren und suchten hinter[13] den Mauern[14] der Städte Schutz[15]. Da traten, vom Fürsten herbeigerufen, die größten Helden zusammen[16], in der Absicht, sich Ruhm zu erwerben[17]. Was sie nur konnten, versuchten sie, um vielleicht[18] sich des Tieres[19] zu bemächtigen. Das Schwein hatte sich zuletzt unten im Thale[20] niedergelegt[21], zwischen dichten Weidenbüschen. Sie spannten Netze[22], sie wurden durchbrochen. Als hierauf eine Koppel[23] mutiger Hunde gegen es gelockt[24] wurde, stürzte es auf sie los und zerstreute[25] sie. Von einem Pfeil getroffen[26] wird es noch wütender.

[1] Verbum! [2] offero [3] numen [4] particeps oder consors? [5] ultor [6] vis [7] ipse? § 54 A. 3 [8] bald — bald modo — modo [9] prosterno [10] uber [11] Demonstrativ? [12] inops [13] Abl. instr. oder post [14] murus Mauer als Bauwerk, moenia als Schutzwehr [15] subsidium [16] coeo [17] pario [18] si mit Konj. (Impf.) [19] Abl. [20] zu übers. im untersten Thale [21] ad—, re— [22] rete [23] caterva, ae [24] ad— [25] disicio, dispello [26] ico, pungo.

26.
Meleager (2).

Die Jäger brausten auf vor[1] Zorn; besonders entbrannte Jason von Kampflust[2]. Dieser hatte eben einen Pfeil aus dem Köcher[3] genommen[4], willens, das Tier zu bändigen. „Phöbus," sagte er, „wenn ich dich bisher geehrt habe, so gewähre (= gib) mir, daß[5] ich mit dem Geschoß erreiche, was ich zu erreichen suche." Der Gott kam der Bitte entgegen, aber nicht so, wie jener gewollt hatte; denn er traf[6] das Schwein, aber er verletzte es nicht, weil Diana die Eisenspitze (= eiserne Spitze) dem fliegenden Pfeile entrafft[7] hatte. Da wendete sich das Tier gereizt gegen die Jäger selbst; die Gefahr nahm zu[8], unverzüglich entwichen[9] sie; einer von ihnen, Nestor, sprang[10] auf[11] einen zunächststehenden[12] Baum, bis das Tier vorüber war[13]. Er wäre sicher auf der Stelle gefallen, wenn ihm dies nicht gelungen wäre. Andere warf es mit Leichtigkeit zu Boden und schlug[14] vielen schwere Wunden.

[1] Abl. [2] vgl. die Herrschbegierde: cupiditas dominandi § 204, 1 [3] pharetra [4] demo [5] ut [6] tango [7] aufero [8] Imperf.; nimm ein Verbum, das bloß im Präs. = Stamm vorkommt! [9] evado [10] insilio [11] Dat. [12] mit propinquus [13] praetereo Konj. [14] infligo.

27.
Meleager (3).

Dann begab es sich[1] zum Walde und hätte da Schutz vor[2] den Verfolgenden gefunden, [3]hätte es nicht von Atalante, einer mutigen Jungfrau, welche der Jagd[4] beiwohnte[5], aus der Ferne unterhalb des einen Ohres eine tödliche Wunde empfangen. Die Männer wurden bald[6] rot, bald bleich vor Ärger (= Zorn). Von überallher strömten (= eilten) sie herbei[7] und griffen das über kurz oder lang sterbende[8] Tier aus der Nähe an, so daß es bald vollkommen erlag[9]. Da erhob sich (= entstand) ein widerwärtiger[10] Zank (= Streit): Meleager reichte sofort die Siegesbeute[11], nämlich Haut und Zähne des Tieres, der Jungfrau dar, mit diesen Worten: „Nach Verdienst trägst du den Preis[12] davon." Aber die anderen wollten dies nicht dulden und waren ihr mißgünstig[13]. „Unterschlage[14] nicht," sagten sie, „das Unsrige. Her damit[15]! solches ziemt

[1] begebe mich wohin me confero aliquo [2] ab [3] Satzart? [4] venatio [5] intersum [6] vgl. Nr. 25 [7] confluo, letzteres advolo [8] Fut. [9] perdo [10] odiosus [11] exuviae, von exuo! [12] pretium Geldpreis, praemium Ehrenpreis! [13] invideo [14] intercipio [15] = gib her! (Verbum defektiv.)

Frauen[16] nicht.“ So entrissen sie ihr das bißchen Ruhm[17]; aber den Meleager, der vergeblich widersprochen[18] und das gewaltsamer Weise Genommene wieder zurückgefordert hatte, beschämte und erregte dies sehr. Am leidenschaftlichsten[19] waren die Brüder seiner Mutter gewesen.

[16] im Latein. Accus.! [17] Deminutiv! § 132, 1 [18] obloquor [19] acer.

28.

Meleager (4).

Von Grund aus erlosch[1] da seine Pietät gegen die Onkel, welche zu spät merkten, daß sie ihn schwer beleidigt hatten. Denn von seiner Hand niedergestreckt[2], sanken (= fielen) sie leblos[3] in den Staub. Doch[4] auch Meleager lebte hierauf nicht länger. Die Parzen[5] nämlich waren, als er geboren wurde, herbeigekommen[6] und hatten ein Scheit (= Pfahl) in die brennende Flamme geworfen. Als nun die Mutter fragte[7], was sie denn da thäten und was dies bedeute[8], antworteten sie: „Sterben wird der eben[9] geborne, wenn[10] dieses Scheit von der Flamme verbrannt sein wird.“ Die Mutter erschrak sehr heftig, entriß eilig den Feuerbrand den Flammen und bespritzte ihn mit flüssigem Wasser. Dann hob sie ihn sorgfältig auf[11]. Als sie aber gesehen hatte, daß ihre Brüder, von der Hand ihres Sohnes getötet, nach Hause zurückgebracht[12] würden, erinnerte sie sich, die Unglückselige, der halbverbrannten[13] Fackel[14]. Sie langte dieselbe hervor und legte sie mitten in das Feuer[15]. Abwesend wurde Meleager, der erst das Jünglingsalter erreicht hatte, vom jähen[16] Tode überfallen[17]; mit dem Holze erlosch sein Leben.

[1] evanescere [2] = hingebreitet (prosterno) [3] exanimatus [4] Unterscheide doch = 1. dennoch (tamen), 2. aber (sed) [5] Parcae [6] accedo [7] Plusquamp. [8] volo [9] modo [10] = wann (cum) [11] abdo [12] referre [13] semiustus [14] taeda [15] man fragt bei „legen“ im Lat. „wo“ statt „wohin“ § 196 A. 2 [16] praeceps [17] opprimo.

Wiederholung, Wortbildungslehre[1], einfachere syntaktische Regeln (ut, ne, Acc. c. Inf., Consecut. temp. etc.).

29.

Herkules und Theseus verglichen.

Wenn euch jemand fragen sollte[2], wie es gekommen sei, daß dem Theseus der Name des zweiten[3] Herkules beigelegt[4] wurde, so fürchte

[1] § 131 bis 135 [2] Konj. Präs. [3] alter [4] indo

ich kaum, daß ihr um die Antwort verlegen sein[5] möchtet; denn leicht werdet ihr, wenn ihr ihre Thaten etwas[6] genau unter sich verglichen[7] haben werdet, gewisse sichtbare Ähnlichkeiten finden:

Z. B.[8] jeder von beiden ist kühn zu den Unterirdischen hinabgestiegen, der eine, um von dort den dreiköpfigen[9] Cerberus, den Pförtner des Orkus, heraufzuholen[10], der andere, um für den Freund Pirithous die Proserpina selbst heimlich zu rauben. Nicht starke Menschen, sondern winzige[11] Menschlein, nicht unbändige[12] Tiere, sondern armselige[13] Tierlein schienen jedem von beiden jene Riesen[14] und jene merkwürdigen Ungeheuer[15] zu sein, mit denen sie gerungen[16] haben; wohin sie auch gingen, kein lebendes Wesen widerstand jemals ungestraft den siegreichen Händen des einen oder andern von beiden. Durch ihre Thaten haben sie sich so sehr um die Menschen verdient gemacht[17], daß sie von den Nachkommen wie[18] Halbgötter verehrt[19] wurden.

Es ist bekannt, daß die Überbleibsel der Gebeine des Theseus in einem Tempel geborgen[20] wurden, der davon jetzt noch[21] den Namen Theseum hat. Noch mehr Tempel waren dem Herkules heilig, zumal im Peloponnes, welchen fast ganz die den Herkules als ersten Gott verehrenden Dorier[22] bewohnten, und außerdem in Unteritalien, wohin von dort mehrere Kolonien abgeführt[23] worden waren.

[5] laboro de [6] § 52 A. 1 [7] compono [8] velut [9] triceps [10] effero [11] § 132, 1 A. 3 [12] ferox [13] § 132, 1 A. 3 [14] homo immanis [15] monstrum [16] confligo, manus consero [17] sich verdient machen um bene mereri de [18] ut, pro [19] colo [20] condo eigentlich thue zusammen [21] etiam nunc [22] Dores, um Stellung! [23] deduco.

30.

Orpheus.

Orpheus bewirkte durch seinen reizenden (= süßen, lieblichen) Gesang, daß nicht nur die Vögel herbeiflogen[1], sondern auch die Bäume, Felsen, Berge, wilden Tiere in der Absicht[2] ihn zu hören, zusammenliefen. Ihr werdet unschwer erkennen, was diese Sage[3] bedeute (= wolle). Sie bezeichnet[4], daß die Macht des Gesanges alles besiegt. Bekannt ist, daß er sowohl den Pluto als auch seine Gemahlin Proserpina durch seine Lieder bezaubert[5] und zu solcher Milde[6] bewegt hat, daß es ihm durch diese erlaubt[7] war, seine von einer Schlange getötete Gemahlin Eurydike von der Unterwelt[8] zurückzuführen. Nichtsdestoweniger geschah es, daß

[1] ad— [2] Part. Fut. (als hören wollende) [3] fabula [4] significo [5] permulceo [6] clementia [7] licet m. Inf. [8] inferi

er seinen Zweck (= das, was er wollte) nicht erreichte. Denn es war ihm aufgetragen[9] worden, bei der Rückkehr[10] seine hinter ihm schreitende[11] Gemahlin nicht anzuschauen[12]. Da er aber fürchtete, dieselbe möchte ihm[13] nicht folgen, so that er das Verbotene und verlor so Eurydike abermals (= zum zweiten Male).

[9] praedicere [10] Verbum! [11] ingredior [12] aspicere [13] Acc.

31.

Des Herkules elfte Arbeit.

Nicht leicht gelang[1] es dem Herkules, die Äpfel der Hesperiden zu bekommen, welche von uralten Zeiten her[2] am äußersten Ende der Erde geheim aufbewahrt wurden. Die Hesperiden[3], vier Jungfrauen, waren die Wächterinnen des heiligen Parkes, der außerdem von einem hundertköpfigen[4] Drachen bewacht wurde. Aber der Halbgott[5] wußte lange nicht, wo jene Jungfrauen mit dem seltenen Apfelbaume zu finden seien.

Zuerst gelangte er nach Thessalien; da widerstand ihm Cyknus, der Sohn des Ares, nicht ungestraft; dieser war gewohnt, alle Wanderer, die ihm begegneten, zum Zweikampfe herauszufordern[6]. Damals bot dieser zum letztenmal einem den Kampf an. Herkules schlug ihn sofort tot.

Unmittelbar darauf erschien Mars selbst, um den getöteten Sohn nach Gebühr (= nach Verdienst) zu rächen. Aber Juppiter wollte nicht, daß die beiden Brüder unter sich ernstlich kämpften, damit nicht dem einen oder dem andern Schaden geschähe[7], und trennte die Kämpfenden.

Herkules schritt schnell weiter und traf (= fand) bald die Nymphen, die an den Ufern des Eridanus wohnten. Er frug sie, auf welchem Wege er sicher dorthin wandern könne. Und diese[8] täuschten ihn nicht. „Gehe," sagten[9] sie, „zu Nereus! dieser wenigstens kennt alles vom Grunde aus." Und in der That erfuhr er von diesem, der vergeblich die Gestalten mehrerer Tiere angenommen hatte, um ihm zu entschlüpfen[10], welcher Weg einzuschlagen[11] sei.

Spät kam er nach anderen bedenklichen[12] Gefahren und mutigen Thaten, wie er z. B. damals den an[13] den Kaukasus geschmiedeten[14] Prometheus löste, zu Atlas, welcher ihm die Äpfel verschaffte (= herbeitrug).

[1] es gelingt, es glückt: contingit, ut. [2] von u. Z. her — ein Adv.! [3] Hesperida, ae [4] centiceps (vgl. anceps, biceps) [5] heros, ois [6] provoco [7] infero [8] Relativ! [9] das Präs. von inquam gilt für die fehlenden Formen des Pfkt.; dafür auch das Impf. von aio [10] elabor [11] ingredior, ineo [12] anceps [13] Dat. [14] affigo.

32.

Pandora.

Prometheus hatte die Menschen geschaffen und ihnen mehrere Wohlthaten, vor allem das Feuer, verliehen (= zuerteilt, gespendet), das er heimlich aus dem Himmel entwendet[1] hatte.

Deswegen grollte ihm Zeus. Unverzüglich sann er etwas aus, damit sowohl die Menschen allmählich zu grunde gerichtet würden, als auch Prometheus nach Verdienst gestraft würde. Auf seinen Befehl bildete Vulkanus eine überaus wunderbare Jungfrau und hieß sie Pandora; niemand widerstand deren Schönheit und Beredsamkeit. Hierauf wurde sie mit einem Gefäße, das voll vielfacher[2] Übel war, auf die Erde herabgebracht[3]. Von allen Seiten strömten[4] die Menschen herbei und behaupteten, daß sie nirgends etwas schöneres gesehen hätten. Bald hatte dieselbe den Epimetheus, den unbesonneneren Bruder des Prometheus, verlockt, daß er das Gefäß öffnete. Zu spät fühlte er, was er für eine (= eine wie große) Thorheit begangen[5] habe; denn vorher lebten die Menschen ohne Mühen[6] und Krankheiten. Als er aber den Deckel[7] aufgehoben hatte, brachen[8] aus dem Gefäße sofort Scharen[9] jäher[10] Übel hervor und verbreiteten sich[11] nach allen Seiten. Ein einziges Gut, die Hoffnung, war zu unterst im Fasse[12] verborgen gewesen und blieb zurück.

Hierauf erfüllte das Elend Erde, Luft und Meere; bei Tag und bei Nacht, aus der Nähe und aus der Ferne stürzen seitdem[13] die Krankheiten auf die Menschen, heimlich und schweigend[14]; die Übel, unteilhaftig[15] der Stimmen, überraschen[16] allenthalben die Unglücklichen; niemandem glückt[17] es, wohin er auch immer steigt, diese zu vermeiden[18]. Und welches Übel gibt es, das nicht irgendwo und irgendeinmal irgend einem Menschen entgegengekommen wäre und ihm den Tod beschleunigt[19] hätte? Das ist, wie der Dichter Äschylus sagt[20], von Juppiter geschehen, damit die Menschen nicht zu sehr übermütig würden, sondern ihn fürchteten.

[1] rapere [2] multiplex [3] defero [4] confluere [5] committere [6] warum nicht operae? [7] operculum [8] erumpere [9] turba [10] praeceps [11] dispergor [12] dolium [13] = seit jener Zeit (seit = ex) [14] silere [15] expers [16] opprimere [17] s. Nr. 31 [18] fugere [19] accelero 1 [20] aio.

33.

Ödipus (2).

Der gerettete Knabe wurde von Polybus, dem Könige von Korinth, dem jener Hirte diente, adoptiert[1] und aufgezogen. Als er so in Korinth

[1] adopto

herangewachsen war, wurde er einst von einem Spielkameraden[2] verspottet[3], als[4] sei er dem Polybus untergeschoben[5]. Und Polybus zwar[6] mahnte ihn, jenem nicht zu glauben. Ödipus aber beruhigte sich[7] mit der Antwort nicht, sondern begab sich heimlich, um das Orakel zu befragen[8], von Korinth nach Delphi. Aber[9] der Gott sagte nichts, außer[10]: „Hüte dich, daß[11] du deinen Vater tötest und deine Mutter heiratest[12]!" Da er nicht erkannt hatte, was das Orakel wolle, kehrte er nach Korinth nicht zurück und gelangte zufällig aus Phocis nach Böotien. Hier, als er im Begriffe war, die Grenze zu überschreiten, fügte es sich übel[13], daß er seinen Vater, der auf einem Wagen fahrend ihm begegnete, nach[14] ausgebrochenem Wortwechsel[15] erschlug. In Theben, wohin er seinen Weg[16] gelenkt[17] hatte, löste er glücklich das Rätsel der Sphinx und — es ist fast unglaublich[18] — ward sowohl König als Gemahl seiner Mutter. Es ist bekannt, eine wie[19] schreckliche[20] Strafe Ödipus für[21] diese Verschuldung[22] erlitt[23]. Nachdem er sich selbst[24] die Augen ausgegraben hatte, wurde er aus Theben vertrieben und starb elend in Attika.

Vielleicht[25] werdet ihr fragen, woher es kam[26], daß er das Orakel nicht besser achtete[27]. Ich für meine Person[28], obgleich ich einen sicheren Grund nicht anführen[29] möchte[30], glaube, daß er dieses Verbrechen begangen[31] hat, geleitet durch den Leichtsinn[32], von dem sowohl[33] alle Menschen nicht frei sind, als ganz besonders jene sehr rauhen Griechen der ältesten Zeiten behaftet[34] waren.

[2] sodalis [3] illudo [4] tamquam (quasi) [5] suppono [6] quidem [7] acquiesco [8] consulo [9] at [10] nisi [11] ne [12] in matrimonium duco [13] male [14] Abl. [15] altercatio [16] iter [17] rego oder dirigo [18] incredibilis [19] ind. Frage! [20] funestus [21] Gen. [22] culpa [23] Strafe erleiden poenas dare [24] Nom. [25] fortasse [26] woher kommt es: qui fit [27] respicio [28] verstärktes ich = equidem (aus ego quidem = ich wenigstens) [29] affero [30] ich möchte velim [31] committo [32] levitas [33] sow. — als bes. cum — tum [34] affectus.

34.

Entdeckung des Achilles auf der Insel Skyros.

Als Thetis[1] den Achill geboren hatte, prophezeite[2] Kalchas, er werde entweder lange leben ohne Ruhm oder berühmt geworden bald sterben. Als dies zu den Ohren der Mutter gekommen war, bedachte[3] sie nicht lange, was sie thun solle, sondern verbarg ihn, damit er nicht früh-

[1] Thetis, idos [2] praedico, vaticinor [3] = zauderte (cunctor) oder überlegte (delibero)

zeitig[4] stürbe, unter die Töchter des Lykomedes, der auf Skyros[5] regierte. Da wuchs er geheim heran.

Als aber von allen Seiten die tapfersten Griechen zusammengeholt[6] wurden, um gegen Troja zu ziehen, wurde vor allem auch Achilles weit und breit gesucht. Denn es war bekannt, daß ohne ihn Troja nicht genommen werden könne.

Endlich[7] spürten ihn Odysseus[8] und Nestor, schlaue und redegewandte Männer, auf folgende Weise auf[9]: Es ging das wahrscheinliche[10] Gerücht, daß er dorten sei. Deshalb suchen sie den König auf[11] und fragen, ob er nicht erfahren hätte, wohin jener sich begeben habe. Der aber widerspricht (= leugnet, verneint) ernstlich, daß er etwas[12] von[13] ihm gehört habe. Aber jene drängen[14] noch lebhafter (= schärfer): „Es ist kein Zweifel," sagen sie, „daß er hier verweilt. Laßt uns sehen, ob wir irren oder ihr uns zu täuschen sucht; und du, o König, versprich, daß du den Achill mit uns gehen lassen[15] wirst, falls wir ihn finden[16]." Nachdem der König dies zugesagt hat, mischen sie weibliche und männliche Geschenke durcheinander[17] und bieten diese den Mädchen dar, während draußen ein Trompeter[18] bläst[19].

Sofort haschen[20] die Mädchen Halsketten[21], Armringe[22], Gewänder und andere hübsche[23] Ergötzlichkeiten; hingegen Achilles ergriff die daruntergemischten[24] Waffen und freute sich am[25] Schall[26] der Trompete. So entdeckten[27] jene, welcher der untergeschobene[28] Achill sei, und dieser[29] begleitete sie gerne gegen Troja.

[4] vorzeitig praematurus [5] Gen. (§ 198, 1 im Zusammenhalt mit § 197) [6] cogo, arcesso u. a. [7] tandem endlich (nach lange unbefriedigter Erwartung) [8] sein latein. Name? [9] indago 1 [10] § 133, 4 [11] adeo [12] quisquam [13] von = in Betreff de [14] insto [15] gehen (laufen, fahren) lassen ist die Grundbedeutung von mitto [16] Fut. ex. [17] per— [18] tubicen, inis (tuba, ae Trompete) [19] cano [20] § 135, 1 [21] collarium [22] armilla, ae [23] § 132 (bellus) [24] in— [25] Abl. [26] sonus, i [27] detego [28] suppono, oder § 133, 6 [29] s. Aufg. 7.

35.

Antigone.

Es ist bekannt, daß Antigone eingemauert (= mit einer Mauer verzäunt) wurde, weil sie ihren Bruder in altherkömmlicher Weise[1] begraben hatte. Wer weiß nicht, wie dies kam? Es ist aber eine andere Frage, ob jene Jungfrau eine so grausame Strafe verdiente. Niemand

[1] = in gehöriger Weise oder: nach väterlicher Sitte (Abl.)

zweifelt, daß sie an sich[2] keine[3] nichtsnutzige That begangen hat; denn die Menschen pflegen von altersher die Toten zu bestatten. „Aber[4],“ wird jemand sagen, „der König Kreon hatte öffentlich befohlen[5], daß niemand dem Polynices die letzte Ehre erweisen solle, und mit Recht[6] hat er behauptet[7], daß er entartet und ein Feind der Vaterstadt gewesen sei, weil er gegen sie die Waffen getragen habe“. War es also zweifelhaft, welchem Gesetze Antigone folgen sollte? Ist das menschliche Edikt oder jenes von der Gottheit her geheiligte Gesetz das wichtigere?

Denn, wer den Kreon in obiger Weise[8] verteidigt, möge sich nur erinnern, daß es ihm nicht erlaubt war, gegen göttliches Recht[9] etwas zu verbieten, zumal da die Griechen glaubten, daß die Seele eines unbeerdigten[10] Körpers die Ruhe[11] nicht finden könne. Vergesset außerdem nicht, daß Kreon dem Polynices verwandt[12] gewesen ist. Woher stammte[13] also der tödliche[14] Haß gegen diesen? Warum hatte er ihn vom Hause vertrieben? Warum war er der Herrschaft des anderen günstig gewesen? Sicher hatte er dies mit Unrecht gethan. Auf beiden Seiten also waren Ungerechtigkeiten vorgekommen[15], welche die Götter durch den Tod beider Brüder gerächt hatten. Ja[16], Antigone verachtete den Tod deswegen, weil sie von[17] so knechtischem[18] Sinne nicht war, daß sie ehrfurchtsvoll[19] der Willkür[20] ihren Nacken[21] gebeugt[22] hätte. Daher kann sie niemand tadeln.

[2] = wenn man die Sache an sich (per se) betrachtet (considero Fut. ex.) [3] non [4] at [5] edico [6] iure [7] s. Aufg. 36 [8] = illa ratione, ita, sic [9] fas [10] inhumatus [11] § 35, 3! [12] cognatus [13] orior! [14] tödlicher Haß o. capitale, so auch Todfeind inimicus, hostis c.; periculum c. halsbrecherisches Abenteuer. Allgemein auch capitalis = vorzüglich z. B. scriptor c., oratio c. [15] einfach! [16] = in der That (vero, Stellung!) [17] Abl. [18] = sklavischem, § 134, 2 [19] § 133, 1 [20] libido, arbitrium [21] cervix, icis [22] supponere, K. Impf.

36.

Paris' Schuld[1].

Paris, der Sohn des Priamus, welcher in Troja[2] regierte, weidete auf dem Berge Ida die Schafe, bis[3] Venus ihn die Helena rauben hieß. Venus nämlich war ihm sehr wohlwollend, seitdem er sie die schönste jener drei Göttinnen, welche den goldenen Apfel forderten, geheißen hatte. Aber jenes Geschenk sollte[4] seine Vaterstadt in das äußerste Unglück

[1] vgl. zu diesem und den folgenden Stücken den Anhang, Trans. und Intrans. betr. [2] Gen. (§ 197) [3] dum (Ind.) [4] zu denken: war im Begriffe — zu stürzen

stürzen[5]. Denn nachdem Paris mit Helena auf[6] schnellem Schiffe nach Hause gefahren war, entbrannten die Griechen, welche auf dem jenseitigen Festlande und den nächsten Inseln wohnten, im (= vom) höchsten Zorne und erklärten[7], daß sie lieber sterben, als die zugefügte[5] Schmach ertragen wollten. Und gleichwie[8] im Frühlinge der Strom, wann[9] er durch die geschmolzenen Schneemassen und lange dauernden Regengüsse genährt worden ist, anschwillt und die entgegenstehenden Hindernisse bricht, so strömten damals die griechischen Helden zusammen, als sie von Agamemnon, dem ersten[10] der Könige, herbeigerufen worden waren. Die Trojaner schreckte zwar anfangs die drohende Gefahr. Aber sie wollten doch die Geraubte nicht herausgeben, und da sie anders den ausgebrochenen Streit nicht heilen konnten, so begannen sie möglichst lebhaft den Krieg und fuhren fort zu kämpfen, bis Trojas Macht erschöpft zusammenstürzte.

[5] infero [6] Abl. instr. § 180 A. 1 [7] erklären, versichern, behaupten, ausrufen, äußern u. ä. = sagen [8] gleichwie — so sicut (velut, ut) — ita (sic) [9] wenn = wann heißt cum m. Ind. [10] primus oder princeps?

37.

Deukalion und Pyrrha (1).

Es geht die Sage, daß der erste Menschenstamm[1] bald ein Verächter der Oberen geworden sei.

Daher soll Juppiter gesprochen haben: „Ich muß die Menschen mit der Wurzel ausrotten (= verderben), damit ein neuer ehrfurchtsvollerer Nachwuchs[2] entstehe." Und schon war er im Begriffe, mit den geschleuderten[3] Blitzen den Erdkreis zu verbrennen. Aber plötzlich fürchtete er, es möchte zufällig auch der Äther durch so viele Feuergarben Flammen fangen und die lange Erdachse anbrennen; denn es war ihm bekannt, daß sich dieses dereinst ereignen werde. Also ersann er etwas (= ein) anderes: er ertränkte sie (= erstickte, tötete sie durch Wasser). Es[4] erlosch das Licht. Es brachen die Wolken, eine Masse dichter Regengüsse stürzte auf die Erde; es schwollen die Flüsse, die Saatfelder wurden weit und breit niedergestreckt. Zu grunde ging die Arbeit des gar erbarmenswerten[5] Landmannes, untergetaucht in[6] den Fluten. Dazu kam anderswoher eine noch größere Gefahr: das Meer kochte und drang von allen Seiten ins Land ein; denn Neptun hatte die Wogen geschwellt, damit das begonnene

[1] propago [2] suboles, is [3] spargo [4] Beginnt ein Satz mit „es", so steht im Lat. das Verbum an der Spitze [5] Deminutiv von miser [6] Abl.

Vernichtungswerk desto schneller vollendet werde. Wenn irgendwo[7] ein Haus unversehrt geblieben war, stürzte es dieser Gott mit seinem Dreizack.

Die Menschen erschraken natürlich sehr. Es bestieg einen Kahn, wer nur immer einen hatte[8] und fuhr dort, wo vorher muntere Herden geweidet hatten und fruchtbare Weinberge und bebaute Felder gewesen waren. Dem Deukalion und seiner Frau allein thaten die Götter nichts[9].

[7] § 129 A. 2 [8] sum [9] = ließen Schonung angedeihen (parco).

38.

Deukalion und Pyrrha (2).

Auf dem doppelgipfligen[1] Parnassus fanden sie Zuflucht[2], die frömmsten der Menschen. Allmählich schwanden die Wasser, die Erde erhob[3] sich allenthalben und wurde wieder trocken[4]. Sie stiegen[5] vom Berge.

In Thränen aufgelöst[6] redet Deukalion die Pyrrha, seine Gemahlin, also an[7]: „Wer ist nun[8] mehr zu bedauern, wir oder die anderen, welche ertrunken (= durch das Wasser umgekommen) sind? Gefällt es den Göttern, daß wir allein die Erde bewohnen? Wollen wir sie bitten, uns Gefährten zu geben." Pyrrha stimmte ihm bei[9], sie berührten die Stufen des verlassenen und fast eingestürzten Tempels und beteten, daß Themis ihnen[10] Hilfe bringen möchte. Und in der That beteten sie nicht umsonst. Themis hieß sie die Gebeine der Mutter hinter sich werfen. Pyrrha stutzte und wagte es nicht zu thun; sie fürchtete nämlich, die Pietät zu verletzen. Aber ihr Gatte sah ein, was die Göttin wolle, und sagte: „Ich zweifle nicht, daß die Orakel den Frevel hassen. Glaubst du nicht, daß die Mutter die Erde ist und wir die Steine werfen sollen[11]? Was wird es schaden, dies zu versuchen?"

Das geschah und[12] es entstanden neue Menschen.

[1] biceps (zweiköpfig) [2] refugium, i [3] surgo [4] aresco [5] de— [6] lacrimabundus vgl. § 133, 1 [7] affari [8] unterscheide nun = nunmehr, jetzt (jam, nunc), = aber (autem), = also (igitur) [9] assentior 4 [10] Refl. [11] Gerund. oder iubeor [12] auch: nachdem dies geschehen (quo facto) entst.

Einfachere syntaktische Regeln, Wortbildungslehre, Kongruenz.

39.

1. Cäsar sagte zu Pompejus: „Wenn ich und du mit Crassus einen Bund schließen[1], so weiß ich nicht, wer für uns dann als gefährlicher

[1] pango, ico Fut. ex.

Gegner auftreten kann; denn sind nicht Ansehen, Macht und Reichtum als die sichersten Bundesgenossen von jeher befunden und erkannt worden?" 2. Nach dem trojanischen Kriege kam es vor, daß eine Königin ihrem Gemahle, als er nach Hause zurückgekehrt war, als einem Fremden[2] nicht Glauben schenkte[3], als er behauptete, daß er ihr Gemahl sei. War dies nicht ein merkwürdiger[4] Zufall[5]? Wir und alle, welche die Fabeln der Griechen kennen, wissen, daß dies jener Ulyxes gewesen ist, der für den allerschlauesten[6] Griechen sowohl galt als auch so hieß. 3. Die römischen Soldaten pflegten im Winterlager[7] ihren von den Strapazen des Sommerdienstes[8] ermüdeten Körper, um im nächsten Frühjahre mit frischem[9] Mute wieder auszurücken[10].

[2] alienus [3] fidem habere [4] mirus [5] casus [6] nach § 139, 2 (3. Beisp.) [7] castra hiberna [8] militia aestiva [9] recens [10] exire.

40.

Verzaget[1] nicht!

Keine Schwierigkeit ist so groß, daß sie nicht durch unermüdlichen und beharrlichen[2] Fleiß überwunden werden könnte. Gewiß[3] ist dies ein sehr wahrer Satz[4]. Ist es nicht allbekannt[5], daß durch oftes Fallen selbst der härteste Stein gehöhlt[6] wird. Sind Männer wie Demosthenes und Cicero zufällig und plötzlich die größten Redner geworden? Nein. Dies verhält sich ganz[7] anders. Demosthenes wenigstens hatte so erhebliche[8] Hindernisse zu überwinden, um ein Redner zu werden, wie selten irgend ein[9] anderer. Wen es zu wissen interessiert[10], welches seine Fehler waren und wie er dieselben besiegt hat, dem rate ich, daß er seine Bücher nachschlage[11]. Denn wer dies gelesen haben wird, wird gewiß, mag er auch[12] bisher gefürchtet haben, daß es ihm nicht gelinge, das erwünschte Ziel[13] zu erreichen, aufhören zu verzweifeln und mit frischen[14] Kräften dahin streben[15], das Vernachlässigte durch größeren und anhaltenden Fleiß zu verbessern; und es ist kein Zweifel, daß er das, was er gewollt hat, erreichen wird.

[1] despero [2] constans, assiduus [3] sane [4] sententia, versus [5] constat inter omnes [6] cavare [7] prorsus, plane [8] gravis [9] quisquam [10] iuvat [11] evolvo, lego [12] licet Konj. [13] meta 1., eigentlich das Ziel in der Rennbahn, die Spitzsäule, um die man herumlenkte [14] integer [15] operam dare.

41.

Demosthenes gegen Philipp.

Sobald Philipp zum König von Makedonien ausgerufen worden war, erstarkte (= wurde gesund) dieser vorher so unruhevolle Staat

merklich, und es war Gefahr, daß er überall die früheren Grenzen überschreite[1]. Wer die Geschichte jener Zeit[2] kennt, kann sagen, wie rücksichtslos (= grausam, unmenschlich) jener gegen die Besiegten gewesen ist. Der Staat der Athener galt damals für den Lenker[3] der griechischen Angelegenheiten, was er ja[4] war. So kam es, daß die benachbarten Städte und Könige sie wiederholt baten[5], sie nicht im Stiche zu lassen.

Diese Bitten unterstützte Demosthenes, von dem zuerst[6] Philipp als höchst gefährlicher Feind[7] erkannt worden war. „Niemand," sagte er, „wird es zweifelhaft erscheinen, daß Philipp als unser Feind aufgetreten ist. Sind nicht neulich von ihm die Häupter der eroberten Städte als unsere Freunde mit Ruten gehauen und mit dem Beile hingerichtet worden[8]? Weder bin ich noch seid ihr so thöricht, daß wir nicht begriffen[9], daß dies unser Freund nicht ist. Wenn ihr mich also fragt[10], was ihr thun sollt, so sage ich euch folgendes: Sowohl leichtsinnige[11] als furchtsame Handlungen[11] sind dem, der Großes vorhat, gefährlich. Unterstützt also die Bittenden ordentlich[12], trippelt[5] nicht ängstlich hierhin und dorthin und ihr werdet Glück haben[13]."

[1] trans— [2] = die in jener Zeit ausgeführten Dinge (rem gerere) [3] rector, moderator [4] quidem [5] Verbum frequentat. [6] wohin zu beziehen! [7] = Hauptfeind (h. capitalis) [8] § 138 A. 3 [9] capio [10] Fut. exakt. [11] Substantiv [12] Verbum intensiv. [13] nicht habeo oder sum, sondern mit adiuvo, faveo, fautor und habeo, desum, utor etc.

42.

Lykurg und Solon, die Gesetzgeber[1].

Es überliefern die Schriftsteller, daß Lykurgus, welcher lange für den noch unmündigen[2] König dem Staatswesen vorstand, den Lacedämoniern treffliche Gesetze gegeben hat. Als er dieselben vollendet[3] hatte, begab er sich zum delphischen Orakel, um zu sehen, ob dieselben dem Gotte gefielen. Als er im Begriffe stand, von zu Hause abzureisen, verpflichteten[4] sich die Bürger durch einen Eid, daß sie die Gesetze nicht ändern würden, bevor[5] er nach Sparta zurückgekehrt wäre. Weil sie aber von Pythia für sehr gut erklärt worden waren, ging er freiwillig[6] nach der Insel Kreta in die Verbannung und befahl den Seinigen, daß sie seine Gebeine ins Meer werfen sollten, damit[7] die Lacedämonier nie von ihrem Eide

[1] legislator [2] impubes, eris [3] absolvo [4] obstringo [5] priusquam, antequam [6] = aus eigenem Antriebe, oder nach § 183 A. 1 [7] damit — nie: ne — unquam

gelöst würden. Hier (= da) starb er als Greis. Die Sklaven thaten, was er sie geheißen hatte, und dies soll die Ursache gewesen sein, weshalb die Gesetze so lange galten[8]. Er selbst aber wurde in Lacedämon wie ein Gott verehrt.

In Athen gab später der gerechte Solon nicht minder berühmte Gesetze. Auch sie wurden von der Pythia als sehr weise erkannt; ja[9], ich und alle, welche die Wissenschaften ehren, glauben, daß die Einrichtungen[10] des Solon für menschenwürdiger[11] zu erachten sind als die[12] des Lykurgus.

[8] valeo (Konj.) [9] vero (Stellung!) [10] institutum [11] humanus [12] § 215 A. 3.

43.

Der Telamonier Ajax.

Mit dem Salaminier Ajax, welcher der Große hieß, war sein Bruder Teukrus, der für den besten Bogenschützen[1] galt, gegen Troja gezogen. Als dieser im Begriffe war, die Heimat zu verlassen, sagte sein Vater Telamon: „Sorge, daß du nicht ohne den Bruder zurückkommst[2]. Weder die Kämpfe noch die Strapazen werden so groß sein, daß er dieselben nicht überstünde[3]. Aber ich fürchte sehr, er möchte von seinem Jähzorne[4], welchen ich und alle, mit denen er aufgewachsen ist, kennen, zu unverständigen[5] Thaten hingerissen[6] werden. Wenn ihr zusammen zurückgekehrt sein werdet, so wirst du sehen, wie großen Dank ich dir erstatte[7]." Mit diesen Worten entließ[8] er ihn, und jener gelobte, daß er ihm zur Seite stehen[9] werde. Nichtsdestoweniger traf ein, was der Vater gefürchtet hatte.

Ajax fiel durch seine eigene[10] Kraft. Es ist bekannt, welches die Ursache seines Todes gewesen ist. Er stritt[11] mit Odysseus um[12] die Waffen des toten Achilles. Die Führer besannen sich[13] lange, wem sie dieselben zuerkennen[14] sollten, ob dieselben Odysseus, welcher als der schlaueste erkannt worden war, oder der tapfere[15] Ajax verdiene. Zuletzt wurde Odysseus als Sieger ausgerufen und trug so den höchsten Preis davon (= hinweg). Dies konnte der andere nicht ertragen. Wütend fiel er eine Herde Schafe[16] an[17] und tötete, so viele er nur immer konnte; er wähnte nämlich[18], es seien die Heerführer. Sobald er wieder

[1] sagittarius [2] ein passendes Kompos. von venire gibt es nicht! [3] supero [4] ira, iracundia [5] imprudens [6] rapio [7] gratiam refero [8] dimitto [9] adsum [10] Gen. von ipse vgl. meine eigene Reise meum ipsius iter [11] certo [12] de [13] haereo [14] decerno [15] § 143, 4 [16] Gen. [17] invado [18] = wähnend (opinatus)

zu sich gekommen war, ergriff ihn darüber[19] so sehr Scham, daß er sich tötete. Schlimm hatte es sich gefügt, daß Teukrus, der eben abwesend gewesen war, das Unglück[20] nicht hindern konnte. Der Vater verzieh ihm nicht, als er nach Salamis zurückgekehrt war, sondern hieß ihn anderswohin gehen. Daher fuhr er nach Cyprus weiter[21] und gründete daselbst ein neues Salamis[22].

[19] id [20] malum [21] pro— [22] 3. griech. Dekl.

44.

Odysseus nach Ithaka zurückgekehrt.

In dem Gedichte, welches Odyssee[1] betitelt ist[2] und allgemein für vortrefflich gilt, wird von Homer, dem Fürsten unter[3] den Dichtern, auseinandergesetzt[4], wie Odysseus nach vielen Mühen endlich[5] nach Hause gekommen ist. Auf fremdem Schiffe und allein fuhr er nach Ithaka; denn die eigenen[6] Schiffe waren vom Sturme zerschellt[7], die Gefährten durch ihre Schuld auf der mühseligen[8] Reise umgekommen.

Zurückgekehrt, besuchte er zuerst den Eumäus, der die Schweine des Königs hütete, aber selbst von königlichem Geschlechte und von unwandelbarer Treue (= immer als sehr treu befunden worden) war. Genau berichtete (= erzählte, entwickelte) er ihm, was inzwischen zu Hause vorgegangen sei. Penelope, sagte er, sei treu geblieben; viele Freier[9] aber verschwendeten[10] das väterliche Erbe[11]. Dann hielten sie Rat[12], was sie vor allem thun[13] sollten, ob sie die Freier überfallen oder mit Güte[14] ihnen raten sollten, zu weichen und den Odysseus als Herrn anzuerkennen. Eumäus glaubte, er müsse zuvor selbst sehen, was jene trieben, damit er sich nicht täusche[15]. Dadurch bewirkte er, daß dieser Tags darauf zur Residenz[16] sich begab und mit Sklavenkleidung angethan heimlich unter[17] die Bettler[18] sich mischte[19]. Da sah er bald ein, daß man die Freier nur mit Gewalt vertreiben könne: mit Telemach verbunden gelang es ihm, alle in betrunkenem Zustande[20] zu verderben.

Hierauf lebte er noch viele Jahre ruhig bis zu hohem Greisenalter in[21] Ithaka.

[1] Odysseia, ae [2] = betitelt wird (inscribor) [3] Gen. [4] expono, dissero, explico [5] postremo [6] proprius [7] frango [8] § 134, 3 [9] procus, i [10] consumo, effundo [11] patrimonium [12] consilium habeo, meditor [13] molior [14] benigne [15] Passiv [16] = königl. Haus (königl. regius; dagegen regalis einem König zukommend, eines Königs würdig) [17] Dat. [18] mendicus 2 [19] Passiv: immisceo [20] Adj. (§ 134, 3); wohin zu beziehen? [21] Gen. § 198 und 197.

Accusativ.

45.
Solon (1).

Ihr habt bereits gehört oder gelesen, woher Solon stammte und wodurch er sich ewigen[1] Ruhm erworben hat. Doch glaube ich, daß euch unbekannt sein wird, wie es kam, daß er von der Bürgerschaft zur höchsten Ehre erhoben[2] wurde. Folgendes war die Ursache: Wiederholt (= schon oft) waren die Athener von den Megarensern von der Insel Salamis vertrieben worden. Um also[3] nicht von neuem über den Tod so vieler Bürger zu trauern, welche im Kriege umzukommen pflegen, setzten sie durch ein Gesetz fest, daß der mit dem Tode bestraft werden müsse, welcher ihnen[4] nochmals[5] riete, die Insel anzugreifen. Dies schmerzte den Solon, als einen guten Bürger, so sehr, daß er als[6] Narr (= rasend) wie ein Herold[7] angezogen die Stadt durchschweifte und, nachdem er von Straße zu Straße umhergelaufen war, folgendes auf dem Markte rezitierte:

„Von Salamis," sagte er, „bin ich soeben zurückgekehrt, wo mich alle verlachten und zum besten hatten, weil wir uns vor dem Kriege fürchten. Werdet ihr darüber nicht unwillig werden (= sein)? Niemand würde das Unglück des Staates beachten[8], wenn nicht ich über dasselbe klagen würde. Schämet euch über euere Feigheit! Mich ekelt diese Schmach an, ich mag (= will) nicht länger ein solches Leben führen. Daher werde ich sofort ein Schiff besteigen und, wenn die Götter mir helfen[9], für euch die Insel besetzen oder gerne sterben[10]."

Durch diese Worte entfachte[11] er den Mut der Bürger so, daß es ihm nicht mehr an Helfern[12] fehlte, welche mit ihm die Gefahr bestanden. Unverzüglich fuhren diese mit ihm über das Meer und besetzten die Insel. Seitdem[13] war Solon berühmt.

[1] sempiternus [2] effero [3] itaque (Stellung!) [4] refl. [5] iterum zum zweiten Male, abermals; rursus zu wiederholten Malen [6] kann dies unübersetzt bleiben? § 143 A. 2 [7] praeco [8] § 145 A.! [9] Fut. ex. [10] § 148, 3 [11] accendo, inflammo [12] vindex, icis [13] s. Aufg. 32.

46.
Solon (2).

Als Solon sich von Athen wegbegeben[1] hatte, damit die Bürger sich an[2] seine Gesetze gewöhnten[3], besuchte er in Sardes den König Krösus,

[1] decedere [2] Abl.! [3] assuescere

welcher für den reichsten Mann galt. Nachdem er dort auf Befehl des letzteren[4] mit den Dienern an den von Gold und Edelsteinen glänzenden Gemächern[5] vorübergegangen war, fragte ihn der König, ob er ihm nicht der glücklichste zu sein scheine. Solon antwortete, daß niemand vor seinem Tode glücklich zu nennen sei. Darüber nun[6] soll sich der König so sehr geärgert[7] haben, daß er den Solon als einen thörichten Menschen verlachte und ungnädig[8] entließ. Übrigens ist bekannt, daß später diese Worte vom König als wahr erkannt wurden.

Wie kam es aber, daß der weise Solon obiges (= jenes) äußerte? Solon hatte die Häuser[9] so vieler armen und reichen Menschen betreten und eine so große Strecke seiner Lebenszeit[10] hinter sich[11], daß ihm nicht unbekannt war, wie großen Mühen die Menschen sich unterziehen müßten, bevor sie stürben. Schon sehr viele hatten ein sehr prächtiges Leben geführt, niemand war ihnen an Reichtum gleichgekommen, es fehlte ihnen nicht an Macht; welchen Plan sie auch faßten, alles beliebige gelang ihnen; aber sie beschlossen (= beendigten) ihr Leben nicht gut. Wozu ermahnte er also den König? Ich zweifle nicht, daß er folgendes sagen wollte: „Fürchte die Wechselfälle[12] des Glücks, prahle nicht mit dem[13], was plötzlich jäh[14] stürzen kann. Die Thoren pflegen sich über die vergänglichen[15] Dinge kindisch[16] zu freuen[17]. Dem vorsichtigeren[18] Manne ziemt es, in nichts das Maß zu überschreiten."

[4] der letztere = hic; der erstere = ille [5] conclave [6] Relativ! [7] piget [8] inclemens [9] tectum [10] aetas [11] = zurückgelegt (currere Fig. etymol.) [12] vicissitudo [13] Singular? [14] praeceps, Adj.! [15] fragilis [16] puerilis [17] iuvat [18] prudens

47.

Sturz des Krösus.

Krösus wendete sich, als der Krieg mit Cyrus in Aussicht stand[1], nicht nur an die Spartaner, bittend, daß sie ihm hülfen, sondern er forderte auch die jonischen[2] Städte auf, daß sie ein Bündnis mit ihm eingingen. Aber ehe[3] die ersteren zu Schiffe gingen, war Cyrus, nachdem er den Halys überschritten, dem Plane des Krösus zuvorgekommen, der vergebens hoffte, im nächsten Jahre, verbunden mit den Bundesgenossen, selbst die Initiative ergreifen (= das Treffen beginnen) zu können. Als daher Cyrus sogleich die Hauptstadt umzingelte, fehlte es Krösus nicht bloß an Mut, sondern auch an Truppen, woher[4] es kam, daß die Stadt

[1] = drohte (trans. oder intr.?) [2] Jonicus [3] ehe, bevor, eher als priusquam, antequam (Konj.) [4] mit dem Rel. oder wörtlich

bestürmt und besetzt wurde. Da erst bereute er sein Zaudern[5]. Als er den Scheiterhaufen bestiegen hatte, erinnerte er sich an das, woran ihn Solon ehedem gemahnt hatte, der erklärte, daß er niemand, bevor er gestorben wäre, für glücklich halte. Da jammerte er über sein Schicksal und rief (= auch hier einfach: sagte): „Wehe mir Armen[6], da ich so spät belehrt werde, daß mich das Glück blind machte! O Solon, Solon! Wie richtig (= wahr) bewährt sich dein Ausspruch[7]!" Er hatte nun[8] erkannt, was jener unter einem glücklichen Menschen verstand[9]!

[5] cunctari oder cunctatio [6] miser oder pauper? [7] dictum, oder = was du gesagt hast [8] = da, damals hatte er erkannt (warum nicht nunc oder igitur?) [9] § 150 das vorletzte lat. Beispiel.

48.
Herkules' zwölfte Arbeit.

Es ist bekannt, daß Herkules auch der Unterwelt[1] einen Besuch abstatten[2] mußte, um[3] den Höllenhund von dort zu holen[4]. Es hoffte nämlich Eurystheus, daß er dem Tode dort nicht entgehen werde. Aber er täuschte sich (= er irrte). Alle wissen[5], wie gerne sich Herkules Gefahren unterzogen hat; auch damals wurde er als ein wahrer[6] Held[7] erkannt. Er schlug folgenden Weg ein: er durchwanderte das Gebiet der Argiver, ging an Sparta vorüber, setzte dann über den Eurotas und trat am[8] Kap[9] Tänarum in den Orkus ein. Die Schatten erschraken so heftig über ihn, daß sie sofort flohen. Medusa allein hatte ihn zum besten; darüber ärgerte (= verdrießen) er sich; und schon wollte er auf sie einen Angriff machen, als ihn Merkurius fragte[10], ob er denn nicht merke, daß es ein Schatten sei. Hernach hatte er einen sehr harten Kampf mit dem Cerberus zu bestehen[11]; fast[12] gebrach es ihm da an Mut, als dieser, unwillig geworden über seine Kühnheit und nach Blut lechzend, ihm hitzig Widerstand leistete. Dennoch glückte[13] es ihm, ihn zu bändigen, worauf[14] er mit ihm zum Tageslicht zurückkehrte.

[1] orcus [2] obire [3] Satzart? [4] auferre [5] fugit! [6] § 208 A. [7] vir fortis [8] apud [9] promunturium [10] Ind. § 274 A. 2 [11] Fig. etymol. [12] paene [13] wodurch unterscheiden sich accidit, contingit und evenit! [14] quo facto.

49.
Seelengröße des Regulus.

Bei Tunes, welches eine Stadt in Afrika ist, wurden im Jahre 498 nach Gründung der Stadt[1] die Römer in[2] einer heftigen Schlacht

[1] ab urbe condita [2] Abl. instr.!

so geschlagen, daß 30,000 Mann fielen und nur 500 mit dem Feldherrn Regulus gefangen wurden. Da sendeten die Punier als Sieger diesen nach Rom, damit er dem Senate und Volke von Rom riete, die Gefangenen loszukaufen[3]; und sie drohten ihm mit grausamen Strafen, falls er ihnen[4] nicht willfahrte[5]. Doch er erschrak[6] vor diesen Drohungen nicht und riet seinen Mitbürgern zum Gegenteil[7].

„Noch nicht," sagte er, „habe ich oder die übrigen vergessen, was Vaterlandsliebe sei; nicht fehlt es uns an Standhaftigkeit; gerne werden wir uns dem unterziehen, was uns die Feinde drohen. Unsere Frauen zwar und Kinder jammern und seufzen über unser Schicksal und suchen[8] uns als Familienväter zurückzuhalten; aber es geziemt weder uns, darauf zu achten, wie sehr wir uns auch[9] nach jenen sehnen, noch euch, darauf Rücksicht zu nehmen; der Staat hat unsere Arme (= Hände) und Waffen verloren; dies ist unsere Schuld[10]. Daher wollen wir nicht als so nichtsnutzig befunden werden, daß die Nachkommen, hierüber unwillig geworden, sagen können, daß Geld und Vorteile[11] obendrein[12] vom Staate für Feiglinge geopfert[13] worden seien."

Regulus' Ansicht[14] drang durch[15]; die Punier sollen sich an ihm grausam gerächt haben. Andere erzählen, er habe vom Frieden abgeraten[16], welchen die Punier durch ihn den Römern angeboten hätten.

[3] redimere, beachte § 141 A. 1 [4] Refl. [5] Konj. Plusq. [6] perhorresco [7] contrarium [8] studeo, conor [9] quamvis (Konj.) [10] culpa [11] commodum [12] insuper [13] profundo, perdo [14] sententia [15] vinco [16] dissuadeo, Konstr. wie bei suadeo.

50.

1) Elf Tage lang war der Leichnam des Hektor unbeerdigt[1] dagelegen, da wagte es Priamus, vor keiner Gefahr zurückschreckend und nur darnach sich sehnend[2], daß[3] sein Sohn in herkömmlicher Weise begraben würde, den Achilles aufzusuchen[4], und, worüber alle sich wunderten, das ereignete sich: Achilles hatte mit dem Greise herzliches[5] Mitleid und willfahrte seiner Bitte, obgleich er den Plan gefaßt hatte, sich an Hektor aufs grausamste zu rächen. So pietätsvoll[6] zeigte sich der[7] rauhe Achilles.

2) Hannibal kam, als kaum die Konsulen des Jahres 218 ihr Amt angetreten hatten, dem einen derselben, welchem Spanien durchs Los zugefallen[8] war, zuvor, setzte sein Heer über den Ebro und überschritt

[1] inhumatus, übersetze „als unbeerdigter" [2] eigentlich Partic. Impfkt. [3] ut [4] convenire [5] ex animo [6] pius [7] ille § 143 A. 4 [8] obtingit es wird zu teil

die Pyrenäen, bevor[9] die Römer merkten, wornach er eigentlich[10] strebe. Hierauf führte er seine Truppen auf[11] solchen Wegen über die Alpen, welche vor ihm niemand eingeschlagen hatte. Als er Oberitalien betreten hatte, schloß er mit den dort wohnenden Galliern ein Bündnis und durcheilte (= durchflog) nach mehreren glücklichen Schlachten ganz Italien. Er griff sogar (= selbst) die Hauptstadt an; aber da es ihm an den Hilfsmitteln fehlte und nur wenige Völker von den Römern abgefallen waren, konnte er sie nicht umlagern, geschweige denn[12] bestürmen, obgleich er darüber sehr Verdruß empfand; deshalb hielt er es für das beste, nach Unteritalien wieder zurückzuziehen.

[9] priusquam m. Konj. Impf. [10] tandem [11] Abl. § 196 A. 5 [12] nedum.

51.

1) Viele Vögel suchen im Herbste wärmere Gegenden auf[1]* und fliegen* deshalb über Meere und Berge. — 2) Das Stadium in Olympia[2] war 600 Fuß lang und wurde von den nach dem Siegespreis[3] strebenden[4] Jünglingen siebenmal und öfter durchlaufen. — 3) Der edle Regulus verhehlte* auf die Frage[5], was dem Staate hauptsächlich zu helfen* scheine, dem Senate und römischen Volke nichts von[6] dem, was er für das nützlichste hielt*. — 4) Demaratus, um sein Votum[7] befragt, ob zum Kriege gegen Griechenland gerüstet werden solle oder nicht, riet* dem Xerxes davon ab[8], weil er wohl wußte[9], welch schweren Strauß[10] er dort zu bestehen habe; denn die Athener und Lacedämonier achteten den Tod für nichts, wenn sie nur[11] dem Vaterland damit nützten*. Aber obwohl ihm so die Gefahren, welchen er entgegenging, nicht verheimlicht wurden, folgte er ihm nicht. O über den Thoren[12], der keine Rücksicht nahm auf die Freiheitsliebe eines wackeren Volkes! — 5) Es ziemt sich für einen verständigen Menschen, begangenes[13] Unrecht zu bedauern[14], neuem Unrecht auszuweichen (= fliehen). — 6) Die Athener hatten an Demosthenes ihren besten Redner, gesetzt auch, daß[15] sie ihn nicht für den besten Redner hielten*.

[1] § 148, 3 [2] Adj. Olympicus [3] palma [4] peto, Grundbedeut. = suche zu erreichen [5] Verbum! [6] Gen. [7] sententia [8] dissuadeo [9] § 149, 1 [10] pugna [11] dummodo Konj. [12] nicht ohne homo! [13] infero [14] doleo [15] licet mit Konj.
* auch passivisch geben!

52.

1) Wer sich über nichts ärgert und mit seinen Forschritten immer zufrieden ist, den nennt* man einen leichtsinnigen Menschen. — 2) Es

* auch passivisch wenden!

ist bekannt, wie schwere Kämpfe Herkules durchgemacht[1] hat, als er die schimpfliche Knechtschaft erduldete[1]; aber er unterzog sich noch[2] anderen Mühen, um wegen erlittener[3] Unbilden[4] Rache zu nehmen. — 3) Ich habe erfahren, daß du, mein Sohn, in Athen Männern wie Sokrates und Plato nacheiferst; darüber freue ich mich und dazu wünsche ich dir Glück; denn du wirst durch die Lehren[5] derselben mächtig gefördert werden, da es dir an Eifer[6] nicht fehlt und da ich weiß[7], wie sehr du dich nach Wissen sehnst*. — 4) Über diejenigen muß man lachen und spotten, welche, obgleich sie vor allen Strapazen fliehen und zurückschrecken, doch nach den höchsten Ehrenstellen lechzen und bloß für den Körper sorgen, aber nicht den Geist pflegen. — 5) Hippias wendete* sich als Schutzflehender an Darius und bat* ihn, daß er für ihn Rache nehme. Derselbe willfahrte ihm und rüstete zum Kriege, zumal da er sich selbst an den Athenern rächen wollte, welche neulich den Milesiern geholfen* hatten, als sie von ihm abgefallen waren. — 6) Sind nicht Tiberius und Gaius Gracchus unter die guten Bürger zu rechnen[8], weil sie Mitleid hatten mit der armen Plebs und es ihnen Vergnügen machte, sie glücklicher zu machen?

[1] Fig. etymol. [2] etiam [3] accipio [4] iniuria [5] praeceptum [6] studium [7] fugit [8] in numero habere, § 150 A. 1.

* auch passivisch wenden!

53.

Sturz des Astyages.

Als Astyages im 36. Jahre regierte, bestätigte[1] sich seine lange gehegte Befürchtung: Cyrus stieß ihn vom Throne. Es wurde ihm hiebei hauptsächlich von Harpagus geholfen, der, obwohl der König sich so grausam an ihm gerächt hatte, dennoch wie sein treuer Diener sich benommen und ihn in schlauer Weise seinen Haß nicht hatte merken lassen[2]. Da also der König der Meinung war, er habe an ihm einen zuverlässigen Helfer[3], ernannte er ihn zum Oberfeldherrn. O über die große Verblendung[4] dieses Menschen! Dem Harpagus natürlich war dies ganz recht[5]. Einige Meilen von der Stadt schlug er ein Lager und teilte den ihm ergebenen[6] Unterfeldherrn[7] mit[8], was er vorhabe[9]; zugleich riet er, es möchten von ihnen einstweilen[10] die gemeinen[11] Soldaten über

[1] traf jenes ein, wovor er sich so lange gefürchtet hatte, daß (ut) er nämlich von Cyrus aus dem Reiche vertrieben wurde [2] celo [3] vindex, icis [4] error [5] war ganz recht § 149, 1 und A. 1 [6] deditus [7] legatus [8] auch doceo [9] ago, molior, studeo [10] ad tempus, interim [11] m. gregarius oder bloß miles

seine wahre Absicht[12] nicht aufgeklärt[13] werden. Dies geschah und dann erst, als das Treffen zu beginnen[14] schien, führten die Feldherrn die Soldaten zu Cyrus über.

Astyages aber, als er davon benachrichtigt wurde, widersetzte sich dem Cyrus nicht weiter[15], der, plötzlich aus einem Unterthanen (= Bürger) zum König geworden, ihm Schonung angedeihen ließ[16] und das königliche Gepränge[17] nicht raubte; denn er glaubte, daß es einem Könige nicht anstehe (= gezieme), sich unedel[18] zu zeigen.

[12] consilium [13] celo [14] ineo! [15] amplius [16] parco [17] = Schmuck (decus) [18] inhumanus, illiberalis.

Dativ.

54.

Gegen die Unzufriedenheit[1].

Ein jeder Mensch hat gutes und schlechtes erlost, aber nicht alle benehmen sich gleich. Manche klagen fortwährend[2] über ihr Schicksal und verzweifeln an allem, wenn ihnen das Glück nicht immer lächelt; andere[3] stellen sich tapfer dem Schicksal entgegen und lassen die anderen nichts von ihren Unfällen[4] merken[5]. Welche sind glücklicher zu preisen, jene, welche sich für unglücklich halten und zuletzt sich einreden[6], daß sie das Schicksal verfolgt, oder diese, welche mit ihrer Lage[7] zufrieden[8] sind und von anderen keine Hilfe beanspruchen[9]? Welchen wollt ihr nachahmen? In wessen[10] Fußtapfen werdet ihr treten? Noch[11] fordere ich euch dazu auf, daß ihr überzeugt sein möchtet, daß es denjenigen, welche viele um ihren Reichtum, ihre Ehre und sonstige vergängliche[12] Güter beneiden, großenteils an anderen notwendigeren Dingen fehlt und daß Gott allen soviel[13] zugeteilt hat, als zu einem glücklichen Leben hinreicht[14].

[1] tristitia [2] § 202 A. 3 [3] Merke: andere alii, die andern = die übrigen reliqui, ceteri [4] calamitas [5] celo [6] persuadeo [7] sors oder Satz! [8] paenitet [9] a) verlangen, ersehnen, b) = nicht unterstützt werden wollen [10] Plur. [11] etiam [12] inanis, caducus [13] a) tantus, b) = soviele Güter; denn tot ist bloß Plurale [14] § 138 A. 1.

55.

Des Miltiades Abfall von Darius.

Darius befleißigte sich, dem Cyrus an[1] Kriegsruhm[2] gleichzukommen. Daher setzte er, nachdem er die Babylonier, welche von ihm abgefallen

[1] § 181 [2] laus bellica

waren, gestraft hatte[3], über die **untere Donau**[4] und griff die Scythen an, obgleich ihm niemand verhehlte, welchen (= wie großen) Gefahren und Mühen er sich dort unterziehen müsse. Denn die Scythen hatten sich von altersher als besonders tapfer bewährt. Die Brücke bewachte[5] nebst anderen griechischen Fürsten[6] Miltiades, an dem jener einen treuen Freund zu haben schien. Aber er irrte **sich**. Denn diesen ärgerte das Joch der Barbaren. Deshalb redete er die Genossen folgendermaßen an: „Darius," sagte er, „ist jetzt viele Meilen[7] von der Brücke entfernt, und, fürwahr bei den unsterblichen Göttern! bald wird er von den Feinden belehrt werden, welch[8] verderblichen Weg er betreten hat. Zweifelt nicht daran! Warum also rächen wir uns nicht für unsere Knechtung[9]? An Gelegenheit[10] fehlt es uns nicht mehr[11]. Was aus ihm werden wird, wenn wir die Brücke abbrechen[12], wird niemandem entgehen." So **suchte**[13] er seinen Plan den Fürsten annehmlich zu machen. Aber höchstens zwei bis[14] drei derselben erklärten, um ihr Votum (= Abstimmung) gefragt, daß sie ihm willfahren würden. Die übrigen wurden **nicht im geringsten**[15] bewegt. Daher gelang es dem Darius, den ihn verfolgenden Feinden zu entkommen.

[3] ulciscor [4] Ister, ri [5] custos [6] rex [7] eine Meile = mille passus [8] im Deutschen vor Adj. das Relativ öfters ungenau für **wie** = einen **wie** verderblichen Weg [9] servitus [10] locus, occasio [11] iam [12] rescindo (Fut. ex.) [13] bloßes Impf. bei „annehmlich machen" [14] vel oder ve (letzteres wird wie — que angehängt; vgl. § 155, letztes latein. Beispiel!) [15] ein Wort!

56.

Vom Studium.

Ich fürchte nicht, daß derjenige an der **geistigen Arbeit**[1] Verdruß bekomme, den es freut, über die schönen Wissenschaften **Belehrung zu empfangen**[2]; denn es fehlt denen nicht an Fleiß, die so nach Weisheit dürsten, daß sie über nichts **im unklaren bleiben**[3] wollen. **Auch entschuldigen** sich diese **nicht**[4] durch Mangel[5] **an freier Arbeitszeit**[6], um vor Anstrengungen zu fliehen, sondern klagen höchstens über die Kürze[7] der Zeit, weil sie sich nach Wissen[8] sehnen. Andere verlegen sich hauptsächlich deshalb mit Eifer auf die schönen Wissenschaften, weil sie sich überzeugt haben, daß sie ihnen großen Nutzen bringen werden.

Obgleich nun (= aber) ein großer Unterschied ist zwischen diesen,

[1] studium [2] Verbum, § 151, 1 [3] celo [4] auch nicht ne — quidem oder neque, hier macht sich das erstere nicht! [5] inopia [6] otium [7] angustiae [8] scientia

die in allem größtenteils auf den Nutzen Rücksicht nehmen, und jenen, die am Unterrichte teilnehmen, um nicht ungebildet[9] zu heißen, so will ich jene doch noch nicht schelten[10]. Denn es scheint ihnen noch[11] nicht klar[12] zu sein, daß sie die echte Studierlust[13] erst dann bekommen[14] werden, wenn sie gemerkt haben werden, welche Befriedigung[15] der geistigen Beschäftigung innewohnt. Aber vor Gott und den Menschen mögen sich jene stupiden Jünglinge schämen, die nur darnach streben, ein angenehmes Leben zu führen und dereinst eine Beamtenstelle[16] einzunehmen[17], den Wissenschaften aber niemals einen Geschmack abgewinnen[18]! An diesen muß man verzweifeln, diese kann man nicht verschonen.

[9] rudis [10] invehor, anders konstr. als increpo! [11] etiamnunc [12] fugit [13] = Eifer zu lernen § 204, 1 [14] accedo [15] delectatio, voluptas [16] magistratus [17] praesum [18] iuvat, delecto (auch taedet und voluptatem capio ex...).

57.

1) Es ist sicher[1], daß Pompejus lange Zeit allein die Stadt geschützt und unter den übrigen Zeitgenossen an Tüchtigkeit hervorgeragt hat, bevor[2] Cäsar sich dem Staatsdienste widmete und nach Ämtern strebte. Aber er stellte sich zu wenig sicher. Deswegen unterlag er zuletzt dem verschlagenen Cäsar, der lange auf seinen Ruhm eifersüchtig gewesen war. 2) Die Tribunen Oktavius und Livius Drusus zogen, so oft[3] sich für sie die Gelegenheit[4] ergab[5], gegen Tiberius und Gajus Gracchus los, unterbrachen diese bei den Reden, protestierten gegen ihre Gesetzesvorschläge[6], standen ihnen überall im Wege und suchten ihren Einfluß zu vernichten[7], da sie überzeugt waren, daß jene nach der Königskrone strebten. Und doch sorgten und fürchteten beide[8] von[9] ganzem Herzen für das Vaterland. — 3) Krösus befragte* die Pythia, welche die Zukunft vorhersah*, oft und beschenkte* sie, da sie ihm gerne ihre Dienste bot, mit vielen Kostbarkeiten[10]. — 4) Cyrus stellte* gegen die Reiter des Krösus Kamele auf, vor welchen die Pferde einen gewaltigen[11] Widerwillen haben[12]. — 5) Sobald Marius an die Spitze des Heeres gestellt war, dem die Cimbern und Teutonen soviele Niederlagen beigebracht und eine fast unüberwindliche[13] Furcht eingejagt hatten, lächelte ersterem das Glück: bald bekamen diejenigen, welche eben[14] an der Rettung des Staates verzweifelt*

[1] apparet, patet [2] priusquam Konj. [3] quotiescunque [4] locus [5] offero [6] lex [7] obterere [8] uterque Sing. [9] ex [10] res pretiosa [11] vehemens [12] taedet [13] inexsuperabilis [14] modo

* auch ins Passiv zu verwandeln!

hatten, wieder Mut; sie setzten sich Gefahren aus[15]*, nahmen tapferen Anteil am Kampfe und setzten den Feinden so zu, daß diese sich bald überzeugten, es stehe ein großer Mann an der Spitze der Römer. Wenige Feinde überlebten die bei Aquä Sextiä und Vercelli erlittenen[16] Niederlagen.

[15] adire, offerre, obicere [16] accipio.

* auch ins Passiv zu verwandeln!

58.

1) Cäsar sagte* dem Divitiakus vielen Dank, weil dieser ihm eine für den römischen Staat sehr willkommene[1] Neuigkeit[2] mitgeteilt* hatte. — 2) Wenn ihr Themistokles mit Aristides vergleichen* werdet, werdet ihr euch überzeugen, daß letzterer (= dieser) den ersteren (= jenen) an Gerechtigkeit übertroffen hat; beide jedoch haben dem Vaterlande durch ihre Tapferkeit ausgezeichnete Dienste erwiesen.* — 3) Viele beneideten* den Kurius Dentatus wegen seines Kriegsruhmes[3]; die Patrizier verkleinerten* ihn und redeten* dem Volke ein[4], daß er sich des Unterschleifs[5] nicht enthalten* habe. Da aber die Plebs wohl wußte, daß die Patrizier der Neid zu dieser Anschuldigung[6] veranlaßt habe, so achteten* sie diese Verläumdung für nichts und zeichneten[7] ihn durch die höchsten Ehrenstellen aus. Dieser aber zeigte sich so menschenfreundlich[8], daß er seine Mitbürger nicht verfolgte, sondern alle verschonte. Und so kam es, daß er die meisten aus Gegnern zu Freunden machte. — 4) Cäsar weinte über den Tod des Pompejus, mit welchem er so lange in Freundschaft gestanden hatte, obwohl er voraussah, daß er sein[9] Erbe sein und ihm in der Herrschaft folgen werde. — 5) Den Themistokles, welcher möglichst gewissenhaft[10] für das Wohl seiner Mitbürger sorgte*, stellten* die Athener an die Spitze der Flotte, die er selbst, als er den Staat lenkte[11], für die Stadt Athen besorgt* hatte. — 6) Das vergebliche Bejammern[12] des Unglücks trägt niemandem Lob ein. — 7) Sokrates, der sich ein Gewissen daraus machte, den Unterricht[13] der Jünglinge als Einnahmsquelle zu benützen[14], rechnete es sich zur Ehre, von keinem guten Bürger gehaßt zu werden.

[1] gratus, iucundus [2] res nova [3] laus bellica [4] persuadeo Impf. [5] peculatus 4 [6] crimen [7] ornare [8] humanus [9] § 156 A. 1 [10] diligens [11] nicht regere [12] Verbum [13] disciplina [14] § 165.

* auch ins Passiv verwandeln!

59.

Daniel (1).

Jene zehn hebräischen Stämme[1], welche von Rehabeam abgefallen waren, erduldeten[2] bereits über (= mehr als) 100 Jahre unter[3] den Assyriern eine verhaßte Knechtschaft, als auch die zwei übrigen Stämme von den Babyloniern bekriegt wurden. Alsbald erlagen sie diesen: viele starben[4] fürs Vaterland, andere legten Hand an sich[5]. Die Hauptstadt[6] wurde in Asche gelegt[7], nicht einmal der Tempel des Salomon verschont. Die Jugend wurde kriegsgefangen[8] nach Babylon abgeführt. Da verfuhr man hart (= grausam) gegen sie: niedrige Dienste wurden sie zu leisten, ihren Gott zu schmähen gezwungen, sie selbst verspottet und verhöhnt. So war es natürlich (= so kam es), daß sie nicht aufhörten, über ihre verzweifelte Lage[9] zu weinen.

Nur wenige gewannen[10] sich die Gunst ihrer Dienstgeber (= Herren); unter die Zahl dieser ist Daniel[11] zu rechnen[12], der unter die Pagen[13] des Königs eingereiht[14] und in den freien[15] Künsten unterrichtet an Ansehen bald alle seine Landsleute übertraf. Aber — was ihm zu hohem Lobe gereicht — er hütete sich vor Sünden[16] und Verlockungen[17]; viele beneideten ihn um seine Würde und machten sich kein Gewissen daraus, ihn zu belästigen, weil er seinem Glauben[18] nicht entsage[19] und seine Mitbürger begünstige. Aber er zeigte sich standhaft; er achtete nicht nur die Gefahren, denen er sich für den wahren Gott unterziehen mußte, für nichts, sondern war auch überzeugt, daß er den Seinigen, deren Erniedrigung[20] ihn jammerte, helfen müsse. Bei[21] Gott! Niemand eignete[22] sich besser dazu.

[1] gens [2] Fig. etymol. [3] sub (Abl.) [4] eine Phrase! [5] manum sibi afferre [6] urbs [7] ignem subicere [8] captivus [9] res (Plur.) [10] concilio [11] Danielis [12] § 150 A. 1 [13] puer [14] adiungo, addo [15] liberalis = eines Freigebornen würdig [16] peccatum [17] illecebrae [18] opinio [19] abicio [20] humilitas [21] § 194 per, 6 [22] idoneus.

60.

Daniel (2).

Daniel hatte lange vorhergesehen, daß Cyrus einst auch auf Babylon losgehen werde und dem König die drohende (= zukünftige) Gefahr nicht verheimlicht. Große Furcht befiel diesen; denn er schenkte ihm Glauben, da ihm nicht entging, als einen wie wahren Propheten[1] er sich bewährt habe. Aber er rüstete sich zu wenig zum Kriege. Daher erlag, als

[1] vates, is Seher

zwischen Cyrus und den umliegenden Völkern der Friede zu stande gekommen war, Babylon schnell dem siegreichen Heere.

Auch Cyrus zeigte sich für Daniel eingenommen (= war günstig), obgleich dieser ihm nicht kriechend schmeichelte. Ja[2], als er seinen Charakter[3] und seine Weisheit bemerkt hatte, gab er ihm ein hohes Amt (= setzte an die Spitze) und befrug (= konsultierte) ihn in[4] den wichtigsten Angelegenheiten. Bald stand er mit dem König in Freundschaft. Da bekam er solchen Mut, daß er in der Absicht, sein gegebenes Wort zu halten, den König zu bitten wagte, die Juden nach Jerusalem zurückzulassen[5]. In der That[6] willfahrte jener diesen Bitten. Ja, er beschenkte[7] die Zurückkehrenden[8] mit den ihnen von den Babyloniern geraubten heiligen Gefäßen und anderem der Art. Denn Cyrus enthielt sich des Unrechts und sorgte für das Wohl der Unterworfenen so wohlwollend als möglich. Daher kam es, daß diese fast alle mit seiner Herrschaft zufrieden[9] waren.

[2] atque [3] mores [4] de [5] nicht etwa relinquere u. dgl., sondern = entlassen! di— [6] re vera [7] zwei Konstruktionen gebrauchen! [8] redeo [9] paenitet.

61.

Scheint Themistokles ein Verräter gewesen zu sein?

Themistokles wurde es von denjenigen, welche ihn um sein Ansehen beneideten, zum Vorwurfe angerechnet, daß er vor und nach der Schlacht von Salamis an Xerxes Briefe geschrieben habe. Es dient dies, sagten sie, zum Beweise, daß er den Feind begünstigt hat und dem Vaterlande schaden wollte.

Die auf solche Weise ihn schmähten, machten sich aus offenen Verleumdungen[1] kein Gewissen. Denn ist es nicht offenbar, daß er, so gut er nur konnte (= so gut als möglich) für sein Vaterland gesorgt hat? Wer hat den Athenern geraten, Schiffe zu bauen und Geld besorgt, wer die Flotte bei Salamis befehligt und so für den Sieg sich verbürgt? Hiezu paßt auch das Spätere, was den Beifall aller Patrioten[2] finden wird: obwohl fast kein[3] Athener bei den Spartanern beliebter[4] war, hat er doch ihrer nicht geschont. Wem ist nämlich unbekannt, daß gerade[5] er seine Mitbürger überredet hat, die Stadt mit Mauern zu umgeben, als jene dies zu verhindern strebten? Ja[6] er unterzog sich sogar Gefahren, indem er selbst nach Sparta ging und die Lacedämonier zum

[1] calumnia [2] patriae amans [3] nemo bei Personennamen statt nullus, vgl. § 220 A. 2 [4] acceptus, gratus [5] ipse [6] atque

besten hatte; denn er stellte sich dort anfangs zu wenig sicher und hätte, wenn er von den letzteren nicht so sehr bewundert worden wäre, ohne Zweifel[7] ihren Verdacht[8] erregt, was für ihn verhängnisvoll[9] gewesen wäre. Wer so sehr sich das Wohl des Vaterlandes angelegen sein ließ, daß er mehrere Male dafür der Todesgefahr sich aussetzte[10], der darf nicht ein Verräter genannt werden. Daher ziehen sich diejenigen, welche ihn auf diese Weise verkleinerten, ernsten Tadel zu.

[7] sine dubio [8] suspicio [9] fatalis [10] mit einem Verbum, das den Dativ, und einem solchen, das den Accusativ regiert! § 159, 1 und § 148, 3.

62.
Pausanias (1).

Maßloses[1] Glück macht meistenteils übermütig. Dies zeigt (= hiefür dient zum Beispiel) Pausanias von Lacedämon. Derselbe hatte als Feldherr, vereint mit dem tapferen[2] Athener Aristides bei Platää, welches die erste Stadt ist, wenn man über den Cithäron geht, die Perser endgiltig[3] besiegt. Infolge davon blähte er sich so sehr auf[4], daß er alle Griechen, denen zu Hilfe zu kommen sich für ihn geziemt hätte[5], belästigte und zum Gespötte hatte, woher es kam, daß er in Bälde von allen gehaßt wurde. Dies gereichte den Athenern zum Vorteil; Aristides nämlich und Cimon, welche die athenische Flotte befehligten, ließen überall, wo sie die siegreichen Schiffe landeten[6], Truppen zum Schutze zurück, ordneten die öffentlichen Verhältnisse, ließen (= schonten) ihnen ihren Besitz (= Habe, Güter); dafür wußten diese den Athenern großen Dank und schlossen mit ihnen Bündnisse.

Pausanias hingegen strebte nach noch höherem. Als ihm in Byzanz einige Verwandte des Königs in die Hände gefallen waren, schickte er sie dem König zum Geschenke zurück und schrieb an ihn einen Brief, worin er ihm mitteilte, daß er mit ihm befreundet zu werden wünsche[7] und ihn bitte, ihm seine Tochter zur Frau zu geben. Dann werde er seiner Herrschaft sowohl Sparta als auch das übrige Griechenland unterwerfen.

[1] = allzugroßes (nimius, a, um) [2] lobendes attrib. Adj. eines nomen proprium, also? § 143 A. 4 [3] de— [4] Redensart nach § 156 A. 5 [5] Ind. Pf. [6] appello navem aliquo [7] cupio, volo.

63.
Pausanias (2).

Hierüber erfreut, antwortete der König: „Ich werde dir jene Dienste, um welche du mich bittest, gerne erweisen; spare nichts; entferne[1], was

[1] summoveo

immer dir hinderlich ist (= im Wege steht, zum Hindernisse dient), du wirst es nicht bereuen." Aber das Gerücht von diesem Verrate drang (= gelangte) zu den Ohren der spartanischen Behörden und erweckte[2] in ihnen Verdacht. Alsbald entkleideten[3] sie ihn seines Feldherrnamtes, zumal da sie die Bundesgenossen wiederholt beschworen hatten, daß sie gegen die Gewaltthätigkeiten[4] des Pausanias einschreiten sollten. Aber obwohl es sich die Spartaner sehr angelegen sein ließen, herauszubringen[5], was er denn eigentlich vorgehabt habe, gelang es ihnen nicht, sich von seiner Schuld völlig zu überzeugen. Pausanias wurde desto anmaßender[6]: Er ahmte den persischen Satrapen nach, zog deren Kleidung an, verlangte von denjenigen, welche ihn angingen, daß sie ihn anflehten gleichwie einen Gott und ihm kriechend schmeichelten.

Da aber bewährte sich das Sprichwort[7] als wahr, daß Hochmut vor dem Falle kommt[8]. Von dem er am allerletzten (= am wenigsten) Anschläge fürchtete, der war sein Verderben (= gereichte ihm zum Nachteil). Ein ihm engbefreundeter Jüngling, Namens[9] Argilius, mißtraute ihm mit Recht, entdeckte, welche Pläne jener gefaßt habe und teilte es den Ephoren mit. Pausanias beschlich[10] Furcht. Er verzweifelte an allem, stürzte[11] auf den nächsten Tempel zu, setzte sich[12] an den Altar und verhungerte (= starb durch Hunger) hier, da die Polizei (= Behörden), um nicht den Altar mit Blut zu bespritzen, den Tempel nicht betreten hatte, sondern draußen Wache hielt.

[2] inicio [3] exuo (Konstr. wie bei induo) [4] iniuria [5] indago (spüre auf), detego (entdecke), invenio [6] Redensart nach § 156 A. 5, mit arrogantia [7] proverbium [8] = daß dem Hochmut die Furien auf dem Fuße folgen (subsequi) [9] Satz nach § 163 A. [10] obrepo [11] peto [12] assido.

64.

Fliehe die Lüge!

Nehmet überall die Wahrheit als Führerin; das wird euch sowohl zum Lobe als auch zum Vorteil gereichen. Wer sein gegebenes Wort einmal nicht hält[1], dem wird niemand später Glauben schenken. Es ist als Feigheit auszulegen, wenn jemand nach Ausflüchten[2] strebt[3]; und wer sich kein Gewissen daraus macht, so gegen die anderen zu verfahren, wie es zu seinen Verhältnissen paßt, und sich des Unrechts nicht enthält, wenn[4] er nur für seinen Nutzen sorgt: kurz[5] wer überall fragt, ob etwas[6]

[1] Fut. exakt. [2] ambages § 34 [3] peto [4] modo reg. den Konj. [5] denique [6] res

ihm zum Nachteile gereicht oder zum Nutzen, der gilt als schlecht und verdient, daß man sich vor ihm hüte[7], ja sogar[8] (vor ihm) fürchte.

Hiemit übereinstimmend ist auch folgendes: Jemand hatte sich dir für den Schaden verbürgt, welcher vorauszusehen war, wenn er an dem für eine Unterredung bestimmten Tage nicht kam[9], oder du hattest ihm brieflich die Lieferung von etwas aufgetragen und beigefügt, daß ihr über das einzelne euch einigen würdet; er wußte recht wohl, wie sehr[10] er dir schaden[11] werde, wenn er sich nicht treu bewährte. Aber an seinem Nutzen lag[12] ihm mehr und das gegebene Wort achtete er für nichts. Wenn du ihm das vorwirfst[13], wird er abermals[14] lügen, daß ihm der Brief gar nicht[15] eingehändigt worden sei. Was sollen wir mit einem solchen Menschen anfangen? Er schämt sich über nichts mehr; er schont niemand; ja ein solcher wird sich, wenn er eine Gelegenheit dazu bekommt[16], nicht einmal des wirklichen[17] Diebstahls enthalten.

[7] Gerund. [8] atque etiam [9] Konj. Impf. [10] quantopere [11] noceo, obsum, damnum affero [12] mit curae oder cordi esse [13] Fut. ex. [14] iterum [15] omnino non [16] Fut. ex. mit do, offero, reperio, nanciscor, sum [17] verus.

65.

Alkibiades (1).

Dem Alkibiades ist wenig zum Lobe, vieles zum Tadel anzurechnen; denn das meiste hatte er dem Glücke, weniges guten Sitten zu verdanken[1]. Durch seine herrlichen Anlagen übertraf er die anderen Athener; deshalb schloß[2] er sich an den weisen[3] Sokrates an, wenn er auch, da das Talent, nicht der Charakter[4] ihn mit jenem verband, in dessen Fußtapfen nicht getreten ist. Dazu kam[5] großer Reichtum; denn er war mit der Tochter des reichsten Mannes verheiratet; er war von hervorragender Schönheit; endlich[6] war er mit Perikles verwandt.

Dies alles machte ihn übermütig: Seine Leidenschaften mäßigte er nicht; an den ehrbaren[7] Bürgern ließ er seinen Spott aus (= hatte zum Gespötte, verspottete), Umgang pflog[8] er mit den leichtsinnigsten Jünglingen, die ihm in allem aufs Wort gehorchten: Die Stadt schien ihm allein zu gehören[9]. So kam es, daß er von vielen gehaßt wurde.

Doch er erwies seinen Mitbürgern auch viele Dienste, indem er von vielen um Rat gefragt wurde und ihnen in Prozessen[10] half, und er

[1] debere [2] se applicare [3] nicht einfaches Adj., sondern nach § 143 A. 4 [4] mores [5] ein Wort! [6] denique [7] honestus [8] § 163! [9] § 166, 2! [10] lis, causa

gewann sich durch seine Freigebigkeit[11] die Herzen vieler anderer, so daß fast noch mehr für ihn eingenommen waren[12]. Auch[13] verstand[14] er, seine Pläne den Mitbürgern annehmlich zu machen; ja[15] selbst[16] sehr vorsichtige Männer ließen[17] sich von diesem kecken[18] Jünglinge nicht selten überreden, an gefährliche Unternehmungen sich zu wagen[19], die sie nachher bereuten. Es ist bekannt, daß er die Athener zu jenem unheilvollen[20] syrakusanischen Kriege veranlaßt[21] hat und nebst zwei anderen Feldherrn mit der Führung desselben betraut[22] wurde. Wie sehr wuchs damals der Menge der Mut, als Alkibiades diejenigen, welche gegen den Krieg waren[23], in der Rede unterbrach, ihnen Feigheit vorwarf und erklärte, er selbst werde für den Schaden einstehen.

[11] liberalitas [12] cupere [13] auch — er idem [14] scio, novi [15] quid quod, quin (etiam), atque vero [16] § 54 A. 3 [17] Passiv bei überreden! [18] audax [19] attingere [20] funestus [21] auctor [22] praeficere [23] dissuadeo, non placet.

Genetiv.

66.

Über die berühmtesten Katonen.

Von allen Katonen haben sich namentlich[1] zwei, welchen gewöhnlich die Beinamen der ältere und jüngere gegeben werden, unter den übrigen Römern so sehr ausgezeichnet, daß ich überzeugt bin[2], daß das Andenken an sie ein dauerndes sein wird. Beide ließen sich das Gemeinwohl sehr angelegen sein. Der eine von ihnen hat, nachdem er herrliche Kriegsthaten[3] ausgeführt hatte — als siebzehnjähriger Jüngling hatte er bereits an dem gegen Hannibal zu führenden Kriege ruhmvollen[4] Anteil genommen —, die Römer zum dritten karthagischen Kriege veranlaßt; denn er hielt es für seine Pflicht, die Römer dazu zu bewegen[5], die übermächtige Stadt (= von allzu großer Macht) nicht zu schonen. Auch bewährte er sich als Zensor als einen Mann von altrömischer Sittenstrenge[6]; es ist bekannt, wie bitter[7] er besonders die Schwelger[8] ahndete[9].

Auch der andere Kato[10], der Zeitgenosse des Cicero, besaß eine seltene Liebe zu seinem Vaterlande; aber er hatte[11] weniger Glück; auch verschmähte er es (= der nämliche verschm. es), so, wie die anderen Römer,

[1] nicht nominatim = mit Namensnennung, sondern maxime, inprimis u. ä. [2] § 245, 3 [3] = Thaten im Kriege [4] pulchre [5] persuadere [6] severitas [7] acerbus [8] homo luxuriosus [9] § 162 [10] Gen. part. [11] nicht habere oder esse

um die Gunst[12] des Volkes zu buhlen[13]; so kam es, daß er sich im Jahre 51 vergeblich um das Consulat bewarb. Aber wenn es einen tapferen und charakterfesten[14] Mann beweist[15], im Unglück sich nicht anders zu betragen, als[16] im Glück, so muß man es ihm zum Lobe anrechnen, daß[17] er, eintretend[18] für die Patrioten, deren es damals nicht gerade[19] viele gab, der Furcht vor dem allsiegenden (= dem Sieger über alle Völker) Cäsar sich nicht zugänglich zeigte[20].

[12] gratia; auch aura popularis eigentlich = das Volkslüftchen [13] captare [14] constans [15] falsch wäre ostendere, praebere u. ä.! [16] atque [17] quod [18] studiosus = eifrig für Jemand oder etwas [19] ita [20] abicere!

67.

Herkules wählt die Tugend als Führerin.

Dem Herkules begegneten[1] einst zwei Frauen, welche beide ihn zu überreden suchten, sie zu Führerinnen zu wählen.

Die eine sagte zu ihm: „Ich kenne ein Leben voll von Vergnügungen; wenn du dich schonen willst und kein Freund von der Arbeit bist[2], so folge mir."

Darauf trat die andere herzu[3] und sagte: „Ich bin die Tugend Enthaltsamkeit; zu nichts anderem als zum Gegenteil rate ich dir. Wer willens ist, irgend welche[4] Schätze (= Güter) des Körpers und des Geistes zu gewinnen, unter den anderen hervorzuragen durch Tüchtigkeit, kurz[5], wer von der Nachwelt bewundert werden will[6], dem darf[7] nicht verhehlt werden, daß den Menschen eben so viel Belohnungen[8] zugeteilt[9] werden, als sie sich durch Arbeit verdient haben. Es gibt der Guten wenige; die Zahl der des Ruhmes baren Menschen beträgt viele Tausende. Diese haben[10] in der Jugend (= als Jünglinge) zu wenig oder gar kein[11] Streben nach höherem gehabt. Hingegen verrät es einen Jüngling von hervorragender Anlage, gerne[12] sich allerlei (= aller Art) Mühen zu unterziehen und vor allem sich vor dem Umgange mit pflichtvergessenen Jünglingen zu hüten."

Fragt ihr, welche Rede den Beifall des Herkules fand[13]? Wenn ihr euch der von ihm vollbrachten Thaten[14] erinnert[15], werdet ihr darüber nicht mehr[16] im unklaren[17] sein.

[1] obvius sum, obviam fio, sum, venio, occurro (obviam eo ich gehe entgegen) [2] taedet [3] accedo [4] Gen. gen. [5] denique [6] Part. Futur. [7] Gerund. [8] fructus [9] impertire [10] nicht habeo, sondern § 169 A. 2 [11] auch hier Gen. gen. § 170, 2 [12] auch Verbum! § 202 A. 3 [13] probare [14] rem gero! [15] Fut. ex. [16] iam [17] fugere.

68.

Astyages.

Astyages schenkte den Magiern[1] Glauben, welche prophezeiten[2], der Sohn der Mandane werde einst über ganz Asien herrschen, und verheiratete[3] diese an einen Perser; denn diese nahmen von allen Nationen, welche der Herrschaft der Meder unterworfen waren, den niedrigsten[4] Rang ein. Das Söhnchen[5] aber übergab er dem Harpagus, der durch einen Eid sich verpflichtet hatte, daß er es töten (etwa = gegen dasselbe einschreiten) werde. Da aber dieser nicht so grausam gegen das Knäbchen verfahren wollte, verschonte er es und überredete einen Hirten, für dessen Erhaltung[6] zu sorgen. Von diesem erhielt[7] es den Namen Cyrus. Bald zeichnete er sich vor den übrigen Kameraden durch seltene geistige Fähigkeiten[8] aus, welche er reichlich besaß.

Als er zehn Jahre alt war, machten ihn die Kameraden einst im[9] Spiele zum Könige. Hiebei gehorchte ihm einer von[10] den medischen Knaben nicht auf's Wort, Cyrus schalt ihn und gab ihm sogar[11] Schläge[12]. Der König, dem dies zu Ohren gekommen war, rief den Kleinen und machte ihm das zum Vorwurf. Aber dieser bewährte sich so anständig[13], daß der König, darüber verwundert, seine Augen genauer auf ihn heftete[14] und ihn an[15] der Ähnlichkeit mit der Tochter als seinen Enkel erkannte. Die Priester wurden abermals befragt[16] und erklärten[17], daß der König seitens des Cyrus nichts mehr[18] zu befürchten habe, da dieser bereits zum König ernannt gewesen sei. Der König, darüber erfreut[19], stellte ihn an die Spitze der Perser.

Harpagus aber, an welchem sich der König unbarmherzig[20] gerächt hatte, überredete[21] ihn zum Aufstand[22]. Er schrieb[23] ihm einen Brief, wodurch er ihm mitteilte, daß der König seine Milde[24] zu bereuen beginne. Deshalb riet er ihm, sich sicher zu stellen und die Meder zu bekriegen, welche von den Persern schon längst[25] gehaßt würden, und er versprach,

[1] magus, i [2] = vorhersagten (prae—) [3] verheirate, gebe zur Ehe: colloco, in matrimonium do, auch mit Supin nach § 207 A. 1 [4] inferior, humilis [5] Demin. § 132, 1 [6] salus [7] nicht wörtlich, sondern nach § 163 A. [8] virtutes [9] per [10] ex [11] etiam [12] Schläge geben = verbera inferre, verberare; dagegen ich bekomme Schläge vapulo [13] ingenuus (hier = von freien Eltern geboren) [14] defigere § 196 A. 2 [15] ex [16] = konsultiert, ja nicht interrogo! [17] erkläre, daß nicht = nego [18] iam [19] laetor, gaudeo [20] crudelis [21] Konstr. nach § 158 A. 3 [22] seditio [23] nicht scribo! [24] clementia [25] schon lange, schon längst iam dudum

daß er ihm seine Dienste erweisen und dafür sorgen[26] werde, daß die Meder vom Könige abfielen, bevor die Schlacht begonnen[27] hätte. Es ist bekannt, daß dem Cyrus das Glück lächelte; dem Astyages wurde die Herrschaft geraubt[28], aber sein Leben verschont.

[26] außer curo auch? [27] nicht incipere, coepisse [28] Kompos.

69.

Der Sieger von Marathon.

Als den Athenern zu Ohren gekommen war, daß die Perser nur noch wenige Tagereisen[1] von der Küste entfernt seien, gingen sie die Lacedämonier schriftlich[2] um Hilfe an (= baten). Da aber diese aus Rücksicht[3] auf die Religion nicht sogleich zu Hilfe kamen, traten sie mit einem Heere von 10,000 Mann selbst dem Feinde entgegen. Als Platz für die Schlacht wählten sie die Ebene von Marathon[4], dem Miltiades willfahrend[5]. Denn diesem sehr angesehenen[6] Manne war es zufolge[7] langjährigen Umgangs mit den Persern nicht unbekannt, was für diese schädlich sei. In kurzer Zeit waren die Feinde gründlich[8] geschlagen. Und als die Perser hierauf zu den Schiffen eilten[9], um, nach Umsegelung[10] des Vorgebirgs Sunium, die Stadt selbst anzugreifen, wo nur eine kleine Schaar Bürger als Besatzung[11] zurückgeblieben war, führte Miltiades die Seinen unverzüglich den sieben Stunden langen Weg zurück und flößte durch seine frühzeitige[12] Ankunft an der Küste den Persern eine solche Bewunderung vor den Athenern ein, daß sie zum Rückzuge bliesen, bevor[13] sie den Kampf begannen, und nach Asien zurückkehrten.

Miltiades, der sich als ein so ausgezeichneter Feldherr bewährt hatte, mäßigte seine Leidenschaften nicht. Da er die Parier haßte, wollte er gegen dieselben einschreiten; er warf ihnen Verrat an der Sache der Griechen (= an den griechischen Angelegenheiten) vor und bekriegte sie. Aber das Glück war ihm nicht hold; er wurde verhaftet[14] und zu einer großen Geldbuße verurteilt[15]; dem Schmerz hierüber scheint er erlegen zu sein. Jedem[16] von euch wird dies zum Beweise dienen, daß zu viel Vertrauen auf sich den Menschen keinen[17] Nutzen bringe und daß man sich vor Übermut hüten müsse.

[1] vgl. § 169, 1 [2] = durch einen an sie geschriebenen Brief (litteras dare) [3] cura [4] Adj. [5] § 157, 1 [6] Subst. [7] propter [8] funditus [9] peto [10] = herumgefahren seiend (circumvehi) [11] praesidium [12] maturus [13] priusquam Konj. [14] in custodiam dare [15] § 175 A. 2 [16] unusquisque [17] nihil.

70.

Ein Brief.

Mein Nachbar hat, weil er arbeitsscheu und ohne[1] Pflichtgefühl gewesen ist, alle Äcker und Wiesen, deren er nicht gar wenige hatte, eingebüßt[2]. Übermorgen wird der größte Teil davon unter den Hammer kommen[3]. Ein Teil von den Äckern, die sehr fruchtbar an Getreide und Obst sind, hat einen bedeutenden Schätzungswert; aber dennoch glaube ich, daß sie wenig kosten werden, ja[4] viel[5] weniger, als[6] sie eigentlich wert sind, weil nur wenige darauf bieten werden. Da du mir nun neulich mitgeteilt hast, daß du einige von denjenigen Äckern, die an das dir gehörige Gut[7] angrenzen, kaufen werdest, wenn sie um billigen Preis feilstünden, so halte ich es für meine Pflicht, dir dieses Vorkommnis[8] nicht zu verheimlichen. Denn mir liegt sehr viel an deiner Freundschaft zu mir; und so oft ich an dich denke, kommt mir jene Zeit in den Sinn, in welcher wir beide ehrgeizig (= dürstend nach Lob), lernbegierig und unserer Pflicht durchaus uns bewußt[9], nicht bloß um unser selbst willen, sondern auch von Liebe zu unseren Eltern geleitet (= geführt), auf hiesiger[10] Schule den Ackerbaustudien oblagen. Nochmals[11] rate ich dir, hieher zu kommen; es ist der Mühe wert und ich bin überzeugt, daß du einen Profit machen[12] wirst, was mich sehr freuen wird.

[1] Adj. [2] perdere [3] venire [4] atque [5] multo [6] vgl. 71, 18 [7] praedium [8] res [9] Superl. [10] hic [11] iterum [12] § 166 A. 1.

71.

1) Dem Demosthenes wurde infolge[1] seiner außerordentlichen[2] Bemühung[3] für die Beredsamkeit vorgeworfen, daß[4] er zu derselben zu wenig Verstand und zu viel Fleiß mitgebracht[5] habe; aber er achtete diese Schmähungen[6] gegen sich sehr gering und lag so standhaft der Beredsamkeit ob, daß er mit Recht als der erste Redner[7] bezeichnet wird. — 2) Erinnert ihr euch, in wie vielen Schlachten Cimon Sieger war, so werdet ihr euch über die Mißgunst einiger Bürger gegen ihn nicht wundern. — 3) Die Römer hatten zwei Konsuln, welche beide die höchste Gewalt hatten und von denen der eine aus der Plebs gewählt werden mußte. — 3) Keiner von allen Griechen zeigte[8] mehr Haß gegen Philipp als Demosthenes; trotzdem war Philipp voll von Lob und Bewunderung für ihn. — 5) Das fleißige Studieren[9] der Wissenschaften ist etwas Schönes und Lohnendes[10];

[1] propter [2] singularis [3] studium [4] quod [5] affero [6] convicium [7] Gen. part. [8] prae se ferre [9] Verbum [10] utilis

deshalb wird der, welcher auf dieselben eifrig bedacht[11] ist, hinreichend innere Befriedigung[12] aus denselben gewinnen[13]; aber ein gut Teil[14] Arbeit von euch ist nicht soviel wert, daß sie unsern Beifall fände; denn wegen zu geringer Sorgfalt für dieselbe ist sie ähnlich der Arbeit der Danaiden[15], welche zwar viel Mühe kostete, aber umsonst war. — 6) Bilder[16] und andere Kunstgegenstände[17] werden oft sehr teuer gekauft, da diejenigen, welche sie kaufen, sie sehr hoch schätzen, und zwar oft viel höher, als[18] sie wert sind; später, wenn sie wieder verkauft werden, gelten sie meistens weniger, weil die anderen Leute sie nicht so hoch schätzen, als die ersteren.

[11] studiosus [12] tranquillitas (animi) [13] capio [14] aliquantum [15] Danaida, ae [16] tabula (picta) [17] res artificiosa [18] neben quam ist quanti nötig, warum?

72.

Damon und Phintias.

Als Damon wegen versuchten Meuchelmords zum Tode verurteilt war, bat er den Tyrannen um nichts anderes, als darum, daß[1] er ihm eine dreitägige Frist[2] gewähren[3] möge, damit er inzwischen an der Hochzeit[4] seiner Schwester teilnehmen könne. Da er überdies erklärte, er werde den Phintias, einen gewissen Freund von ihm, als Bürgen[5] zurücklassen, willfahrte ihm jener. Als er in der Vaterstadt angekommen[6] war, vermählte er mit dem Freunde seine Schwester.

Bei der Rückkehr[7] mußte[8] er einen Fluß überschreiten. Aber durch heftigen Regen war dieser so sehr angeschwollen, daß die Brücke[9], welche über denselben geschlagen war, weggerissen[10] wurde. Mutig schwamm er hindurch[11]. Denn er hatte bei[12] sich beschlossen, sein Wort zu halten. Siehe da, eine neue Gefahr! Zwei Räuber, gestachelt (= entflammt) von Begierde nach Beute, gingen auf ihn los und bedrohten ihn mit dem Tode. Dieser verzweifelte fast an seiner Rettung. Bei Zeus, rief er, erbarmt euch meiner! Aber diese beiden kehrten[13] sich nicht daran. Was blieb ihm übrig? Die Verzweiflung[14] macht tapfer: dem einen entriß er die Keule[15] und schlug ihn zu Boden, der andere suchte sein Heil in der Flucht.

Endlich glückte ihm diese mühevolle[16] Reise. Er gelangte nach Syrakus. Auf dem Marktplatze[17], wo eine große Menge Menschen, deren

[1] ut [2] spatium [3] dare [4] nuptiae [5] vas, praes [6] § 196 A. 1 [7] Part. [8] Gerund.! [9] pontem facere in fl. [10] aufero [11] trano [12] § 156 A. 5 [13] pensi habeo [14] desperatio [15] clava [16] labor [17] forum

Zahl mehrere Tausende betrug, zusammengeströmt war, wollte gerade zu dieser Zeit der Henker[18] den Bürgen ans Kreuz schlagen[19]. Aber der Tyrann, von dem die Treue der Freunde hoch bewundert wurde, zeigte sich edel[20] und verschonte ihr Leben; ja[21] er schätzte die Tugenden derselben so hoch, daß er unter ihre Freunde gerechnet[22] zu werden wünschte.

[18] carnifex [19] affigo [20] generosus [21] atque [22] § 150 A. 1, auch § 196 A. 2.

73.

Der rasende Aiax.

Die Mehrzahl[1] von euch hat gelesen oder gehört, einem wie schmählichen Tode Aiax, des Telamon Sohn, erlegen[2] ist. Derselbe hatte so großes Selbstbewußtsein, daß er, als Achilles getötet war, sich für den tapfersten unter allen Griechen hielt, und er ging soweit in der Überhebung[3], daß er erklärte, die Waffen des Achilles gehörten ihm, nicht dem Odysseus, der so ziemlich am meisten sich vor den anderen Griechen hervorgethan hatte. Als ihm aber der Preis[4] für[5] den Tapfersten nicht gegeben wurde, schmerzte ihn, der einer solchen Zurückweisung[6] ungewohnt war, diese Schmach[7] so sehr, daß er sowohl[8] allen Feldherrn mit Verderben drohte, als besonders die Könige Agamemnon und Menelaos, welche beide ihm zu wenig Wohlwollen[9] erwiesen hatten, zu töten beschloß. Aber von Wahnsinn[10] erfaßt, an welchem Minerva schuld[11] war, stürzte[12] er sich in eine Herde Schafe und erschlug, soviele er deren habhaft werden (= erreichen) konnte. Dann, als er wieder zu sich gekommen war, unterlag er dem Schmerze über diese That und gab[13] sich, von Scham wegen der üblen Nachrede überwältigt[14], selber den Tod.

Geht[15] daraus[16] nicht hervor, daß etwas Bescheidenheit dem Menschen von Nutzen ist?

[1] plerique § 171 A. 3 [2] 1) obeo, 2) occumbo [3] superbia [4] pretium Geldpreis, Geldwert; praemium Belohnung, Ehrenpreis [5] keine Präpos., also? [6] repulsa [7] dedecus [8] sowohl — als besonders cum — tum [9] officium [10] furor [11] auctor! [12] aggredior, invado; infero, immitto, inicio! [13] manus sibi afferre, mortem sibi consciscere [14] capio [15] apparet [16] am besten Pronominaladverb § 129, 1.

74.

Demosthenes überredet die Thebaner zum Bunde[1] mit Athen.

Das war keine kleine Aufgabe und erforderte große Beredsamkeit[2];

[1] Verbum, also entweder Satz oder: Demosthenes überredet die Thebaner betreffs eines mit den Athenern zu schließenden Bündnisses (hierher § 158 A. 3)
[2] = das war eine Sache von nicht geringer Arbeit und von großer Beredsamkeit

denn schon war die Stadt Elatea, welche das Bollwerk[3] für Mittel-Griechenland war und an der Grenze von Böotien lag[4], dem kriegserfahrenen König Philipp von Makedonien in die Hände gefallen[5]; die Thebaner aber neigten[6] teils[7] zu Philipp hin und waren in gehobener[8] Stimmung, teils fürchteten[9] sie und waren in voller Verzweiflung[10]. Jene waren in der Mehrzahl[11] und mit ihnen im Bunde[12] viele andere, welche die Athener nicht leiden mochten[13]; denn zwischen beiden Staaten bestand eine langjährige[14] Rivalität[15].

Was blieb dem Demosthenes übrig? Dem Philipp kostete es, wenn er es nur[16] mit den Athenern zu thun hatte[17], keine große Mühe, sich ganz Griechenland botmäßig[18] zu machen. Davon war Demosthenes überzeugt. Daher begab er sich selbst mit einigen wenigen seiner Gesinnungsgenossen (= Freunde) nach Theben, um die Widersacher[19] seiner Vaterstadt für diese hochwichtige[20] Sache zu gewinnen[21]. Er ermahnte sie, die alte Eifersucht zu vergessen und fragte sie: „Wollt ihr unter die Botmäßigkeit der Barbaren kommen? Welchem Volk liegt[22] nicht am meisten an seiner Freiheit? Ich und meine Landsleute (= Bürger, Mitbürger) schätzen die Freiheit am höchsten unter allen Gütern. Ich fürchte, ihr möchtet des Verrates schuldig werden, wenn ihr meine Worte gering achtet[23]."

Hiedurch wurden die Thebaner so sehr ermutigt[24], daß sie alsbald andern Sinnes wurden (= anders dachten): Demosthenes wurde von ihnen bewundert und das Bündnis mit Athen, wozu er ihnen geraten, eingegangen; den Makedoniern hingegen (= aber) erklärten sie den Krieg. Wer nun immer patriotisch ist, wird sich darüber freuen, daß Demosthenes so große[25] Charakterfestigkeit[26] und Redegabe[27] besessen hat.

[3] praesidium [4] adiaceo [5] succumbo [6] studiosus, partibus alicuius studeo, begünstige, auch nach § 195 ab 1, cum 3 [7] § 171 A. 6 [8] laetus, nach § 169 A. 2a [9] nicht einfach metuo oder timeo, welche als Transitiva ein Objekt brauchten, sondern = waren in Furcht, oder auch nach § 160 [10] despero [11] Adj. [12] = verbündet § 159 A. 1 [13] mit odio esse! [14] Gen. qualit. [15] simultas (Eifersucht), auch inimicitiae (Plural!) [16] solus! [17] § 163 [18] § 166 A. 1 [19] adversarius [20] momentum Wichtigkeit, Bedeutung, also Gen. qual. [21] conciliare [22] 1) cordi, curae esse; 2) interest [23] Fut. ex. [24] Mut bekommen § 159, 2 [25] auch Gen. gen. [26] animi constantia [27] indoles (virtus) oratoria.

Ablativ.

75.

Über Abhärtung[1].

Im Laufe sich üben, auf munterem Rosse reiten, sich zuweilen der Speisen und des Trankes enthalten, an Hitze und Kälte den Körper gewöhnen, das macht den Menschen frei von Krankheiten, das erfüllt ihn mit Kraft und Selbstvertrauen, das kommt den Knaben und Jünglingen zu, denen etwas daran gelegen ist, einst mit Lust[2] und Eifer ihrem Berufe[3] nachzugehen[4]. Nach meiner Meinung wenigstens[5] wird derjenige, dessen Körper an Vergnügungen gewöhnt und unfähig[6] ist, Mühseligkeiten zu ertragen, sobald er in Unannehmlichkeiten[7] verwickelt[8] sein wird, dem Ungemache[9] erliegen. Davor muß man sich hüten. Zum Muster (= Beispiel) diene euch hierin Ulixes, welcher, nachdem[10] er seiner Genossen beraubt und aller Hilfsmittel entblößt war, doch nicht verzagte, sondern je bedürftiger[11] er an Hilfsmitteln war, desto ruhmwürdiger sich benahm. Was war die Ursache davon? Er mäßigte von zarter Jugend auf[12] seine Begierden, er freute sich an Mühen und Gefahren, er schonte sich in keiner Weise. Bedarf es noch mehr Worte? Die Tugend Enthaltsamkeit und die Thätigkeit[13] muß schon in der Jugend systematisch (= methodisch) geübt werden, damit man[14] später mit seinem Lose zufrieden ist. Die nämlichen Eigenschaften[15] werden sowohl Körper als Geist an stumpfem[16] Nichtsthun[17] verhindern.

[1] patientia laborum [2] amor [3] munus [4] fungi [5] quidem, Stellung! [6] im— [7] molestia [8] Fut. ex. [9] miseria, calamitas [10] cum [11] Verbum; Adj. [12] vgl. das 7. lat. Beispiel in § 150 [13] industria [14] 2. Person [15] virtus [16] hebes [17] pigritia.

76.

Kaiser Titus.

Nachdem Vespasianus zum Kaiser der Römer erwählt worden war, reiste er von Alexandria zu Schiffe nach Rom ab. Da ihm aber sehr an der Eroberung Jerusalems lag, ließ er seinen Sohn Titus, der sich durch Feldherrn-Genie[1] vor anderen auszeichnete, mit einem Heere zurück. Dieser schloß die Stadt durch Befestigungswerke[2] ein und beraubte[3] sie jeder Zufuhr; aber die Juden[4] verteidigten ihre Heimat mit der äußersten Tapferkeit und konnten nicht überredet werden, die Stadt zu übergeben. Endlich eroberten die Römer diese mit Sturm[5] und machten sie dem Erd-

[1] virtus imperatoria [2] munimentum [3] intercludo [4] Judaeus [5] vis

boden gleich. Titus aber wurde von den Soldaten, welche sich über den errungenen Sieg freuten, obgleich er viel Blut und Wunden gekostet hatte, als Imperator begrüßt[6]; mit Jubel[7] riefen[8] sie ihm zu: „Heil dir wegen deiner Tapferkeit!“ Hierauf feierte[9] jener in Rom, der Hauptstadt Italiens, mit seinem Vater einen glänzenden Triumph, dem auch sein jüngerer Bruder Domitianus, auf einem weißen Rosse reitend, mit anwohnte.

Titus war in mannigfachen Künsten unterrichtet und sprach sehr gut griechisch; er bewährte sich als ein Mann von Talent und Feldherrn-Genie. Daher[10] kam es, daß er von Vespasianus sehr hoch geschätzt[11] wurde.

Dagegen verfuhr dieser gegen den anderen Sohn sehr strenge, weil er glaubte, daß dieser nach der Herrschaft strebe. Aus Furcht gehorchte jener seinen harten Befehlen; aber als er selbst Kaiser geworden war, zeigte es sich, von welchem Hasse er gegen Vater und Bruder glühte[12]. Dem Vespasianus folgte Titus in der Herrschaft; aber er regierte nur zwei Jahre, während[13] deren er sich so mild und gerecht zeigte, daß ihm die Römer den Namen Liebe und Wonne[14] des Menschengeschlechts gaben; er ward in eine Krankheit verwickelt und starb im Jahre 81 nach Christus.

[6] consalutare [7] gaudium [8] adamare [9] ago [10] quo [11] facio [12] flagro [13] intra [14] deliciae.

77.

Die Auswanderung der Plebs (494).

Die Plebs wanderte auf einen Berg in der Nähe der Stadt (= nahe der Stadt gelegen) aus[1], welcher der heilige hieß; denn sie war unwillig, daß die Patrizier, auf ihr Recht trotzend[2], gegen sie allzu strenge verfuhren. Da erklärte Menenius unter[3] dem Beifalle[4] der Väter: „Ich werde die Plebs, auf welche Weise auch immer, mit euch aussöhnen[5].“ Indem er die Reise antrat, zweifelte er nicht, daß er die Neuerungssüchtigen (= die nach neuen Dingen Begierigen) überreden werde. Er fragte sie: „Was ist euch in den Sinn gekommen? Was plant ihr? (= wornach strebt, was wollt ihr?) Gilt euch **denn** die Eintracht so wenig? Vernehmet[6], sprach er, folgende Fabel: Die Glieder waren unzufrieden[7] mit der Trägheit[8] des Magens; daher empörten[9] sie sich gegen ihn. Aber bald **kamen** ihnen selbst die Kräfte **abhanden**[10]: so sehr zeigten sie sich ihrer selbst unmächtig. **Daraus geht deutlich hervor**[11],

[1] emigro, secedo [2] tenax, retinens § 172! [3] cum [4] acclamatio, comprobatio [5] § 157, 1 [6] accipere, audire [7] auch piget [8] pigritia [9] deficere, seditionem facere in alqm [10] deficere [11] inde apparet

daß es sich für Glieder und Magen schickt, einander zu helfen. Ebenso haben die Väter und Plebejer Eintracht nötig." Nun[12] waren zwar der Plebejer mehr an Zahl als der Patrizier; aber gleichwohl ließen sich die ersteren hierauf gerne zur Rückkehr nach Rom überreden.

Jeder von euch wird mit Verwunderung ausrufen[13]: Bei Gott! Welche Seelengröße war den Römern schon damals eigen, von denen keiner eine solche Geringschätzung[14] gegen das Vaterland hatte, daß er zum Nachteil desselben auf seiner vorgefaßten[15] Meinung beharrte!

[12] nun — zwar: atque — quidem [13] s. Nr. 36 [14] contemptio [15] praeoccupatus.

78.

Des Polykrates Schicksal.

Es ist allgemein bekannt, daß Solon aus Athen den Krösus erinnert hat, daß niemand vor seinem Ende (= Tode) glücklich gepriesen werden dürfe. Daß gerade[1] der glücklichste der Mißgunst der Götter anheimfalle[2], dafür schien den Griechen auch das Geschick des Polykrates ein Beweis zu sein.

Amasis war zur nämlichen Zeit, in welcher Polykrates als Tyrann sich der Herrschaft von Samos bemächtigte, König von Ägypten. Derselbe schloß, obwohl er älter war als jener, und an Macht um ein bedeutendes ihn übertraf, doch aus Furcht, jener möchte, vertrauend auf sein ungewöhnlich[3] großes Glück, mit Truppen und Schiffen Ägypten bekriegen, gerne[4] ein Bündnis mit jenem, und war von da an sehr vertraut[5] mit Polykrates. Als aber dieser mit der Gunst[6] der Götter mehr als billig sich brüstete, sagte Amasis einmal: „Weißt[7] du nicht, daß die Götter die übermütigen Menschen um ihr Glück beneiden? Du stammst von Eltern ab, welche an Ansehen viel geringer waren als du. Ich rate dir also folgendes: Ertrage[8] einen kleinen Verlust[9] mit Gleichmut und wirf[10] freiwillig deinen schönsten Ring, an dessen Besitz dir am meisten liegt, ins Meer, damit du dem Neid der Götter entgehest, die allen mit Verderben drohen, welche ein allzu glückliches Leben führen." Polykrates folgte ihm aufs Wort; aber nichtsdestoweniger gelang es ihm nicht, für diesen wertvollen[11] Gegenstand die Fortdauer[12] seines Glückes einzutauschen. Bald darauf fiel er einem persischen Satrapen[13] in die Hände, von welchem er ans Kreuz genagelt[14] wurde.

[1] quisque (Stellung!) [2] subeo [3] ungewöhnlich groß solito (consuetudine) maior vgl. § 192 A. 2 [4] vgl. auch § 183 A. 1 [5] auch mit utor! [6] favor [7] fugit [8] auch mit paenitet zu übers.! [9] damnum [10] de—, in— [11] Gen. qualit. [12] perpetuitas [13] satrapa 1 [14] affigo.

79.
Alkibiades (2).

Es ist euch viel früher mitgeteilt worden, daß Alkibiades, von edlen Eltern stammend, im Besitz eines großen[1] Vermögens[2], begabt mit hervorragendem Verstande, mit den bedeutendsten (= größten) Männern, die teilweise viel älter und an Ansehen ausgezeichneter[3] waren als er selbst, auf vertrautem Fuße stand. Aber die allzugroße[4] Meinung von seinen Fähigkeiten[5] gereichte ihm zuletzt zum Nachteil. Viele haßten[6] ihn. Diese ziehen[7] ihn, als in einer Nacht die Hermen[8] umgestürzt worden waren, dieses Verbrechens, aus Furcht hauptsächlich, daß derjenige, der so weit in der Frechheit[9] gegangen wäre, auch nach der Königskrone[10] strebte[11]; denn dies alles schien auf Alkibiades zu passen[12]. Aber nichtsdestoweniger verlor[13] er jetzt[14] seine Befehlshaberstelle[15] noch nicht, da die meisten mit den Anklägern hierin nicht übereinstimmten[16]. „Jetzt wenigstens," sagten sie, „muß[17] uns allen am meisten an der glücklichen Führung des sizilischen[18] Feldzuges[19] liegen, der unter der Führung des Alkibiades ohne Nachteil für den Staat beendigt[20] werden kann. Dann erst[21] möge Alkibiades sein Amt niederlegen."

[1] abundo [2] opes [3] praesto, antecello u. s. w.! [4] nimius [5] indoles § 33 [6] odio esse [7] arguo, insimulo [8] Herma, ae [9] audacia [10] Krone, Thron Szepter stehen oft bildlich für Königreich, Herrschaft (regnum, imperium!) [11] 1) appeto, 2) studeo [12] welchen Sinn gäbe hier aptus? [13] nicht amitto, sondern nach § 184 [14] nicht nunc [15] imperium [16] ein Wort! [17] debeo [18] Siculus [19] expeditio [20] conficio [21] jetzt erst nunc demum, dann erst tum demum, erst im 10. Jahre decimo demum anno.

80.
Verbannung des Aristides.

Zu Athen war durch ein Gesetz bestimmt[1]: „*Zwei einflußreiche[2] Männer sollen nicht zugleich[3] im Staate sein!" Da nun Themistokles und Aristides, welche beide aus vornehmem Geschlechte stammten, unter einander uneinig waren, so trat der Fall ein[4], daß einer von beiden das Vaterland meiden[5] mußte. Nun[6] hatte sich zwar Aristides durch Uneigennützigkeit[7] so sehr vor seinen Mitbürgern hervorgethan, daß er allein seit[8] Menschengedenken, wie es im[9] Corn. Nepos heißt, den Bei-

[1] sancio, auch caveo, also eigentlich? [2] potens [3] simul, una [4] accidit, fit! [5] nicht vitare! vermeiden, sondern exire, excedere u. ä. [6] s. 77, 12 [7] innocentia [8] § 194 post [9] § 194 apud

* auch indirekt geben!

namen der Gerechte erhielt[10]; aber nichtsdestoweniger unterlag er dem Themistokles, der auf das niedere Volk[11] sich stützte. Niemand wird dies auffallend (= wunderbar) erscheinen, wenn er weiß[12], was Aristides selbst während der Abstimmung[13] erlebt[14] hat. Aristides wunderte sich, daß ein Bürger von ihm verlangte, seinen[15] Namen auf das Täfelchen[16] zu schreiben[17], zumal[18] da er ihn gar nicht kannte. Begierig, zu erfahren (= hören), was der Grund hievon sei, fragte er ihn: „*Kennst du den Aristides? Was hat er schlimmes verbrochen und warum hältst du ihn einer solchen Strafe für würdig?" Hierauf gestand jener offen[19]: „*Ich kenne ihn nicht und es liegt mir nichts an seiner Verbannung; aber es ärgert mich immer, daß er vor allen der gerechteste genannt werden will." Daraus kann man ersehen (= erkennen), wie sehr die Guten gerade[20] wegen ihrer Tugenden von vielen Menschen gehaßt und beneidet werden[21].

[10] nicht accipio, sondern indo [11] multitudo; plebs ist ein spezifisch römischer Begriff [12] cognosco! [13] iudicium [14] video [15] wessen Namen? [16] testula [17] inscribo [18] praesertim [19] profiteor gestehe offen [20] ipse [21] bestimme die Art der in diesem Stücke enthaltenen Sätze!

* auch indirekt geben!

81.

Diogenes.

Diogenes, im Begriffe, einst von Athen zu Schiffe nach der Insel Ägina zu fahren, fiel[1] in die Hände von Seeräubern. Da aber die Menschen im Unglücke desto weniger mutlos werden, je mehr sie von den Erziehenden gewöhnt sind oder an und für sich selbst[2] sich gewöhnt haben, möglichst viel zu entbehren, so war dem Diogenes nicht viel an dem Verluste[3] seiner Freiheit gelegen. Denn er hatte sich systematisch und beständig jeglichen Luxus' enthalten, aß ordinäre[4] Speisen, brauchte[5] ein abgetragenes[6] dünnes[7] Kleid; kurz[8] seine ganze Lebensweise war weit verschieden von derjenigen (= von der Lebensweise) der übrigen Menschen. Wozu[9] braucht es noch mehr Worte? Er benahm sich auf dem Schiffe wie ein Freier und erregte[10] bei den Räubern ein so hohes Interesse[11] an sich, daß — ihm allein von allen — die Last der Gefangenschaft[12] bedeutend (= um ein gut Teil) erleichtert wurde.

[1] potior, auch incidere in piratas [2] s. Präpos. per 1 [3] privare [4] vilis [5] bei brauchen unterscheide 1) utor gebrauche, benütze, 2) opus est es ist notwendig, unentbehrlich, 3) egeo, indigeo bin bedürftig, entbehre [6] = abgeriebenes (tero) [7] tenuis [8] —que [9] quid [10] inicio [11] admiratio [12] captivitas

Der Erwähnung[13] würdig ist auch folgendes: Als ihn die Seeräuber einige Tage darauf in Korinth als Sklaven verkaufen[14] wollten, antwortete er auf die Frage, welche Kunst er verstehe[15]: „Ich verstehe[16] Menschen zu beherrschen." Und als er nahe bei sich einen Mann von weichlichem[17] Aussehen[18] erblickte, sagte er ohne[19] Scherz: „Kaufe du mich, wenn ich auch teuer bin (= viel koste)! Denn, bei[20] den unsterblichen Göttern! du brauchst einen Herrn!" Und dieser kaufte ihn.

[13] memoria [14] sub corona vendere [15] mit einem Adj. [16] and. Adj. [17] mollis [18] facies [19] s. Präpos. extra [20] § 154 A. 1.

82.

Seneka der Jüngere.

Seneka der Jüngere, geboren zu Korduba, einer Stadt Spaniens, als Kaiser Augustus an der Spitze des römischen Reiches stand, lag in Rom dem Studium der Beredsamkeit und Philosophie ob. Da er durch seine Gelehrsamkeit vor den übrigen Zeitgenossen weit hervorragte, hatte[1] ihn Nero zum Lehrer. Ein Jahr nach dem Brande[2] Roms wurde er von Nero zum Tode verurteilt, weil er an der Verschwörung des Piso teilgenommen haben sollte (= Konj.).

Bewunderungswürdig[3] ist der sittliche Ernst[4], von dem er erfüllt war. Der Natur gemäß[5] zu leben und mit wenigem sich zu begnügen (= zufrieden zu sein), hielt er für das rühmlichste[6]. Dies ist Genügsamkeit[7], welche frei ist von Trauer[8]. Er ermahnte diejenigen, an deren Ausbildung ihm etwas lag, daß sie an bleibenden[9] Dingen sich ergötzen sollten und viel lieber einen Schmerz bisweilen über eine vergängliche[10] Sache empfinden als für eine kurze Freude unvergänglichen[11] Schmerz eintauschen[12] möchten[13]. Mit dieser Meinung stimmt auch folgendes überein. Begehret nicht, sagte er, große Güter; denn von diesen wird der Geist mit Unruhe[14] erfüllt[15] und die Menschen werden von allen darum beneidet; viele beschleichen[16] die Reichen mit List und Gewalt, um sich ihrer Güter zu bemächtigen. Nur so viel brauchen wir, als uns zu einem glücklichen Leben hinreicht[17]. Auch die Furcht steht einem Philosophen nicht an[18]. Über gegenwärtiges[19] Unglück mutlos zu werden, ist Sache

[1] uti [2] incendium [3] dignus [4] severitas morum [5] secundum [6] pulcher [7] continentia [8] luctus [9] stabilis [10] fragilis, caducus, was heißen diese eigentlich? [11] = immerwährenden sempiternus, perpetuus [12] commutare [13] malo! [14] sollicitudo [15] afficio [16] subeo oder peto [17] satis! [18] dedecet [19] praesens

der Thoren; hinwiederum[20] verrät es einen ganz einfältigen[21] Menschen, sich über Güter zu brüsten, welche das Glück sowohl gibt als auch nimmt[22].

[20] at [21] imprudens [22] aufero.

83.

Camillus.

M. Furius Camillus, der Sprößling eines berühmten Adelsgeschlechtes (= aus vornehmem Geschlechte entsprossen, stammend), hat den Ruhm (= wird es zum Lobe angerechnet), daß er sich schon lange vor dem Kriege mit Veji[1] durch Tapferkeit hervorgethan[2] hat. Aber nach der Eroberung von Veji scheint er sich wegen seiner Thaten[3] übermäßig[4] gebrüstet zu haben; denn wir können aus gewissen Dingen schließen, daß er bald darauf überaus viele Feinde hatte[5]. Er wurde des Unterschleifs angeschuldigt und gezwungen, die Stadt zu meiden[6]; nichtsdestoweniger beharrte er bei der Liebe zum Vaterlande. Er wünschte aber, daß dasselbe ihn bald wieder brauchen[7] möchte, wenn er mit Unrecht geächtet worden wäre. Das[8] war bald der Fall. Als Rom in die Hände der Gallier gefallen[9] war, wendeten[10] sich der Senat und das Volk in[11] ihrer Not[12] an ihn und ernannten ihn zum Diktator. Er zeigte sich des Zutrauens würdig und befreite die Stadt von den Feinden, wovon[13] er den Namen „Vater[14] des Vaterlandes" bekam[15]. Hierauf legte er, nachdem er die mit den Patriziern uneinigen[16] Plebejer beruhigt[17] hatte, sein Amt nieder.

[1] Adj. Veientanus [2] im Lat. zu ergänzen: vor den übrigen [3] res [4] 1) mehr als billig § 192 A. 2, 2) Präp. praeter [5] abundo [6] nicht vitare, eher fugere, am besten cedere, carere u. ä. [7] vgl. Nr. 81, 5 [8] Relativ. Anschl. [9] potior; dann auch mit fio § 166, 2 [10] eine Kongruenz-Regel § 141 A. 1 [11] Part. [12] inopia [13] auch Ortsadv.! [14] pater, nicht parens; warum? vgl. hiezu § 139, 2 das 2. lat. Beisp.! [15] nicht accipio, sondern nach § 163 A. (indo, do) [16] § 186 A. 3 [17] placo.

84.

Achilles' Zorn und Tod (1).

Ich glaube, daß ein großer Teil von euch weiß, bis zu welchem Grade im Zorn Achilles sich hinreißen ließ[1]. Derselbe besaß sehr viel Selbstbewußtsein und Herrschbegierde[2], da er sich seiner Tapferkeit und Kriegserfahrenheit bewußt war und als der tapferste unter allen Griechen, mit dem niemand verglichen werden konnte, mit Recht galt. Ein ihm angethanes Unrecht vergaß er nie. Als daher Agamemnon, der

[1] Phrase nach § 178 A. [2] § 204, 1

Führer auf Seite der Griechen, ihm die Kriegsbeute wegnahm, verließ[3] er zornerfüllt das Lager. Er kehrte sich an nichts mehr, was denjenigen ziemt, die ihrer Pflicht eingedenk sind, nichts kümmerte[4] ihn mehr das Wohl der Griechen, sondern er entsagte[5] dem Ruhme, Sieger in allen Schlachten zu heißen, weil er sich an dem obersten Führer rächen wollte. Während er abwesend war, waren die Griechen den Trojanern in der Schlacht nicht gewachsen, obgleich sie ihnen an Mut nicht nachstanden[6]. Die Zahl der Griechen betrug zwar mehr als 100,000 Mann, hingegen die Zahl der Trojaner zehnmal weniger[7]; es halfen aber den Trojanern, da sie sonach selbst zu wenig für den Kampf geeignete Männer hatten, so viele Bundesgenossen, daß sie an Zahl den Griechen so ziemlich[8] gleichkamen. Unter diesen war der allertapferste Hektor, an Ruhmbegierde dem Achilles ähnlich, aber patriotischer als er; seiner Pflicht nie uneingedenk, stand er wie[9] ein Turm in der Schlacht und erinnerte die am Kampfe Teilnehmenden unaufhörlich[10] an den Nachruhm derer, die in der Liebe zum Vaterlande beharren. Achilles saß inzwischen ferne vom Kampfplatz. Den Ruhm hielt er nicht einen Heller wert, da er nur darnach strebte, an Agamemnon Rache zu üben. Ja[11], als dieser seine Gewaltthat (= Ungerechtigkeit) bereute, wies er seine Gesandten, die ihn zur Aussöhnung[12] zu bereden suchten[13], zurück[14].

[3] § 186, 2! [4] zuerst mit curare zu übersetzen, dann mit curae (cordi) esse, dann mit interest! [5] se abdicare [6] 1) par, 2) impar, 3) inferior! § 192, 4) cedo 5) superior, 6) supero etc. [7] vgl. fünfmal schwerer quinquies tanto gravior eigentlich um fünfmal soviel schwerer, nach § 191; was heißt demnach doppelt so groß? [8] = ungefähr: fere [9] instar (Gen.) [10] auch nach § 202 A. 3 [11] = ja sogar atque (etiam), quin etiam [12] Verbum (in gratiam redire cum aliquo) [13] Impf. von persuadeo § 230 A. 2 [14] repudio 1.

Ablativ, Präpositionen mit Accusativ und Ablativ.

85.

Achilles' Zorn und Tod (2).

Als Achilles, um Gleiches mit Gleichem zu vergelten, ferne von den Schiffen saß und gerne gestattete[1], daß die Trojaner von Tag zu Tag[2] näher an das Schiffslager heranrückten[3], fiel plötzlich Patroklus, mit welchem Achilles von früher Jugend an auf dem vertrautesten Fuße ge-

[1] permitto reg. einen Finalsatz! [2] § 196 in 3 [3] accedo

standen war, wider aller Erwartung durch die Hand des Hektor, mit welchem er in[4] den Waffen des Achilles sich ins Handgemenge eingelassen[5] hatte. Als dies Achilles hörte, vergaß er plötzlich die Unbill, welche ihm der oberste Feldherr jüngst zugefügt hatte, und kam den Griechen zu Hilfe, um den Freund zu rächen, den er im Leben[6] über alles (= am meisten von allen) geschätzt hatte, und die ihm selbst gehörigen Waffen, welche den Feinden in die Hände gefallen waren, wieder zurückzuerobern[7]. Voll Schmerz und Zorn trat er dem Hektor entgegen, der, den unterirdischen Göttern geweiht[8], sich nicht lange über den jüngsten Sieg freuen durfte (= freute). Als Achilles ihn getötet hatte, bejammerte er lange den gestorbenen Freund, klagte sich der Pflichtvergessenheit an, ja[9] er bereute es, zugelassen[10] zu haben, daß jener sich so großen Gefahren unterzog.

Doch nicht lange überlebte[11] er ihn; denn er soll bald darauf durch Verrat der Trojaner gefallen sein. Er hatte sich nämlich, da er eine Tochter des Priamus heiraten sollte[12], einem Vertrage gemäß ohne Schutz innerhalb der Mauern Trojas begeben, wo ihm hinterlistiger Weise der Mord bereitet wurde.

[4] induo! [5] manus conserere [6] vivus [7] recuperare [8] § 173! [9] atque [10] permittere [11] § 159, 2 und § 173! [12] = im Begriffe war vgl. § 234.

86.

1) Dem Miltiades wurde, weil er frevelhafter Weise gegen Paros gezogen war, den Gesetzen gemäß der Befehl, sich vor den Richtern zu verteidigen und er wurde, während[1] er gesundheitshalber abwesend war, zu einer hohen Geldsumme verurteilt. Wie[2] gar wandelbar[3] ist doch das Glück! Scheint es nicht über diejenigen unwillig zu sein, die es übermäßig unterstützt hat? — 2) Xerxes führte zehn Jahre nach dem Perserkriege die Landtruppen über Thrazien der Küste entlang in westlicher Richtung (= westwärts, gegen Westen hin) gegen Griechenland. — 3) Gleich nach der Schlacht bei Thermopylä wurde die Flotte der Griechen, an 380 Schiffe, auf den Rat des Themistokles in der Nähe von Salamis aufgestellt[4]. Bald darauf aber bereuten fast alle Feldherrn ohne Ausnahme, daß[5] sie dem Themistokles zu willen[6] gewesen; denn wider Erwarten hatte sie plötzlich eine so große Furcht befallen, daß sie während der Nacht entfliehen wollten. In dieser Bedrängnis[7] wendete sich Themistokles

[1] cum [2] § 154! [3] fragilis [4] instruo [5] quod [6] morem gerere [7] tempus

auf eigene Faust[8] an den Perserkönig; indem er nämlich Freundschaft gegen ihn erheuchelte[9], benachrichtigte er ihn brieflich, daß die Griechen fliehen würden, wenn er ihnen nicht zuvorkäme, und riet ihm hiebei in listiger Weise, er solle verhindern, daß[10] sie über die Meerenge[11] hinausführen und sich über den ganzen Peloponnes zerstreuten[12]. Darüber freute sich der König über die maßen und griff um Tagesanbruch die Griechen an, die den herrlichsten Sieg seit Menschengedenken gewannen[13]; am meisten unter allen zeichneten[14] sich damals die Athener aus. Dies steht bei Herodot geschrieben.

[8] Präp. per, 7 [9] simulo [10] quominus, Konj. [11] fretum [12] zerstreue mich dispergor [13] reportare [14] floreo.

87.

Klitus.

Am höchsten unter allen Feldherrn schätzte Alexander den Klitus, der ihn, als er selbst am Granikus barhäuptig aus Kampfbegierde[1] mit dem Feinde handgemein geworden war, aus der Lebensgefahr befreit hatte. Klitus hatte schon an den Kämpfen des Philipp teilgenommen und stand von Jugend auf mit Alexander auf vertrautem Fuße. Wider aller Vermuten erstattete ihm aber der letztere[2] schlimmen Dank. Bei einem Gastmahle rühmte er sich einst seiner Thaten über die maßen und verkleinerte seinen Vater. Er erklärte, seinen Vater an Ruhm zu übertreffen, Griechenland sei hauptsächlich durch ihn unter seine Botmäßigkeit gebracht worden. Auf diese Weise sprach er eine Zeit lang[3] mit ungeziemendem[4] Übermute vor den Feldherrn, von denen die jüngeren stillschweigend und unter dem Scheine der Billigung[5] dalagen[6]. Hingegen[7] die älteren, unter[8] diesen Klitus, ärgerten sich über diese Worte desto mehr. Nicht länger ertrug der letztere die jähen[9] Worte mit Gleichmut; als der König zu reden aufgehört[10] hatte, erinnerte er mit lauter Stimme[11] den König an den Ruhm des Philipp, unter dessen Oberbefehl die meisten von denjenigen Feldherrn, welche anwesend waren, gedient[12] hatten; und er ging so weit in der Aufregung[13], daß er zuletzt den König mit Bedacht schmähte. Seiner nicht mehr mächtig, sprang dieser auf[14] und durchbohrte ihn mit einer Lanze.

[1] pugnare [2] qui! [3] aliquamdiu, paulisper [4] insolens (Adj.) [5] comprobatio [6] accumbo oder jaceo? [7] at, contra [8] in [9] praeceps [10] finem facere [11] magna vox laute Stimme [12] militare, stipendia merere [13] ardor (animi) [14] pro—

Wem etwas an der Besserung[15] seiner selbst gelegen ist, der möge seinen Zorn mäßigen; denn die Reue[16] folgt der Missethat. So bereute auch (= auf gleiche Weise bereute) Alexander seine That sogleich; er warf sich unter Wehklagen zu Boden, beschuldigte sich der Undankbarkeit[17], verbarg sich in seinem Zelte[18] und enthielt sich während dreier Tage der Speisen, zum Sterben bereit[19], wie es im Curtius Rufus heißt, welcher den Feldzug[20] Alexanders beschrieben[21] hat.

[15] corrigere mores [16] paenitentia [17] impietas [18] tabernaculum, tentorium [19] paratus [20] expeditio [21] describere.

88.

M. Manlius Kapitolinus.

Marcus Manlius, der das Kapitolium vor den Galliern beschützt hatte, wovon er den Beinamen Kapitolinus erhalten[1] hat, hatte nach dem Abzug[2] der Gallier aus Rom eine Zeit lang[3] beim römischen Volke viel gegolten, und zwar um so mehr, weil er drei Jahre vorher zum Vorteil des Staates das Konsulat geführt hatte. Dann aber brauchte[4] das römische Volk seine Hilfe nicht mehr[5], obgleich es damals wegen des Abfalls[6] der Latiner in große Schwierigkeiten[7] verwickelt war, sondern es begünstigte den Kamillus, unter dessen Oberbefehl die Gallier von der Stadt vertrieben worden sein sollen. Dies kränkte[8] den Manlius, der auf seine Thaten ungebührlich stolz war, über die maßen, da er der Meinung war[9], daß er vor allen der höchsten Ehre würdig sei. Aus Zorn über die Zurücksetzung[10] schloß er sich an die Plebs an[11]. Denn er war überzeugt, daß diese einen mutigen Verteidiger[12] brauche, der auf nichts Rücksicht nehme, und ihm als mutigem Manne vertrauen werde. In der That folgte ihm diese in kurzem durch dick und dünn[13], in der Hoffnung, er werde sie vor allem von der großen Schuldenlast[14] befreien[15]. Aber seine Überstürzung[16] gereichte ihm zum Schaden. Er war nicht mit den Agrargesetzen[17] zufrieden, sondern strebte mit Bedacht darnach, daß die Plebs mit den Patriziern in Zwietracht geriete[18]. Deshalb machte er hinterlistiger Weise den letzteren den Vorwurf, daß sie den Staat um viel Geld betrogen[19] hätten. So kam es, daß der Senat und

[1] indere [2] discessus [3] aliquamdiu, paulisper [4] vgl. Nr. 81, 5 [5] Verbum [6] defectio [7] negotium [8] indignari [9] ratus [10] repulsa [11] se applicare § 159, 1 [12] vindex Beschützer, Rächer [13] per fas ac nefas, was heißt dies eigentlich? [14] aes alienum [15] levo [16] audacia [17] lex agraria [18] = uneins wäre § 186 A. 3 [19] fraudare

das Volk aus Furcht vor Revolution[20] einen Diktator ernannten[21] unter dem Vorwande eines Krieges, in der That[22] zur[23] Dämpfung[24] des Aufstandes. Von diesem wurde er zuerst wegen Verleumdung[25], hernach wegen Hochverrats vor Gericht gefordert und zum Tode verurteilt. Er wurde vom tarpeischen Felsen hinabgestürzt.

[20] seditio, tumultus [21] einen Diktator ernennen = dictatorem dicere [22] re vera [23] causa § 204, 1 [24] sedare [25] calumnia.

89.

Unterschied[1] zwischen den Athenern des 5. und 4. Jahrhunderts.

Daß[2] die Athener von der höchsten Stufe[3] der Macht so schnell heruntergesunken[4] sind, darüber wundern wir uns mit Recht. Erwäget nur[5] bei euch, wie sehr sie zur Zeit der Perserkriege von den übrigen durch Macht und Würde abstachen[6]! Alle Griechen konnten[7] damals unter ihrem Schutze sicher[8] sein vor den Persern. Denn da in Anbetracht der großen Gefahr eines neuen Krieges gegen[9] die Perser die Griechen tapfere Vorkämpfer[10] brauchten[11], hatten sie fast ausnahmslos[12] die Athener zu Führern gewählt, welche[13] sich ja vor allen übrigen durch Tapferkeit um Griechenland verdient gemacht hatten. Auch folgendes ist bemerkenswert[14]: obgleich den Athenern im Kriege dank ihrer Tüchtigkeit alles nach Wunsch ging[15], verfuhren sie doch nicht gegen die Bundesgenossen auf feindliche Art, wie die Lacedämonier, welche die ersteren gleich Besiegten behandelten[16] und in jeder Hinsicht Übermut an den Tag legten. Wer denkt[17] hier nicht an den gerechten Aristides! mit welcher Billigkeit bestimmte dieser, wieviel ein jeder[18] Staat an die Athener als Tribut zu bezahlen habe! Damals standen die Athener bei den Griechen in gutem Rufe; alle hielten es gerne mit ihnen. Aber auch im Frieden zeigten sie sich äußerst vaterlandsliebend. Jeder[18] wendete von seinem Eigentum (= von dem Seinigen) zu gunsten des Gemeinwesens Gelder auf, niemand bereicherte[19] sich mit Schätzen: es ist allbekannt, wie vollständig arm (= wie arm an allen Dingen) Aristides aus dem Leben

[1] Übers.: Was für ein Unterschied sei (quid intersit) zwischen 2c. [2] quod [3] gradus 4 [4] delabor [5] nur beim Imperativ h. modo § 239 A. 2 [6] floreo vgl. Präp. praeter, 3 [7] licet [8] sicher = geschützt tutus; dagegen sicher = zuverlässig certus [9] § 200, 2! [10] propugnator [11] vgl. Nr. 81, 5 [12] Präp. ad [13] quippe qui Konj. [14] = des Andenkens würdig, auch mit dem Supin. auf u § 207, 2 [15] cedo [16] utor [17] in mentem venire [18] quisque Stellung! [19] impleo

geschieden ist. Aber von diesen waren jene Athener, welche zur Zeit[20] des Demosthenes den Staat regierten[21], sehr verschieden[22].

[20] memoria [21] verschiedene Wendungen! (praeesse, moderari, temperare, vgl. auch Anhang) [22] Verbum!

90.

Fortsetzung.

Nun führten sie nicht mehr[1] selbständig[2] die Kriege, sondern durch Söldner[3], die um so (= desto) weniger ein Interesse an Athens Wohlfahrt hatten, als (= weil) sie zumeist nicht aus Athen stammten und ihnen von den Athenern nicht selten der Sold[4] vorenthalten[5] wurde; daher verschafften sich diese das zum Leben Notwendige[6] so, daß sie statt der Feinde die Bundesgenossen bekriegten, welche die Athener überdies (= außerdem) durch Willkür (= Übermut) sich mehr und mehr entfremdet hatten. Zu Hause verhielt sich die Sache nicht besser: die für den Krieg bestimmten Gelder wurden auf das Theater und öffentliche Spiele verwendet[7], an welchen das athenische Volk eine übermäßige Freude hatte, seitdem diejenigen, in deren Händen die oberste Leitung (= Herrschaft) ruhte (= war), auf gewissenlose[8] Art es daran gewöhnt hatten. Aus Privatmitteln wurde fast nichts mehr[9] für den Staat aufgewendet, da jeder[10] nur sich selbst zu bereichern strebte. Nur wenige standen auf der Partei der Patrioten[11], die Demosthenes leitete. Letzterer hatte fast allein erkannt[12], was dem Staate not thue.

„Wenn es Sitte der Barbaren ist," sagte er, „in den Tag hineinzuleben, so ziemt es sich für euch als Griechen, behutsam[13] beim Überlegen, schnell und entschieden[14] beim Handeln zu sein. Ihr verschiebt zu viel Geschäfte von einem Tag zum andern und bringt die Zeit mit Spielen hin, während Philipp Völker unter sein Szepter beugt, die griechisch sprechen und bisher uns botmäßig waren. Wie sehr macht[15] ihr eueren Vorfahren Schande, die ihr immer im Munde führt, aber nicht nachahmt! Seid dieser eingedenk! Wartet nicht von einem Tag auf den andern, ob[16] aus Zufall die Dinge sich bessern (= besser werden). Dies ist nichts wert. Wohlan[17], laßt uns, soweit es in unseren Kräften steht (= soweit wir können), selbst Hand anlegen[18]! Bauet Schiffe, schiffet Bürger ein, gebet denen, die unter den Waffen stehen, was ihr jetzt für das Theater verbraucht[19], und ihr werdet bald in besserer Lage sein!"

[1] non iam [2] Präp. per, 7 [3] miles mercennarius [4] stipendium, Plur. [5] fraudare [6] res necess. [7] consumere [8] perfidus [9] = nunmehr (iam) fast nichts [10] s. Nr. 89, 18 [11] vir bonus [12] auch fugit! [13] cautus [14] fortis [15] mit esse gereichen! [16] si Konj. [17] age, agite [18] res aggredi [19] abuti.

91.

Der deutsch-französische Krieg 1870/71 (1).

Vor mehr als 14 Jahren kündigte der Kaiser der Franzosen, Napoleon, den Deutschen Krieg an, weil er auf die Macht derselben, welche von Tag zu Tag wuchs, eifersüchtig war. Er setzte seine Hoffnung auf sein Heer, welches damals für das vorzüglichste galt; aber dieses war keineswegs für einen langen Krieg gerüstet. Die deutschen Truppen dagegen waren über Erwarten schnell in wenigen Tagen am Rhein versammelt, bereit[1], das Vaterland, das teuerste, was es geben kann, vor den Feinden zu verteidigen. Sie überschritten den Rhein und bald darauf wurden zur großen Freude aller Deutschen die Franzosen in zwei großen Schlachten wider ihr Vermuten gänzlich besiegt[2].

Von ihren zwei Heeren wurde das eine, welches der Marschall[3] Bazaine befehligte, gezwungen, sich nach Metz[4], einer großen Festung[5] Lothringens[6], zurückzuziehen. Dort wurde es belagert und von aller Zufuhr abgeschnitten; überall in der ganzen Gegend wurden Posten aufgestellt[7], welche bei Tag und Nacht wachen[8] sollten, damit nicht unversehens die Feinde herausbrächen[9]; keine Mühe wurde gespart! Wenn[10] jene auch sowohl gegen Einbruch der Nacht als um Tagesanbruch Ausfälle[11] machten, so wurden sie stets mit großem Verluste zurückgetrieben. Obgleich sich also unsere Truppen vielen Strapazen unterziehen mußten, bewährten sie sich doch standhaft, da sie wußten, wie viel an der Eroberung jener Festung gelegen sei; alle ohne Ausnahme erfüllten ihre Pflichten. Nachdem ein Heer der Franzosen, welches die Deutschen im Rücken angreifen wollte, vernichtet worden war, wurde die Stadt nach siebzigtägiger Belagerung, da sie an Proviant Not litt und die Soldaten der Feinde mutlos geworden waren, übergeben; an 173,000 Mann mit vielen Offizieren[12] wurden gefangen und nach Deutschland abgeführt.

[1] promptus [2] devinco [3] imperator [4] Mettis [5] arx [6] Lotharingia [7] stationes disponere [8] Konj. [9] erumpo [10] wenn auch: etiamsi [11] eruptio [12] dux.

Präpositionen, Infinitiv, Gerund, Gerundivum und Supinum.

92.

Der deutsch-französische Krieg 1870/71 (2).

Während die Truppen, welche der Marschall Bazaine befehligte, in Metz eingeschlossen, vergeblich der drohenden Gefahr zu entkommen ver-

suchten, hatte der Marschall Mac Mahon sein geschlagenes Heer hinter den Fluß Mosel[1] zurückgeführt, um es von neuem zu ordnen[2] und es mit neuer Hoffnung auf Sieg zu erfüllen. Nachdem er dasselbe mit allem zum Kriegsbedarfe[3] Notwendigen versehen[4] hatte, zog er nordwärts, um die Deutschen im Rücken anzugreifen. Was aus ihm geworden ist, wissen wir bereits. Die Deutschen wurden durch Plänkler[5] über seine Pläne benachrichtigt und thaten alles, was der Sache gemäß zu sein schien; da sie die Franzosen weit an Schnelligkeit übertrafen, holten[6] sie dieselben nach mehrtägigen Märschen ein, schlugen sie bei Sedan[7], einer kleinen Festung (= Kastell), und nahmen alle ohne Ausnahme gefangen; Kaiser Napoleon selbst fiel ihnen in die Hände.

Aber diejenigen, welche glaubten, das Ende des Krieges sei da, wurden getäuscht; denn unter den Feinden trat ein Mann auf, der, obgleich viele Tausende gefallen oder gefangen worden waren und es um Frankreich geschehen zu sein schien, dennoch an der Rettung des Vaterlandes nicht verzweifelte. Dieser, namens Gambetta, welcher als Diktator die französischen[8] Angelegenheiten leitete[9], strebte mit allen[10] Kräften[11] dahin, daß die Feinde aus dem Lande vertrieben würden; alle, welche altershalber Waffen tragen konnten, wurden zusammengerufen[12], und es ist wunderbar, mit welcher Schnelligkeit jener ein Heer nach dem anderen sammelte. Aber diese Heere, welche nicht fähig waren, Mühseligkeiten zu ertragen, und Führer hatten, die im Kriege wenig[13] erfahren waren, wurden von den Deutschen, welche nach errungenem Siege auf die Hauptstadt von Frankreich losgerückt[14] waren und dieselbe von allen Seiten eingeschlossen hatten, sämtlich[15] geschlagen.

[1] Mosella [2] instituere [3] usus belli [4] instruere [5] antecursor [6] assequor [7] Sedanum [8] Gallicus [9] gubernare [10] summus [11] opes [12] convocare [13] mediocriter [14] petere [15] Präp. ad.

93.

Plinius über die Christen (1).

Plinius der Jüngere, verwandt mit jenem berühmten Naturforscher[1], der ihm auch Vaterstelle vertrat, mußte gleich nach der Ankunft in seiner Provinz Pontus über die Christen Untersuchung halten[2]. Damals schrieb er ungefähr folgendes an den Kaiser Trajan:

„Da kraft des Gesetzes keinem[3] römischen Unterthanen[4] die Erlaubnis[5] gegeben[6] wird, sich von dem Staatsglauben[7] zu trennen[8]

[1] rerum naturae peritus [2] quaerere [3] nemo [4] unüberſ. [5] potestas [6] Erlaubnis geben potestatem facere alicui [7] publica opinio [8] separare

oder im geheimen Verbrüderungen[9] zu schließen[10], so habe ich mich, so viel an mir lag, bemüht (= habe mir Mühe gegeben), der Übertreter[11] des Gesetzes mich zu bemächtigen, und mit jenen angefangen, die sich nach Christus nennen, da diese in dem bezeichneten Punkte (= in dieser Sache) sich mehr als billig versündigt haben. Sie gaben aber im Zeugenverhör an[12], daß sie monatlich öfters, schon beim[13] Hahnenschrei[14], ja[15] noch in der Nacht, an gewissen Plätzen zusammengekommen seien, wechselweise gesungen und Gott gelobt[16] hätten. „Wir haben," sagten sie, „nichts Schlechtes begangen[17]; denn wo nur immer wir einkehrten, um[18] uns zu versammeln, übten wir uns vor allem durch ernste Unterhaltung[19] in der Fähigkeit[20], sich des Bösen zu enthalten."

Inzwischen haben die meisten diesem Glauben wieder entsagt[21]; daher habe ich diejenigen, welche ihre Abkehr[21] von der alten Religion bereuten, nicht bestrafen lassen[22]. Ich glaube aber, daß gegen die anderen, welche bei der Untersuchung der Sache[23] Geringschätzung[24] gegen uns an den Tag legen, und welchen an ihrer Freisprechung nichts liegt, strenge verfahren werden solle."

[9] sodalitas [10] inire [11] Verbum [12] vgl. Nr. 36, 7 [13] sub [14] cantus [15] atque [16] bene dicere [17] committo [18] causa [19] colloqui [20] ars [21] se abdicare; deficere [22] curare [23] causa [24] contemptio.

94.

Plinius über die Christen (2).

Folgendes war der Schluß[1] des Briefes an den Kaiser: „Da ich tagtäglich unentschiedener[2] wurde, ob diese Ansicht zu der deinigen passe oder nicht mit ihr übereinstimme[3], so habe ich die Entscheidung[4] hierüber von Tag zu Tag verschoben. So kam es, daß ich mich an dich wendete, um[5] dich um Rat zu fragen, wie ich nach beiden Seiten hin recht handeln könnte." Der Kaiser erklärte[6], hierüber nicht anders zu denken.

Es stammte dieser Plinius aus Comum in Gallien jenseits des Po; von da scheint er bald darauf nach Rom selbst übergesiedelt[7] zu sein. Dem Cicero nacheifernd, gab er sich hauptsächlich Mühe, die Beredsamkeit zu erlernen. Im 19. Lebensjahre hielt er vor den Hundert-Männern[8] zur Entscheidung[9] der Privatangelegenheiten[10] seine erste Rede. Auch der Poesie[11] stand er nicht fremd gegenüber[12]. Er war eben mit einem Talente begabt, das an allen Wissenschaften regen Anteil nahm[13]. Freunden

[1] exitus, finis [2] dubius [3] ein Wort! [4] iudicium [5] Gerund [6] s. Nr. 24, 22 [7] considere [8] centumviri [9] diiudicare [10] res privata [11] poësis [12] alienum esse [13] capacem esse

half er, wenn ihm von ihnen ihre mißliche Lage[14] nicht verheimlicht wurde, gerne aus Liebe; denn er war von milder Gesinnung und hatte[15] ein sehr großes Vermögen. Er verkehrte mit hoch angesehenen[16] Männern im freundschaftlichsten Tone (= verkehrte freundschaftlichst), unter ihnen mit Tacitus, der ihn so hoch schätzte, daß er ihm seine Bücher zur Korrektur[17] anvertraute[18]. Es ist wahrscheinlich, daß er bald nach seinem Wiedereintreffen[19] in Rom, noch[20] unter[21] Trajan, aus dem Leben abgeschieden ist.

[14] angustiae [15] affluere, abundare [16] auctoritas [17] corrigere [18] credere, tradere [19] reditus [20] etiam [21] regnare, aber keine Präpos.! s. § 50.

95.

Pyrrhus.

Pyrrhus, König von Epirus, konnte[1] in seiner Heimat frei von Sorgen sein[2], nachdem er seinen Thron unter großen Schwierigkeiten gegen seine Widersacher verteidigt hatte; aber er hatte einen tiefen[3] Widerwillen[4] gegen die Ruhe, welche der Ehre bar ist, und war ungewöhnlich stark von Kampflust erfüllt; denn von Kindheit an war er an Gefahren gewöhnt; deshalb kam er den Tarentinern willig zu Hilfe, zugleich im Vertrauen auf seine tüchtigen[5] Soldaten, deren er fast eben soviel mit sich nach Italien führte, als Alexander nach Asien. Doch ist bekannt, daß er dort bald den Mut verlor; denn diejenigen, auf deren Seite er stand, waren ungebührlich träge[6] und strengem[7] Kriegsdienste abgeneigt; ebendieselben wollten viel lieber von fremdem Gute als von ihrem eigenen aufwenden. Als er es daher[8] durch Cineas, der damals der erste nach dem Könige war, bei den Römern nicht durchzusetzen[9] vermochte, daß sie ihm zum Vorteil und nach Wunsch den Krieg beendigten[10], so verließ[11] er, beraubt der Hoffnung, über die Römer zu triumphieren, Unteritalien und setzte unter dem Vorwande eines neuen Bündnisses nach Sicilien über, um seinen Namen nicht zu beschimpfen; denn darauf kam es ihm am meisten an. Er hatte aber von den Siciliern desto größeren Nachteil[12], je mehr er anfänglich auf sie vertraut hatte.

[1] licet [2] 1) liber, 2) vaco [3] übers. von Herzen [4] 1) taedet, 2) abhorreo [5] mit dem Substantiv! [6] iners [7] strenuus [8] itaque (Stellung!) [9] impetro [10] finem facere [11] außer relinquo das bessere cedo oder excedo! [12] damnum accipere.

96.

Der Wolf und der Hund.

Eine Fabel von Äsop.

Einem dickgemästeten[1] Hunde begegnete ein Wolf, der an Magerkeit[2] litt und auf Beute ausging[3]. Nachdem sie Halt gemacht[4] hatten, um[5] sich wechselweise zu begrüßen[6], fragte der letztere:

„Wie kommt es, daß du so schön glänzest? Ich, der ich bei weitem tapferer bin, als du, werde vom Hunger fast umgebracht[7].“ Der Hund antwortete: „Willst du dem Herrn den gleichen Dienst leisten, so wird dir Gelegenheit[8] gegeben werden, dieselbe Leibesbeschaffenheit[9] zu erlangen.“ „Welchen denn?“ sagte jener. „Daß[10] du der Wächter[11] seiner Schwelle[12] wirst und sein Haus vor Dieben bei Nacht schützest. Es ist leicht zu ertragen.“ Jener trug kein Bedenken, sich künftighin[13] mit dem Hüten des Hauses zu beschäftigen[14], in[15] der Hoffnung, daß[16] er dafür von Tag zu Tag an Stärke[17] zunehmen werde.

Sie gehen vorwärts. Unterwegs fällt dem Wolf der abgeschundene[18] Hals des Hundes in die Augen. Befragt, welches die Ursache hievon sei, antwortete der Hund: „Es bedeutet (= ist) nichts.“ Er fragte von neuem; da entgegnete der Hund: „Weil ich zu scharf[19] bin, binden[20] sie mich am Tage an, damit ich mich in die Hütte[21] lege und ruhe; bei Einbruch[22] der Nacht werde ich losgebunden[23] und schweife[24] nach Herzenslust (= nach Wunsch) unter freiem Himmel umher.“

„Wenn dies deine Freiheit ist,“ war die Antwort, „so genieße sie von Herzen! Ich bin mit dieser nicht zufrieden und scheine mir, obwohl ich manchmal an Speise Entbehrungen leide (= entbehre), doch in einer besseren Lage zu sein.“

[1] perpasco [2] macies [3] Supinum (praedor mache Beute) vgl. § 207 [4] subsisto [5] 1) Supin., 2) causa mit dem Ger., 3) Konj. periphr. [6] saluto, salutem dico [7] perdere [8] Gelegenheit geben potestatem facere [9] condicio [10] ut [11] vgl. auch § 156 A. 1! [12] limen [13] traepos.! [14] § 196, in mit Abl. 3! [15] § 182 A. 1 (Abl. causae) [16] Acc. c. Inf. [17] robur [18] deterere, atterere [19] acer [20] alligo 1 [21] casa [22] Präpos. [23] solvo [24] vagor.

97.

Alkibiades (3).

Als Alkibiades in Sicilien angekommen war und bereits im Sinne hatte, teils durch freundliches Zureden[1], teils durch Versprechung[2] der Unabhängigkeit (= Freiheit) die gegen Syrakus (= die Syrakusaner)

[1] Verbum (suadeo) [2] Verbum

feindlich gesinnten[3] Staaten[4] für einen Bund[5] mit Athen zu gewinnen, wurde er wider Vermuten zur Niederlegung[2] seines Amtes gezwungen und zurückgerufen. Aber er trug nicht mit Unrecht Bedenken, auf dem athenischen Schiffe, welches zu seiner Rückbeorderung[6] in Katana erschienen[7] war, nach Hause zurückzukehren, sondern bestieg in Thurii, jener Kolonie von Athen, wo das Schiff der Verproviantierung[8] halber vor Anker gegangen war, sein eigenes Schiff und entfloh. Über Elis[9] begab er sich nach Theben. Als aber dort die Meldung anlangte[10], er sei zum Tode verurteilt, seine Güter verkauft, das Urteil, um die anderen dadurch[11] abzuschrecken, in einen steinernen Pfeiler[12] eingemeißelt[13] und an[14] allen öffentlichen Plätzen aufgestellt, verließ[15] er Theben ohne Zögern[2] und ging[16] nach Sparta.

Wenn es aber die größte Schmach ist, um das Wohl des Vaterlandes sich nicht zu bekümmern und sogar[17] begierig zu sein, ihm zu schaden, so werden wir den Namen Alkibiades von jener Zeit an nur mit Schmerz und Abscheu[18] hören. Denn er scheute sich nicht, den Lacedämoniern gegen sein Vaterland beizustehen und ihnen den Rat zu geben, Athen durch Besetzung[2] von Decelea von der Zufuhr abzuschneiden. Gleichwohl vertrauten ihm die letzteren nicht[19]; da sie nämlich fürchteten, er möchte gemäß seiner Wankelmütigkeit (= Unbeständigkeit, Leichtsinn) nicht auf seiner damaligen[20] Gesinnung beharren, so suchten sie Gelegenheit, ihm das Leben zu nehmen[21]. Alkibiades blieb dies nicht verborgen[22] und er floh schleunigst[2]. Obgleich er mit seinen Landsleuten einige Zeit darauf sich wieder aussöhnte[23] und unter dem Jubel[24] der Menge in Athen einzog[6], glückte es ihm doch nicht mehr, für dauernd sich ihres Zutrauens zu erfreuen[25]. Wegen einer unbedeutenden[26] Schlappe (= Niederlage), die sein Unterfeldherr[27] Antiochus gegen[28] Lysander erlitten hatte, wurde er abermals aus dem Vaterlande verjagt (auch = geächtet) und starb, ungefähr 46 Jahre alt, auf elende Weise. So sühnte[29] er seinen Verrat am Vaterlande.

[3] inimicus [4] civitas [5] societas [6] reduco [7] ein Verbum der Bewegung! [8] 1) frumentatio, 2) Verb. (Getreide besorgen) [9] Elis, Elidis [10] nuntius und affero, oder = gemeldet wurde, in beiden Fällen gilt § 196 A. 1 [11] um dadurch: quo [12] pila 1 [13] incido, insculpo! [14] § 196 A. 4! [15] Verb. mit Abl. [16] consido! [17] atque etiam [18] taedium [19] neque tamen [20] ille [21] privare [22] celare [23] Präp. in mit Acc. [24] = Beifall applausus 4 [25] uti, frui [26] momentum, also Gen. gen. [27] legatus [28] ab [29] poenas dare pro, wie wird demnach „so" übersetzt?

98.

1) Kein Römer, soviele ihrer auch die Begierde, den Geist zu bilden, in Athen versammelt hatte, kehrte ohne große Sehnsucht nach der griechischen Literatur nach Rom zurück; so große Liebe schöpften[1] sie dort aus der Beschäftigung[2] mit derselben. — 2) Gib dir Mühe, deinen Körper für Ertragung[3] von Beschwerden möglichst widerstandsfähig[4] zu machen, und gewöhne dein Gemüt an Furchtlosigkeit[5]. Wer daran gewöhnt ist, wird keine fremde Hilfe brauchen. — 3) Habe die Überzeugung, daß die Menschen in der Regel[6] soviel gelten, als sie verdienen, und nimm dir deshalb vor, möglichst rechtschaffen zu sein und deine Kenntnisse tagtäglich zu vermehren (= erfahrener in den Dingen zu werden)! — 4) Wenn ein Gott zu denjenigen, welche gewöhnlich[6] mit ihrem Lose unzufrieden sind, sagen würde[7]: Klaget nicht mehr[6] über eure Lage[8]; ich werde euch schleunig[6] Gelegenheit geben, andere Berufsarten[9] zu wählen, ihr könnt[10] nunmehr[11] ganz glücklich sein! so dürften[7] diese ihren Beruf kaum gerne[6] mit einem andern vertauschen. — 5) Die Güter der Geächteten wurden versteigert[12]; als durch Sulla viele Römer auf diese Weise ihre Häuser und Äcker verloren[13], erwarb sich Crassus durch billigen Ankauf[6] der letzteren großen Reichtum.

[1] capio [2] studium [3] adire [4] aptus, capax [5] fortitudo [6] Verbum [7] Konj. Präs. [8] sors, fortuna [9] munus [10] licet [11] iam [12] sub hasta vendere [13] privare etc.

Zur Wiederholung des gesamten Pensums.

99.

Hamilkar, der Vater des Hannibal.

Hamilkar setzte, da er darauf ausging, sich an den Römern für die Niederlage im 1. punischen Kriege zu rächen[1], über die Meerenge von Gibraltar[2] in der Hoffnung, sich ganz Spaniens zu bemächtigen; denn er hatte im Sinne, sich aus diesem an Metallen reichen[3] Lande die Mittel zur Erneuerung[4] des Krieges mit Rom zu verschaffen. Ebendahin nahm er seinen Sohn Hannibal mit; denn es lag ihm sehr viel daran, daß dieser von Kindheit auf sich an die Waffen gewöhne, damit einst unter seiner Führung[5], wenn er selbst das Zeitliche gesegnet[6] hätte,

[1] ultum ire [2] fretum Gaditanum [3] 1) plenus, 2) refertus, 3) abundare [4] renovare, redintegrare [5] § 183 A. 1 [6] mit obire, decedere etc.

Italien mit möglichstem Nachdruck[7] bekriegt würde. Damit aber sein Haß gegen die Römer tagtäglich sich vermehre, klagte[8] er ihm unaufhörlich[9], welche Herrschsucht die Römer hätten und wie gewaltthätig[10] sie gegen die Punier verfahren seien. Ebendenselben zwang er als neunjährigen Knaben, einen großen Eid zu leisten, für immer die Römer hassen[11] zu wollen. Hannibal beharrte bei diesem Schwure mit Treue und Standhaftigkeit. Da er außerordentliche Entschlossenheit[12] und Klugheit besaß und im Handeln sich großer Schnelligkeit bediente[13], übertraf er bei weitem die übrigen Feinde der Römer an Schrecklichkeit[14]. Livius, ein zuverlässiger[15] Geschichtschreiber, erzählt im 21. Buche, unter welchen[16] Gefahren und Strapazen er nach Einnahme[9] von Saguntum über die Alpen ging, da er seine Hoffnung auf die diesseits der Alpen wohnenden Gallier setzte. Welchen Schrecken flößte von jener Zeit an der Name Hannibal den Römern ein!

[7] vis [8] Präp. cum = klagte mit ihm [9] Verbum [10] crudelis [11] odio esse, in odio esse [12] fortitudo [13] utor [14] atrocitas [15] fides! [16] quantus.

100.
Von Sokrates.

Wer von euch, so viele euer den schönen Wissenschaften obliegen, weiß nicht, daß unter den Athenern fast kein Mann (= niemand) von einigem[1] Ansehen gelebt (= existiert) hat, gegen welchen diese nicht allzu strenge verfahren wären[2]. Als Beispiel dient Sokrates, den die Athener als siebzigjährigen Greis wegen Gottlosigkeit angeklagt und, obgleich er dieses todeswürdigen[3] Verbrechens nicht überführt werden konnte, zum Tode verurteilt haben. Und doch lag ihm am meisten an der Verbesserung[4] der Sitten seiner Mitbürger, und niemand übertraf ihn an Verehrung[5] gegen die Götter. Um darin seine Mitbürger zu belehren, pflog er Umgang[6] nicht nur mit Jünglingen, die aus vornehmem Geschlechte entsprossen waren, sondern er wendete sich auch gerne an Leute von geringerem Stande[7]. So große Bescheidenheit war ihm eigen[8]. Und in der That verdankten[9] ihm die meisten von denjenigen, welche an seiner Lehre[10] teilnahmen, bessere Sitten; diese nun[11] wußten ihm den besten Dank, indem sie keine Gelegenheit[12] versäumten[13], ihren Geist zu bilden und ihm in Hinsicht auf Tugend nachzueifern.

[1] ullus [2] Impf. [3] capitalis [4] corrigere [5] pietas [6] utor [7] locus [8] verschiedene Wendungen! [9] auctorem esse [10] disciplina [11] Relativ! [12] § 204, 1 [13] praetermitto

Aber von einer großen Anzahl von Mitbürgern, ihm unähnlich durch Mißachtung[14] gegen die Tugend, wurde er desto bitterer[15] gehaßt[16], je weniger er sich es verdrießen ließ, ihre Irrtümer zu rügen[17]. Daher stellten sie ihm nach und zähmten (= mäßigten) ihren Rachedurst (= Zorn) nicht, bis[18] er hingerichtet war.

[14] taedium [15] acerbus [16] odio esse, in odio esse alicui [17] animadverto [18] dum (Konj. Impf.).

101.

König Mithridates von Pontus.

Der König Mithridates von Pontus, der erbittertste[1] Feind, den die Römer, von Hannibal abgesehen, besaßen, war mit so außerordentlichem Gedächtnis begabt, daß er von sämtlichen 22 Völkern, die er beherrschte, die Sprachen kannte. Ebenso[2] kannte[3] er viele Künste und Wissenschaften. Er besaß aber ebensoviele schlechte[4] Charaktereigenschaften[5]. Was nur immer an Lastern irgend auf der Welt sich findet, das war ihm eigen. Er schreckte weder vor Mord noch vor Verrat zurück. Treue hielt er nicht einmal den nahestehenden Freunden[6].

Lange konnten die Römer desselben nicht Herr werden (= besiegen, überwinden, sich bemächtigen); schon regierte er im 23. Jahre und hatte durch grausame Verfolgung[7] der Römer, deren 80,000 an Zahl auf seinen Befehl an einem Tage ermordet worden sein sollen, ihren Zorn auf's äußerste erregt (= sie mit dem größten Zorn entflammt). Die besten Feldherrn unterlagen ihm, bevor Pompejus der Oberbefehl für diesen Krieg übertragen[8] wurde. Wider Erwarten schnell gelang es diesem, durch überlegte Kriegsführung[9], diesen ungewöhnlich gefährlichen Gegner von allen Seiten zu umzingeln, worauf Mithridates sich den Tod gab.

[1] Abl. compar.! [2] idem [3] Adj. [4] pravus [5] mores [6] familiaris (Superl.) [7] Verbum [8] praeficere [9] bellare.

102.

Ein Brief.

Durch den Brief, welchen du vorgestern an mich geschrieben hast, hast du mich benachrichtigt, daß du Alters halber die Stadt zum Wohnsitz wählen und ein Haus um etwa 60000 Sesterzien kaufen willst. Um deinetwillen habe ich, da ich mit dir in langjähriger[1] Freundschaft stehe, gestern zwei für dich passende Häuser betrachtet[2], von welchen eines überdies dem meinigen sehr nahe ist. Vernimm jetzt, was ich gefunden habe!

[1] annus [2] inspicere

Dem einen liegt wegen seiner Kinder, deren er sechs hat, viel an dem eigenen Besitze eines Hauses; daher schätzt er sein Haus noch höher, als es wert ist, und will lieber einen Teil davon möglichst hoch vermieten. Hingegen ist es wahrscheinlich, daß das mir benachbarte Haus, welches einem meiner Freunde gehört, von dir um jenen Preis gekauft werden kann. Begib dich bald hierher und, wenn dir an dem Orte unseres Zusammenkommens[3] nichts liegt, so kehre, ich bitte dich, in meinem Hause ein. Schon lange habe ich lebhafte[4] Sehnsucht nach dir. Lebe wohl!

[3] convenire [4] alacer.

103.

Friedrich der Große in Sanssouci.

So oft[1] sich Friedrich der Große in jenem Schlosse[2] aufhielt, welches den Namen Sanssouci hatte, wünschte er, daß eine Mühle[3], die nicht weit entfernt[4] war, abgebrochen[5] werde, weil sie ihm die Aussicht[6] versperrte[7]. Um hier[8] Abhilfe[9] zu schaffen, rief er den Müller und fragte ihn, ob die Mühle nicht verkauft werde und wie viel dieselbe gelte. Dieser erklärte, sie stehe um keinen Preis feil. Obgleich der König ein Gebot um das andere auf dieselbe machte (= wiederholt auf dieselbe bot), beharrte der Müller bei seiner Aussage; denn ihn bestimmte[10] die Meinung[11], daß ein altes Erbe nicht zu verkaufen sei. Der König nun[12] ärgerte sich, daß der Müller so hartnäckig[13] sei und sagte, daß er ihn dazu zwingen werde, wenn er ihm nicht gutwillig folgen würde. Aber unerschrocken[14] fuhr dieser fort: „An deinen Drohungen liegt mir nichts; ich würde mich vor ihnen fürchten, wenn nicht das Reichskammergericht[15] in Berlin[16] wäre." Die Herzhaftigkeit[17], mit welcher er auftrat[18], bewirkte, daß der König, was er geplant[19] hatte, wieder aufgab[20].*

[1] quotiescunque, Stellung! [2] villa regia [3] pistrinum [4] abesse [5] amovere [6] prospectus [7] intercludere [8] res [9] mederi [10] ducere [11] opinio [12] autem [13] pertinax [14] audax [15] tribunal [16] Berolinum [17] constantia [18] uti [19] studere [20] abicere.

* Übungen im Koordinieren, Subordinieren und Sätzebestimmen!

104.

Sokrates nach der Verurteilung.

Die Freunde besuchten[1] den Sokrates; kurz vorher hatten sie erfahren, daß über ihn das Todesurteil verhängt sei. Sie klagten, daß sie ihn, den besten[2] Mann, verlören (= berauben). Da sagte er zu

[1] nicht visere, sondern nach § 148, 3 [2] carus § 192 A. 1

ihnen: „Seid gutes Mutes!" Er fragte sie: „Worüber klagt ihr? Haltet[3] ihr mich für schuldig? Ich schätze den Tod gering, da ich nichts Böses gethan habe." Sokrates war überzeugt, daß er gottesfürchtig gelebt habe; denn vor allem fühlte er Gottes Stimme in seinem Gewissen. Die Schüler wollten ihm Gelegenheit geben, zu fliehen; deshalb hatten sie den Gefängniswärter[4] um Geld gewonnen (= bestochen) und bewirkt, daß die Gefängnisthüre offen blieb; aber dennoch wollte er nicht entfliehen; so sehr gehorchte er den Gesetzen. Er starb ruhig, wie er gelebt hatte. Die Richter hätten den tugendhaftesten[5] Mann nicht verurteilt, wenn sie nicht parteiisch (= ungerecht) gewesen wären.*

[3] frei: glaubt ihr, daß ich die Strafe verdient habe, der Strafe würdig bin, mit Recht verurteilt worden bin? [4] custos vinculorum [5] virtus.

* Übungen im Koordinieren, Subordinieren und Sätzebestimmen!

105.

Über die Gründung von deutschen Kolonien.

Nichts bewegt[1] für jetzt (Juli 1884) die Seelen der Deutschen mehr, als die Hoffnung auf Gründung[2] von Kolonien. Darüber stimmen zwar nicht alle überein, auf welche Weise dieselben angelegt[3] werden müssen; aber das gestehen sie zu, daß nicht mehr[4] gewartet[5] werden dürfe, bis alle Teile des ganzen Erdkreises unter fremde Nationen verteilt seien. Die Engländer[6] und andere Völker sind schon auf unsere Bestrebungen[7] eifersüchtig, obgleich man noch nicht angefangen[8] hat, irgendwo außerhalb Europa eine deutsche Stadt zu erbauen. Allein sie tragen Bedenken, sich uns entgegenzustellen; denn seitdem man erkannt hat, wie mächtig die deutsche Nation geworden sei, hat man aufgehört[8], dieselbe gering zu achten. Wie große Vorteile aber aus der Gründung von Kolonien geschöpft[9] werden können, ist leicht einzusehen, weshalb ich es unterlasse, einen nach dem andern aufzuzählen[10]. Gewiß ist das deutsche Volk im stande, eine solche Aufgabe[11] zu übernehmen; es hat Überfluß an Leuten, die sowohl passend als geneigt[12] sind, sich für die Bebauung der erworbenen Ländereien zu bemühen; auch[13] fehlt es nicht an Mitteln, durch welche der Fleiß jener unterstützt werden kann[14]; und jene Männer, welche die Verwaltung der Staatsangelegenheiten leiten[15], haben versprochen, daß sie sich die Wohlfahrt der Kolonien werden angelegen sein

[1] commovere [2] constituere [3] collocare [4] iam [5] exspectare [6] Britanni [7] studium [8] § 202, 2 A. 1 [9] capere [10] enumerare [11] munus [12] propensus [13] auch nicht: neque [14] Konj. [15] praeesse

lassen. Doch wir dürfen[16] unterdessen nicht nachlässig sein und die Zeit mit Entwerfung[17] von Plänen hinbringen, sondern schnelles Handeln ist unsere Pflicht.

[16] licet [17] capere.

106.

Pyrrhus und die Römer.

König Pyrrhus von Epirus benahm sich, seitdem ihm die kriegs[1]-kundigen Macedonier erlegen waren, ungebührlich übermütig. Hiefür dient als Beweis, daß[2] er, von den Tarentinern mit dem Kommando des Krieges mit Rom betraut[3] und im Begriffe, in Tarent, der bundesgenössischen[4] Stadt, zu landen, von den Römern verlangte, ihn als den Schiedsrichter[5] über die entstandenen Streitigkeiten anzuerkennen; denn, obgleich die Zahl der von ihm eingeschifften[6] Truppen nur etwas mehr als 25,000 betrug, war er von vornherein überzeugt, daß er[7] Rom unter seine Botmäßigkeit bringen werde. Aber die Römer, die hinreichend Selbstvertrauen besaßen, antworteten ihm trotziger[8], als man nach Verhältnis der drohenden Gefahr erwarten durfte[9]: „Es zeigt[10] großen Unverstand," erklärten sie, „ein unbekanntes[11] Volk gering zu schätzen; wir brauchen[12] keinen Vormund[13]; bei den unsterblichen Göttern! wir sind gewohnt, uns mit Thaten an den Feinden für an uns verübtes[14] Unrecht zu rächen. Zeige dich also nicht als Richter uns gegenüber[15]; als Gegner bewähre dich!" Diese Nachricht war für den König desto unangenehmer zu hören, je leichter daraus zu erkennen war, daß die Römer, auf eine ungewöhnlich starke Macht sich stützend, sich für fähig[16] hielten, ihn mit Ruhm zu bekriegen.

Zu seinem größten Ärgernis fiel bald darauf einer seiner Spione[17], deren er mehrere, um[18] das feindliche Lager zu erforschen[19], abgeschickt[20] hatte, dem Konsul in die Hände. Schon meinte jener, es sei um ihn geschehen. Aber der Konsul, dem es am meisten darauf ankam, daß der König sich über sich selbst schäme, bestrafte[21] ihn nicht, sondern ließ[22] ihn überall im Lager herumführen; nichts blieb ihm verheimlicht. Hierauf durfte[23] er unbehelligt[24] das Lager verlassen[25].

[1] bellare [2] quod [3] praeficio [4] socius, a, um [5] arbiter, ri [6] imponere in naves § 196 A. 2 [7] logisches Subjekt des Hauptsatzes ist? [8] atrox [9] vgl. Präpos. pro Anm.! [10] Gen. possess. (homo) [11] ignotus [12] vgl. Nr. 81, 5 [13] arbiter [14] inferre [15] Kasus! [16] potens [17] speculator [18] ad, causa, Supin.! [19] explorare [20] ja nicht amitto, sondern bloß mitto! [21] poena [22] curo [23] licet [24] incolumis, bleibt Adj. [25] excedere.

107.
Über Alexander den Großen.

Wie sehr Alexander alle seine Zeitgenossen an Feldherrn-Genie[1] übertraf, wird keinem von euch unbekannt sein; ihr wißt auch, daß er mit diesem Tapferkeit, Edelmut[2] und Freigebigkeit verbunden hat.

Aber diesen Tugenden kamen große Fehler gleich: Er mäßigte zu wenig seinen Zorn und hatte zu sehr Neigung[3] zu Trinkgelagen[4]; manchmal beseelte[5] ihn auch solche Rachgier, daß er sich des Unrechtes nicht enthalten konnte. Als bei einem Mahle in Persepolis einige ihn daran erinnerten, daß von den Persern in Griechenland nicht einmal die Tempel geschont worden seien, befahl er, die Königsburg[6] in Brand zu stecken, um sich für die einst den Griechen zugefügten Unbilden zu rächen. Da alle schon vom Weine erhitzt waren[7], fragte[8] er seine Genossen[9], wen sie für größer hielten, ihn selbst oder den Vater. Die anderen nun schmeichelten ihm und verglichen seine Thaten mit den Thaten der Heroen; Klitus dagegen, sein bester Freund, widersprach[10] ihnen und verspottete den König, so daß dieser erzürnt ein Schwert forderte. Allein die Waffen waren entfernt[11] worden, und Klitus wurde überredet, den Saal[12] zu verlassen[13]. Doch bald trat er wieder durch eine andere Thüre herein und begann den König von neuem zu schmähen. Dieser aber, von Zorn und Wein überwältigt, durchbohrte ihn mit einem Speere, den er einem Trabanten entrissen hatte. Kaum war der Mord[14] geschehen, als er auf das heftigste seine That bereute[15]; er wollte seinen Freund nicht überleben und schien fast dem Schmerze zu unterliegen.

[1] imperatoria virtus [2] animus ingenuus [3] studeo [4] comissatio [5] inesse [6] regia [7] caleo [8] quaero [9] comes [10] contradicere [11] removeo [12] conclave [13] egredior [14] caedes [15] § 274 A. 2.

108.
Cicero (1).

Cicero, der für den ersten Redner der Römer gilt, wurde vor fast 2000 Jahren — den 3. Januar 106 v. Chr. — zu Arpinum geboren, einer Landstadt im Gebiete der Samniten, nahe dem Flusse Liris; von da siedelte er in seiner Jugend mit dem Vater nach Rom selbst über[1], wo während so vieler Jahrhunderte gleichwie[2] in einer Schule die lern- und ruhmbegierigsten Jünglinge sich versammelten. Cicero wurde dort in den Wissenschaften, vornehmlich in der Beredsamkeit und Philosophie,

[1] consido! [2] quasi

methodisch und gründlich unterrichtet. Jener in jeder Hinsicht vollendete Redner wurde[3] er aber dadurch, daß[4] er den Prozessen der hervorragendsten Redner mit Fleiß und Eifer beiwohnte[5]; denn die Theorie[6] ist nichts im Vergleich zur Praxis[7].

Vor Gericht (= vor den Richtern) nämlich werden die Dinge nach beiden Seiten behandelt[8]; hier ist leicht zu erkennen, was gut aufgenommen werde, wovor die Richter Widerwillen haben, was zweckmäßig[9] sei und am rechten Orte gesagt werde, was die Zuhörer von der Sache abwendig mache; denn vor allem kommt es bei Verteidigung[10] von Prozeßsachen[11] darauf an, daß man, wo Gemütsruhe[12] notwendig ist, mit dieser die Richter erfülle, wo Zorn und Leidenschaften, zu[13] diesen sie entflamme. Dies kann man nicht zu Hause und für sich[14] lernen, sondern in Gegenwart derer, die überredet werden sollen; hier liegt alles, was der Redner zur Erregung[15] des Gemütes braucht, vor Augen, hier bekommt der Redner Mut, hier erkennt er, worin sich der gute Redner vom schlechten unterscheide[16]. Dies alles nahm Cicero wahr[17].

Schon im Jahre 81 v. Chr., als er im 25. Jahre stand, übernahm er den ersten Prozeß zur Verteidigung. Wollen wir nun sehen, wie sich Cicero gezeigt[18] hat, seitdem er sich dem Staatsdienste widmete!

[3] evado [4] quod [5] interesse [6] ars [7] usus [8] tractare, agere [9] Präpos. in m. Acc. 4 [10] Verbum [11] causa [12] tranquillitas animi [13] = mit diesen entflamme (inflammare, incendere etc.) [14] privatim [15] permoveo [16] § 159, 2; § 186 A. 2 und Präpos. in mit Abl. 4 [17] animadverto [18] § 150!

109.
Cicero (2).

Als Cicero zum Quästor gewählt wurde, stand[1] er gerade[2] in dem Alter, vor welchem niemand kraft der Gesetze Quästor werden durfte[3]: er war nämlich damals 30 Jahre alt. Sobald er in Sizilien, welches er als Wirkungskreis[4] bekommen[5] hatte, angekommen war, folgte er dem Beispiele aller[6] Besten nach: er gab den Sikulern Gelegenheit[7], ihn zu besuchen[8] und um das zu bitten, was sie bedurften; er half ihnen nach Kräften, schützte sie vor Unrecht und gewann sich ihre Liebe so sehr, daß alle seine Abreise von der Insel bedauerten.

Nun hoffte Cicero, daß er auch in Rom selbst reichlichen Ruhm ernten[9] werde; denn er war überzeugt, daß die Römer ihn bei seiner

[1] § 155 [2] ipse [3] licet [4] provincia [5] sortior [6] quisque, Stellung! [7] Gelegenheit geben potestatem facere [8] nicht visere = nach Jemand sehen [9] abundo

Rückkehr[10] nach seinen Verdiensten messen würden. Dies war um so mehr der Fall (= ereignete sich, geschah), je eifriger er selbst jene zur Schau trug. Aber folgende Anekdote[11] lehrt, daß er anfangs zu viel Selbstgefühl[12] wegen seiner Handlungen[13] bei der Verwaltung der Quästur besessen[14] hat:

Als er nach Niederlegung[15] seines Amtes über Puteoli reiste, fragte ihn einer der Römer, die in Puteoli des Badens halber sich aufhielten, an welchem Tage er Rom verlassen[16] und ob sich dort etwas Neues ereignet habe. Cicero antwortete: „Ich komme aus der Provinz, die mir zur Verwaltung[15] übertragen war." Da fuhr jener fort: „Ach ja[17], du warst, meine ich[18], in Afrika!" Es ist unglaublich, zu sagen, wie sehr dies Cicero gekränkt (= geärgert) hat; denn er war ungewöhnlich ehrgeizig[19].

[10] Part. von redeo [11] narratiuncula [12] superbia [13] res gestae [14] inesse, esse in [15] Verbum [16] Verbum m. Abl. [17] at [18] opinor [19] = ruhmbegierig (laus).

110.
Cicero (3).

Seitdem Cicero zur größten Befriedigung[1] der Sikuler die Quästur verwaltet hatte, wendete er Zeit und Mühe auf die Verteidigung von Mitbürgern, in der Hoffnung[2], bei ihnen in immer (= täglich, von Tag zu Tag) besseren Ruf zu kommen (Redensart: in gutem Rufe stehen!); denn er hatte im Sinne, zur rechten Zeit[3] sich ums Konsulat, die höchste[4] Stellung[5], die es in Rom gab, zu bewerben. Als aber die Komitien zur Wahl der Konsuln gehalten[6] wurden, kostete es große Mühe, dieses Ziel (= wornach er strebte) zu erreichen. Auf seiner Seite standen die Optimaten, welche ihn, so viel an ihnen lag, begünstigten; hingegen die Volksführer[7] sparten keine Mühe, den Catilina anstatt seiner zu empfehlen. Denn sie setzten auf ihn große Hoffnung, weil er sich als einen nach Neuerungen[8] begierigen Menschen gezeigt hatte und sie selbst an der Verwirrung[9] des Staates ein ungewöhnlich großes Interesse hatten.

Catilina unterlag. Bald darauf wollte er sich an Cicero hiefür auf eine schändliche Art rächen. Aber kraft eines Senatsbeschlusses wurde er aus Rom verwiesen und ein Brief von ihm an die Mitverschworenen[10] in Rom aufgefangen[11]. Diese ließ[12] nun Cicero in Anbetracht der großen Gefahr und aus Begierde, in der Stille den Aufstand zu dämpfen[13],

[1] comprobatio [2] Subst. [3] annus [4] § 192 A. 1! [5] magistratus [6] facio [7] popularis [8] res novae [9] con—, perturbare [10] coniuratus [11] intercipio [12] curare [13] sedare

noch in der Nacht hinrichten. Gewiß war das zum[14] Nutzen des Staates. Aber, obgleich er in diesem Punkte alles Lob verdiente[15], wurde er von einigen, die ihn um seinen Ruhm beneideten, wegen Gewaltthätigkeit vor Gericht gefordert und mußte[16] in die Verbannung[17] gehen; denn das war Gesetz, daß[18] derjenige, welcher einen Bürger ohne gesetzliche Verurteilung[19] getötet[20] habe, zu ächten sei.

[14] vgl. auch die Präp. ex, 6! [15] dignus [16] cogere [17] Supin. [18] ut [19] indemnatus [20] tollo.

111.

Cicero (4).

In dieser Bedrängnis[1] reiste Cicero in Rom heimlich um Mitternacht ab[2] und begab sich auf verschiedenen Wegen nach Brundisium in Unteritalien. Hier kehrte er im Hause seines Gastfreundes Flaccus ein; 13 Tage verweilte er dort; da er aber von Seite seiner persönlichen Feinde, die seit seiner Abreise von Rom gegen ihn ein Gesetz nach dem andern einbrachten[3], Nachstellungen fürchtete, so wandte[4] er sich nach Griechenland. Am 30. April 58 schiffte er sich in Brundisium ein und fuhr nach dem günstig gelegenen[5] Dyrrhachium. Dann begab er sich nach Thessalonike. Nichts schmerzte[6] ihn mehr als dieses Exil. Zum Beweise dienen die Briefe, welche er an seine Frau und an die Freunde in Rom geschrieben hat. Aus diesen kann man ersehen[7], mit welcher Liebe er am heimatlichen Boden[8] hing[9]; solche Trauer trug er zur Schau, daß einige ihm vorwarfen, daß[10] er sich für einen Mann zu weichlich[11] gezeigt habe.

Doch eher als er erwartet[12] hatte, durfte[13] er wieder zurückkehren. Pompejus, der Sieger in so vielen Kriegen, genoß[14] damals in Rom das höchste Ansehen. An diesen wendeten sich Ciceros Freunde mit Bitten und erreichten[15] bei ihm, daß er den Antrag[16] auf[17] Rückkehr unterstützte. So riefen ihn Senat[18] und Volk von Rom ungefähr ein Jahr, nachdem er aus der Heimat vertrieben worden war, nach Hause zurück: er wurde gleichsam im Triumphe in die Stadt geleitet[19].

[1] § 193 A. 2 [2] proficiscor breche auf, eigentlich beginne mich vorwärts zu machen pro— fic— isco—r [3] legem ferre Gesetzesvorschlag machen, Gesetz beantragen [4] auch mit petere [5] opportunus, Appos. nach § 197 A. 4 [6] 1) doleo, nicht dolet! 2) aegre ferre [7] 1) = beurteilen (iudicare § 180 A. 3), 2) = erkennen cognoscere, Supin.! [8] terra patria [9] amplector, Grundbedeutung? [10] quod [11] Präp. pro, Anm. (mollis) [12] Abl. compar. § 192 A. 2! [13] licet [14] floreo, utor [15] impetro vgl. Präp. ab, 3! [16] lex [17] de [18] § 141 A. 1 [19] induco

Seitdem beschäftigte er sich hauptsächlich mit Abfassung[20] gelehrter Werke (= Bücher), wodurch er sich jenen so großen Ruf als bester Schriftsteller (= des besten Schriftstellers) der Römer erworben hat.

[20] conscribere.

112.

Cicero (5).

Als man aber nach Cäsars Tode für die Freiheit fürchten mußte, befaßte er sich aus Patriotismus schleunig[1] nochmals mit der Politik[2]. Da zeigte er sich so gleichgiltig gegen Gefahren, daß er den Antonius, einen der Triumvirn zur Organisierung[3] des Staates, aufs heftigste schmähte, da er ihn für einen Verräter an der Sache der Freiheit hielt, an der ihm fast am meisten von allen, außer Kato, gelegen[4] war. Deshalb wurde er von Antonius bitter[5] gehaßt, der, begierig ihn hinzurichten, keinen Anstand nahm (= kein Bedenken trug), dem Oktavianus, der später den Beinamen Augustus hatte, mehrere[6] seiner Freunde zur Hinrichtung[7] auszuliefern, um nur[8] seinerseits (= selbst) an Cicero für die gegen ihn geschleuderten[9] Schmähungen[10] Rache[11] nehmen zu können. Es beweist[12] dies eine ganz niedrige Gesinnung; auch gereicht es[13] dem Augustus zu nicht geringer Unehre[14]. Dem Cicero selbst war dieser Anschlag[15] verheimlicht worden; so kam es, daß er denjenigen, welchen seine Beseitigung[16] übertragen war, unversehens[17] in die Hände fiel; aber mit Standhaftigkeit[18] ertrug er den Tod, vor welchem er sich nie im Leben gefürchtet hatte.

[1] Verbum [2] res publicas attingere [3] constituere [4] cordi esse [5] acerbus oder summus, vgl. Nr. 100, 15 [6] § 171, 3 [7] einfach perdere [8] dummodo, Konj. [9] infero [10] convicium [11] vgl. Präp. pro 3 [12] nicht probare oder ostendere etc., sondern bloß nach § 166, 2 [13] auch — es idem [14] dedecus [15] consilium [16] tollo [17] Präp. de! [18] constantia.

113.

Dreierlei[1] Freunde.

Ein Mann (= Mensch) hatte drei Freunde, von welchen er zwei übermäßig liebte, weil sie sich immer dienstfertig[2] gegen ihn zeigten und ihm bei allem zu willen[3] waren; den dritten schätzte er viel weniger hoch; denn dieser war sehr bescheiden[4], sparsam[5] mit seinen Worten, verhehlte ihm seine Meinung nicht, wenn er anderen Sinnes war[6] als er;

[1] Übers.: Von drei Freunden [2] officiosus [3] § 157, 1; § 157 2 [4] Subst. [5] parcus mit Gen. [6] dissentio

auch riet er[7] ihm mit Fleiß oft gerade[8] von dem ab, was ihm die anderen annehmlich erscheinen ließen[9]; kurz, er konnte das Schmeicheln[10] nicht leiden[11].

Einst aber geschah es, daß jener wegen mehrerer Vergehen[12] vor Gericht geladen wurde. „Wer von euch," sprach er, „will[13] mit mir gehen? Denn ich brauche einen Fürsprecher, und ihr werdet vor Gott bezeugen (= schwören) können, daß ich mich mit Sorgfalt immer vor Unrecht gehütet habe; der Richter ist sehr zornig[14] auf mich; wehe mir, was wird mit mir geschehen!" Da entschuldigte sich einer wegen anderer Geschäfte, der andere begleitete ihn aus Mitleid bis zur Gerichtsstätte (= Forum), aber dort verzagte er (= verzweifelte, wurde mutlos) und kehrte nach Hause zurück; denn es kam ihm der Zorn des Richters in den Sinn. Siehe, da sprach[15] der dritte, auf den er am wenigsten vertraut hatte, vor den Richtern für ihn und überzeugte diese in kurzem von seiner Unschuld[16].

Nicht anders verhält es sich[17] beim Abscheiden[18] des Menschen. Die irdischen[19] Güter, welche du für deine trautesten Freunde[20] hältst, fallen zuerst von dir ab. Die überlebenden Verwandten begleiten[21] den Toten bis zur Thüre des Grabes und jammern und trauern über deinen Verlust[22]; dann kehren sie in[23] ihre Häuser zurück. Diese beiden[24] nützen dir nicht. Die guten Werke[25] aber, an die du im Leben oft nicht dachtest[26], flehen Gott aus eigenem Antriebe an und gewinnen für dich seine Barmherzigkeit.

[7] auch — er idem [8] ipse [9] ein Wort § 157, 1 [10] blanditiae [11] abhorreo, taedet, inimicus [12] peccatum [13] Fut. [14] Verb. [15] causam dicere, vgl. Präp. apud [16] innocentia [17] esse § 138 A. 1 oder non aliter res se habet [18] discessus [19] humanus [20] Superl. [21] pro— [22] casus [23] Konstruktion wie bei domum § 198 A. 1 [24] ambo wäre falsch [25] benefactum [26] immemor.

114.

Von Agesilaus.

Agesilaus war so maßvoll[1], daß er, obwohl er an der Spitze einer siegreichen Armee stand und von der Zuversicht[2] erfüllt war, sich des Perserreichs zu bemächtigen, den Befehlen[3] der abwesenden Behörden aufs Wort gehorchte und nach Hause zurückkehrte. Wie weit er in der Sanftmut[4] und Gottesfurcht[5] ging, ist vor allem der Erwähnung[6] würdig. Als er in der Nähe von Koronea in[7] einer wider Erwarten heftigen

[1] modestia! [2] fiducia, spes [3] jussum [4] clementia [5] religio [6] memorare (Supin.) [7] ist instrumental zu denken!

Schlacht gesiegt hatte und, weil er einige Wunden erhalten hatte, von Zorn erregt schien, fiel ihm eine Schar Feinde in die Hände, die, um[8] sich zu retten, ihre Zuflucht in einen Tempel genommen[9] hatten. Seine Freunde fragten ihn, was mit diesen geschehen solle[10]. Da erklärte er zu[11] aller Verwunderung, er werde sich an ihnen nicht rächen, sondern sie verschonen.

Dieser Mann hatte die Natur zur Gönnerin in Zuerteilung[12] der geistigen Vorzüge[13], hingegen[14] in Bezug auf die Bildung[15] des Körpers ist sie gegen ihn sehr stiefmütterlich gesinnt[16] gewesen. Denn er war sowohl von niedriger Statur[17], als auch von schmächtigem[18] Körper, außerdem auf dem einen Fuße hinkend (= lahm). Daher wurde er oft von Nichtkennern[19] gering geachtet.

[8] causa [9] Kompos. von fugio [10] velle [11] nicht ad, sondern? [12] tribuo [13] virtus [14] at [15] fingo [16] malevolus [17] statura [18] exiguus [19] ignotus.

115.

Cäsars Kampf mit den Belgiern (1).

Einen unerwartet harten[1] Strauß (= Kampf, Krieg) hatte Cäsar mit den Belgiern[2] zu bestehen. Diese bewohnten den nördlichen Teil von Gallien (= denjenigen Teil von Gallien, der gegen Norden sich neigt) bis herab zur Seine[3]. Was heutzutage (= jetzt) Belgien heißt, hat[4] von ihnen seinen Namen, erstreckt sich[5] aber weniger weit nach Süden. Die alten Belgier sollen von den Deutschen abstammen und vor alters über den Rhein geführt worden sein; sie ließen sich da, wenn wir denjenigen Glauben schenken dürfen[6], welche dies dem Cäsar mitteilten, wegen der Fruchtbarkeit[7] der Gegend[8] nieder; sie waren sehr tapfer[9] und bildeten sich auf ihre militärischen[10] Fähigkeiten besonders deshalb viel ein[11], weil sie allein einst den Cimbern den Eintritt in ihr Gebiet mit Erfolg verwehrt (= glücklich von ihrem Gebiet abgehalten) hätten.

Cäsar hatte kaum den Ariovistus über den Rhein zurückgewiesen (= zurückgetrieben), als er durch den Belgiern benachbarte Gallier benachrichtigt wurde[12], daß die Belgier sich gegen ihn zum Kriege rüsteten und daß sich dieselben Mann für Mann (= samt und sonders, vollzählig, alle ohne Ausnahme), ausgenommen die Frauen, Kinder und die-

[1] atrox [2] Belga, ae [3] Sequana [4] duco [5] = ist offen (patet) [6] mit licet oder Gerund oder unübersetzt [7] fertilitas [8] locus [9] Subst. [10] = im Kriegswesen (res militaris) [11] Phrasen nach § 156 A. 5 [12] Indik. § 274 A. 2

jenigen Männer, welche teils Alters, teils Krankheits halber zum ernsten[13] Kampfe[14] untauglich wären, an einem Orte versammelt hätten. Jene hatten sie an sichere Plätze gebracht[15].

Da war nicht Zeit zum Zaudern: daher marschierte Cäsar, bemüht[16], den Feinden zuvorzukommen, nachdem er für Getreide hinlänglich gesorgt hatte, unversehens mit[17] allen Truppen, die unter[18] den Waffen standen, an die Grenze heran und schlug diesseits des Flusses Axona, den Belgiern gegenüber[19], ein festes Lager[20]. Aber schon nach etlichen unentschiedenen[21] Gefechten zerstreuten sich[22] die meisten dort zusammengekommenen[23] Völkerschaften[24] wieder, um[25] die Heimat zu verteidigen; denn sie hatten erfahren, daß die mit den Römern befreundeten Häduer sich ihrem Gebiete näherten[26], und konnten nicht überredet werden, länger zu verweilen[27].

[13] strenuus [14] Verbum [15] colloco [16] studiosus [17] s. Präp. cum 1! [18] s. Präp. in [19] Präp. m. Acc., oder Präp.-Ausdr. mit dem Abl. (ex) [20] castra munire [21] anceps [22] dillabor, discedo [23] Partizip unmöglich, warum? [24] civitas [25] ut, ad oder causa! [26] nähere mich appropinquo [27] moror 1.

116.

Cäsars Kampf mit den Belgiern (2).

Dies geschah zu aller Nachteil. Daher zogen es andere unter ihnen vor (= wollten lieber), ganz und gar[1] vom Kampfe[2] zurückzutreten[3] und schickten Gesandte an Cäsar, um[4] ihn um Frieden zu bitten, der ihnen unter den günstigsten[5] Bedingungen auch gewährt wurde. Denn Cäsar pflegte die Überwundenen zu schonen, sowohl um dadurch[6] den Krieg rasch zu beendigen[7], als auch weil er es für die Pflicht eines klugen Feldherrn hielt, gegen die Besiegten gütig zu sein. Aber die tapfersten unter den Belgiern, die Nervier[8], beschlossen weitere Bekämpfung[2] der Römer, da ihnen an nichts mehr lag, als an[9] dem Bestande[10] ihrer Freiheit. Dieselben hatten außerdem zwei Nachbarvölker überredet, an einem bestimmten[11] Tage (= Termin) sich mit ihnen zu vereinigen und setzten ihre Hoffnung obendrein[12] auf die Aduatuker, welche, da auch ihnen die Gefahr vor Augen schwebte, durch einen Eid sich verpflichtet hatten, daß sie am rechten Orte und zur rechten Zeit ihnen nach ihren Kräften zu Hilfe kommen würden.

[1] gänzlich, überhaupt omnino [2] Verbum [3] = abzustehen (desistere) [4] außer ut, qui, ad und causa mit Ger., auch Supin.! [5] aequus [6] ut eo = quo [7] finem facio § 204, 1! [8] Nervii [9] Satz mit ut (§ 264, 2) [10] salvus, maneo, servo u. s. w. [11] constitutus [12] insuper

Es hatten aber die Nervier eine bemerkenswerte[13] Gewohnheit, Krieg zu führen, wenn gegen Reiter, deren sie selbst nicht besaßen[14], zu kämpfen war. Dadurch, daß[15] sie zarte Bäume anhieben und einwärts bogen[16] und Brombeer-[17] und Dornsträucher[18] dazwischenwarfen[19], bewirkten sie, daß wie eine Mauer diese Hecken[20] ihnen zum Schutze gegen die Reiterei dienten. An ihrer Grenze vorbei fließt ein Fluß, namens Sambre[21], dessen Tiefe damals ungefähr 3 Fuß betrug.

[13] memorare und dignus! [14] ein Wort! [15] Partiz. oder cum [16] inflecto [17] rubus, i [18] sentis [19] intericio [20] saepes, is [21] Sabis.

117.
Cäsars Kampf mit den Belgiern (3).

Um diesen Fluß wurde lange und heftig gekämpft. Die Feinde befleißigten[1] sich einer solchen Schnelligkeit, daß Cäsar keine Schlachtreihe aufstellen konnte; und wenn die Römer nicht gewohnt gewesen wären, selbständig[2] nach Zeit und Umständen zu handeln, so war es damals um sie geschehen. Da aber die Soldaten in jeder Hinsicht ihre Schuldigkeit[3] thaten, kamen[4] die Nervier, nachdem sie fast bis zur Vernichtung[5] geschlagen[6] waren, unter römische Botmäßigkeit.

Die Aduatuker kehrten, als sie von der Niederlage Kunde erhalten hatten, vom Marsche weg nach Hause zurück. Aber sie hatten noch nicht im Sinne, sich dem Cäsar zu ergeben, sondern scharten sich in ihrer Stadt zusammen, die sie mit einer zweifachen sehr hohen Mauer umgeben hatten; dann schafften[7] sie schwere[8] Felsen und Balken auf die Mauer und warteten auf den Feind. Sie selbst stammten von den Cimbern und Teutonen, welche sie zum Schutz für das dort hinterlegte[9] Gepäck zurückgelassen hatten; nach deren Auflösung[10] wählten sie sich diese Gegend zum Wohnsitz. Zuerst nun verlachten sie die Römer, als diese zum Angriff sich rüsteten; aber bald sandten sie, durch die hohen Belagerungsmaschinen[11] erschreckt, in Betreff des Friedens Gesandte, welche erklärten, daß sie gemäß der Milde des Cäsar sich und all ihr Hab und Gut ihm überließen und daß sie nur darum bäten, daß er ihnen die Waffen nicht nähme[12]; fast alle Nachbarn seien mit ihnen verfeindet[13] und beneideten sie um ihre Tapferkeit; diese würden sie unter Martern töten, wenn sie die Waffen nicht mehr hätten (= entbehrten). Cäsar bewilligte (= er-

[1] utor [2] Präpos.-Ausdr. [3] officium § 162, 9 [4] redigo sub.. § 196 und § 166 A. 1 [5] internecio [6] fundo [7] colloco [8] pondus (Gewicht)! [9] depono [10] obitus, us [11] machinatio [12] spolio [13] inimicus

laubte) dies nach seiner Gewohnheit nicht; da aber von jenen Waffen verheimlicht wurden, mit denen sie um Mitternacht hinterlistig einen Ausfall[14] machten, wurden sie samt und sonders (= alle ohne Ausnahme) nach ihrer Überwältigung (= als Besiegte) in die Sklaverei verkauft[15]. So ward das nördliche Gallien zum Eigentum der Römer; dem Cäsar zu[16] Ehren wurde vom Senate ein 15tägiges Bet- und Dankfest[17] angeordnet[18].

[14] eruptio [15] sub hasta vendere [16] § 178, 1 [17] supplicatio [18] decerno.

118.

Catos Haß gegen Karthago.

Cato trug gegen Karthago glühenden Haß (= brannte, war entflammt von Haß); deshalb sagte er in jeder Senatssitzung[1]: „Übrigens halte ich dafür, daß Karthago zerstört werden müsse." Eines Tages brachte er eine Feige mit[2], um sie den Vätern zu zeigen. Alle wunderten sich, daß dieselbe so schön und frühreif[3] sei; das gefiel ihm und ruhig sah er zu[4]. Hierauf fragte er sie: „Haltet ihr diese Feige nicht für frisch[5]? Wann scheint sie vom Baume gepflückt zu sein?" Alle erklärten einhellig (= mit einer Stimme), sie sei ganz frisch. „Nun ja[6]," erwiderte er, „vor drei Tagen ist sie in Karthago gepflückt worden; so nahe haben wir den Feind bei[7] unseren Mauern; trotzdem erklärt ihr ihm den Krieg nicht. Durch euere Saumseligkeit[8] wird es soweit kommen (= geschehen), daß der Feind von Tag zu Tag stärker wird und euch bald an Macht übertrifft; hierauf werdet ihr zu spät einsehen, wie wenig[9] ihr eueren Pflichten gegen das Vaterland nachgekommen seid (= genügt habt). Hingegen, wenn ihr wenigstens jetzt ihm den Krieg erklärt, wird der Sieg euer sein." Durch solche Worte reizte (= bewegte) er die Gemüter der Römer so sehr, daß sie ihm zuletzt folgten. Ohne Zweifel[10] hätten die Karthager sich in kurzem wieder erholt[11], wenn damals die Römer den Krieg nicht erneuert[12] hätten.

[1] senatus [2] ad— [3] praecox [4] spectare [5] recens [6] atqui [7] nahe — bei prope a [8] neglegentia [9] quam non [10] sine dubio, haud dubie [11] vires reficere, revalescere [12] rebellare, bellum renovare.

119.

Niederlage der Römer bei Caudium.

Wer von uns weiß nicht, daß im zweiten Kriege mit den Samniten die Römer einst von einem außergewöhnlich widrigen[1] Geschicke betroffen[2]

[1] anceps [2] affligo

wurden. Was der Grund hievon war, ist nicht schwer zu erkennen. Beide Konsuln, die an ihrer Spitze standen, waren zu einer verständigen Führung des Krieges ungeeignet[3]. Sie konnten[4] ungefährdet[5] entlang der Küste des adriatischen Meeres nach dem befreundeten[6] Luceria gelangen, um[7] Hilfe zu bringen; aber sie wählten den Weg durch die caudinischen Engpässe[8], der, je näher, desto gefährlicher war. Als nun C. Pontius, der Feldherr auf Seite der Samniten, durch Boten benachrichtigt wurde, welchen Weg sie einschlugen, versammelte er sein ganzes Heer an einem Punkte[9] und stellte es auf die Höhen von Caudium, um die Gelegenheit, sich des ganzen Heeres zu bemächtigen, nicht vorübergehen zu lassen[10]. Wornach er gestrebt hatte, das gelang ihm zu unser aller Verwunderung. Die Römer, im Rücken, vorne und zu beiden Seiten eingeschlossen, unterlagen ihm.

Da soll, wie es im Livius heißt, Pontius seinen Vater brieflich um Rat gefragt haben, was er mit den gefangenen Römern thun solle.

Dieser antwortete: „Entweder entlasse sie, damit du die Römer für immer uns zu Freunden machst, oder, wenn dir mehr an der Vernichtung so vieler Feinde liegt, lasse[11] sie alle ohne Ausnahme töten! Thust du etwas anderes und schonst du sie, nachdem du sie hast unter das Joch gehen lassen, so wird uns dies sehr zum Nachteil gereichen; denn sie werden uns unaufhörlich[12] hassen und ihren Zorn nicht mäßigen, bevor sie an uns Rache genommen haben werden.“

Die Samniten befolgten keinen der beiden Ratschläge, was sie bald darauf bereuten.

[3] 1) impotens, 2) idoneus, 3) esse § 205, 2a [4] licet [5] integer, bleibt Adj. [6] Apposition bilden! [7] causa [8] furculae [9] locus [10] praetermitto [11] curo [12] Verbum.

120.

Des Themistokles Feinde.

*Erwägt man[1] bei sich, wie sehr sich Themistokles aus Athen, seitdem er sich der Politik zuwendete (= sich dem Staatsdienste widmete), um ganz Griechenland verdient gemacht hat, so wird man mit vollem[2] Rechte fragen, wie es möglich war, daß die Athener sich bereden ließen[3], jener habe nicht in jeder Hinsicht auf das Staatswohl Bedacht genommen[4]. Denn wer hat je gezweifelt, daß die Griechen unter die Herrschaft der Perser gebracht worden wären, wenn die Athener nicht auf

* Satzart! [1] 2. Pers. Sing. [2] Pron. possess., hier 2. Pers. (tuo jure) [3] Passiv [4] 1) interest, 2) curae esse, 3) consulere, 4) cogitare de

seinen Rat allmählich[5] eine Flotte gebaut hätten und nicht alle Griechen ohne Ausnahme, soviel ihrer an jenem Kriege teilnahmen, von ihm bewogen worden wären, schleunig[5] zu Schiffe zu gehen und[6] den Persern bei Salamis, jener Insel gegenüber Attika, entgegenzutreten? Und wer weiß nicht, daß er seinen Mitbürgern riet, eine Mauer um ihre Stadt zu bauen[7], und als die Spartaner, welche — es ist unglaublich zu sagen — die Athener um ihren Ruhm beneideten, dies verhindern wollten, die letzteren gewaltig hinters Licht geführt[8] hat?

Aber bald darauf sank[9] sein Ansehen mehr und mehr; viele Athener ärgerten[10] sich, daß[11] er auf seine Thaten zu sehr poche (= sich brüste); andere warfen ihm vor (= machten ihm zum Vorwurfe), daß[11] er, so oft sich ihm eine Gelegenheit zu Gewinn[12] geboten[13] habe, sich begierig nach Gelderwerb[14] zeigte. Zum größten Nachteil aber gereichte ihm, daß die Lacedämonier wegen der ihnen zugefügten[15] Schmach ihm überall Hindernisse in den Weg legten[16] und ihn verdächtigten[17]. Diese nun beschuldigten ihn des Verrates, indem sie behaupteten, er habe es bei Salamis mit Xerxes gehalten, und die Griechen hätten es nur ihrem Glück und ihrer Tapferkeit zu verdanken[18], daß sie der Arglist[19] entgangen seien. Die Athener andererseits (= aber) scheinen diesen Beschuldigungen[20], obgleich sie schwer zu beweisen[21] waren, Glauben geschenkt zu haben, zumal da sie gegen ihn großenteils nicht mehr wohlwollend gesinnt[22] waren.

[5] Verbum [6] kann auch durch Partiz.-Konstr. entfernt werden [7] mit umgeben [8] imponere mit Dat. [9] = verminderte sich (imminui) [10] piget, indignor [11] quod [12] Verbum! § 167 A. 1 [13] nanciscor [14] pecuniam corripere [15] infero [16] officere, impedimenta struere [17] = verdächtig (suspectus) machen [18] vgl. Präpos. propter [19] dolus, fraus [20] accusatio [21] probare [22] bene cupere, favere.

Die wichtigsten gleichlautenden deutschen Transitiva und Intransitiva.

1. Anfangen, beginnen.

Transitiv:	Intransitiv:
Incipe loqui! Fange an zu sprechen!	Ver *incipit* der Frühling beginnt.
Loqui *coepit* er fing an zu sprechen.	Urbs obsideri *coepta est* die Stadt begann belagert zu werden. Vgl. § 202 A. 1.
Ordire, quaeso, illam fabulam! Beginne gefälligst jene Erzählung!	
Romani proelium *inierunt* die Römer begannen das Treffen.	Proelium *initum est* das Treffen begann.

2. Brechen.

Transitiv:	Intransitiv:
Simson vincula *fregit, rupit* Simson brach seine Fesseln.	Petri vincula sua sponte *fracta, rupta, soluta sunt* die Fesseln des Petrus brachen, barsten, lösten sich von selbst.

3. Brennen.

Transitiv:	Intransitiv:
Veteres medici *urebant* et secabant vulnera die alten Ärzte brannten und schnitten die Wunden.	Ignis Vestae continuo *ardebat* das Feuer der Vesta brannte beständig.

a) Anbrennen.

Transitiv:	Intransitiv:
Herostratus Dianae templum *accendit* Herostratus brannte, zündete den Tempel der Diana an.	Si sol propius terrae accedat, *accendatur, exardescat, inflammetur* terra falls sich die Sonne der Erde nähern sollte, würde letztere anbrennen = sich entzünden, in Brand geraten.

b) Verbrennen.

Transitiv:	Intransitiv:
Graeci Troiam *concremaverunt, combusserunt, exusserunt* die Griechen verbrannten Troja (= äscherten ein).	Templum Jovis Capitolini iterum *concrematum, combustum, exustum est, deflagravit* verbrannte abermals (= brannte nieder).

Transitiv:	Intransitiv:
4. Drohen.	
Romani Poenis bellum *minati, minitati sunt* die Römer drohten den Karthagern mit Krieg (wörtl. drohten den Karthagern Krieg an; § 145 A.).	Hora suprema omnibus *instat, imminet, impendet* das letzte Stündlein droht allen (= steht allen bevor).
5. Ermüden.	
Fabius Maximus cunctando Hannibalem *fatigabat* Fabius Maximus ermüdete durch sein Zaudern den Hannibal.	a) Hercules raro *defetiscebatur* Herkules ermüdete selten = wurde müde. b) Ne *desieritis, destiteritis* laborare! Ermüdet nicht im Arbeiten! = höret nicht auf zu arbeiten!
6. Erschrecken.	
Saepe prodigia Romanos *perterrebant* oft erschreckten die Römer Wunderzeichen = Romanis *terrorem iniciebant* flößten Schrecken ein.	Achilles nunquam *perterritus est, extimuit, perhorruit, obstupuit* Achilles erschrak nie.
7. Ersticken.	
Cicero coniurationem Catilinae *exstinxit, restinxit* Cicero erstickte = unterdrückte die Verschwörung des Catilina.	Tarpeia scutis Gallorum *exstincta est* Tarpeia erstickte unter den Schilden (= durch die Schilde) der Gallier.
8. Fahren.	
Cleobis et Biton matrem in templum *vexerunt* Kleobis und Biton fuhren ihre Mutter in den Tempel.	Phaëthon curru Solis per aeras *vectus est* Phaethon fuhr auf dem Sonnenwagen durch die Lüfte.
9. Hängen.	
Phrixus pellem auratam in luco Martis *suspendit* (von suspendo!) Phrixus hängte das vergoldete Fell im Haine des Ares auf.	Mala aurea in malo Hesperidarum *pendebant* (von pendeo!) goldene Äpfel hingen am Apfelbaume der Hesperiden. Navis in vado *haerebat* das Schiff hing auf einer Untiefe (= saß fest).

Transitiv:	Intransitiv:
10. Heilen.	
Philippus Alexandrum *sanavit* = Alexandro *medebatur* Philippus heilte den Alexander.	Philoctetae vulnus non *consanescebat* die Wunde des Philoktet wollte nicht heilen.
11. Heißen.	
a) Romulus urbem a se Romam *appellavit, dixit* Romulus hieß (= benannte) die Stadt nach seinem Namen Rom. Hingegen: b) Caesar milites pontem rescindere *iussit* Cäsar hieß seine Soldaten die Brücke ab(zu)brechen.	Imperator Caius Caligula *appellabatur, dicebatur;* auch imperatori Caio *cognomen* Caligulae *erat* (§ 163 A.) der Kaiser Cajus hieß Caligula (= Soldatenstiefelchen).
12. Kochen, sieden.	
Lacedaemonii illud ius nigrum *coquebant* die Lacedämonier kochten jene berühmte schwarze Suppe.	Mare *fervet, aestuat* das Meer kocht = siedet, wallt auf.
13. Regieren.	
a) Deus *regit* mundum Gott regiert (= lenkt) die Welt. b) Romani totum fere orbem terrarum *gubernabant* = steuerten fast die ganze Welt, *administrabant* = verwalteten, *temperabant, moderabantur* = ordneten. c) Romani toti fere orbi terrarum *imperabant* = kommandierten. d) Pericles diu Atheniensibus *praefuit* = stand lange an der Spitze der Athener.	a) Theseus in Attica *regnabat* Theseus regierte in Attika. b) In bello *dominatur* libido im Kriege regiert (= spielt die erste Rolle) die Willkür.
14. Schmelzen.	
Sol vere glaciem *liquefacit,* solvit die Sonne schmilzt im Frühling das Eis.	a) Ferrum igne *liquefit,* solvitur das Eisen schmilzt im Feuer (= durch das Feuer).

Transitiv:	Intransitiv:
	b) Bildlich: Bona hominis prodigi *decrescunt, tabescunt, minora fiunt* das Vermögen des Verschwenders schmilzt.

15. Schwellen.

a) Aeolus vela *intendit* Äolus schwellte die Segel. b) Eventus *auget* vires der Erfolg schwellt = vermehrt die Kräfte.	Torrentes nivibus solutis *intumuerant, accreverant, aucti erant, maiores facti erant* die Gießbäche waren durch die geschmolzenen Schneemassen angeschwollen = angewachsen, verstärkt, größer geworden.

16. Stürzen.

a) Sciron homines praetereuntes in mare *deiciebat, praecipitabat* Skiron stürzte die Vorübergehenden ins Meer.	a) Drusus de equo *cecidit, decidit, delapsus est* Drusus stürzte vom Pferde. Nives *ruunt* de monte die Lawine stürzt vom Berge.
b) Graeci Troiam *everterunt* = zerstörten Troja.	b) Troia *eversa, deiecta est,* Troja stürzte in den Staub.
c) Cyrus Croesum regno *pepulit* (privavit, exuit etc., § 184, 2) Cyrus stürzte den Krösus vom Throne.	c) Croesus regno *pulsus est* (privatus, exutus est) Krösus stürzte vom Throne.

17. Weiden.

Eumaeus sues Ulixis *pascebat* weidete die Schweine des Odysseus.	Boves Solis in Sicilia *pascebantur* die Rinder des Sonnengottes weideten auf Sizilien.

18. Wiegen.

Brennus aurum libra falsa *pependit* (von pendo!) wog das Gold auf (= mit) falscher Wage.	As Romanus paulum *valebat pondo* das römische As wog nur wenig (wörtl. galt wenig an Gewicht).

Transitiv:	Intransitiv:
19. Wohnen, bewohnen.	
Euboeam Jones *incolebant* Euböa bewohnten Jonier.	Cimbri primo ad litora maris Baltici *habitabant* wohnten ursprünglich an den Küsten der Ostsee.
20. Ziehen.	
a) Dracones Medeae currum *trahebant, vehebant* Drachen zogen den Wagen der Medea.	Tarquinius Romam *profectus est* Tarquinius zog nach Rom.
b) Merke ferner: pecus *alere* Vieh ziehen, olera *serere* Gemüse ziehen, pueros *educare* Kinder (er)ziehen.	Cimbri Alpes *transierunt* die Cimbern zogen über die Alpen.
	Aves vere ad nos *redeunt* die Vögel ziehen im Frühling wieder zu uns zurück.